



KUNST- UND KULTURBERICHT DER STADT GRAZ

2012



## KUNST- UND KULTURBERICHT DER STADT GRAZ 2012

Vorwort der Stadträtin für Kultur	01
Vorwort der Stadtsenatsreferentin für Wissenschaft	02
Vorwort des Stadtrates für Bildung, Integration und Sport	03
Übersicht und Entwicklung	04
Zehnter Grazer Kunst- und Kulturbericht & Gender Budgeting	07
Kulturausgaben im Vergleich	08
Wissenschaftsförderung	13
01 Museen, Archive, Wissenschaft	17
02 Baukulturelles Erbe	21
03 Heimat- und Brauchtumspflege	23
04 Literatur	25
05 Bibliothekswesen	31
06 Presse	35
07 Musik	36
08 Darstellende Kunst	40
09 Bildende Kunst, Foto	44
10 Film, Kino, Video	52
11 Hörfunk, Fernsehen	55
12 Kulturinitiativen, Zentren	56
13 Ausbildung, Weiterbildung	60
14 Erwachsenenbildung	65
15 Internationaler Kulturaustausch	66
16 Großveranstaltungen	71
Kulturentwicklung 2012	73

### Impressum

**Herausgeber:** Kulturamt der Stadt Graz, Stigergasse 2/Mariahilfer Platz, 8020 Graz, [www.kultur.graz.at](http://www.kultur.graz.at)

**Konzeption, Redaktion:** GQ Kulturberatung und Kulturforschung KG; Mag<sup>a</sup> Caroline Konrad, MAS; Dr. Heimo Konrad, [www.kulturberatung.at](http://www.kulturberatung.at)

**Bildnachweis:** Titelbild: Paul Raftery, Artur Images; Seite 1 bis 3: Foto Fischer/Stadt Graz

**Gestaltung und Produktion:** Kufferath Werbeagentur, [www.kufferath.at](http://www.kufferath.at)

**Druck:** Universitätsdruckerei Klampfer

Satz- und Druckfehler vorbehalten.

## VORWORT DER STADTRÄTIN FÜR KULTUR



Sie halten den Kulturbericht 2012 in Händen. Als Kulturstadträtin, die seit wenigen Monaten in dieser neuen Verantwortung ist, bin ich froh über diese umfassende jährliche Dokumentation des Grazer Kunstschaffens. Sie dient letztendlich nicht nur der Transparenz im Umgang mit öffentlichen Fördermitteln, sondern verschafft uns auch einen guten Überblick über die städtische Kunstlandschaft, ihre Vielfalt und Entwicklung.

Graz ist unbestritten eine Kulturstadt und weit mehr als nur ein Abbild der städtischen Kunstförderpolitik. Eine Stadt, die Kultur als die gelingende Kunst des Zusammenlebens schätzt. Eine Stadt, in der Kultur bedeutet, sich auf die Werte zu verständigen, mit denen wir unsere Gesellschaft gemeinsam weiter entwickeln wollen. Eine Stadt, in der Weiterentwicklung keine Angst macht und gleichzeitig gute Traditionen nicht vergessen werden. Eine Stadt, in der wir uns bewusst – auch an die finsternen Zeiten – erinnern und deren Zukunft wir aktiv gestalten wollen.

Indem sie Spannung und Relevanz erzeugt, Risiken und Chancen aufzeigt, ermöglicht es die Kunst, uns und unsere Stadt anders wahrzunehmen. Sie liefert den Stoff, mittels Vision und Reflexion unsere Welt mit anderen Augen zu sehen. Sie provoziert, konfrontiert uns mit uns selbst, benennt Konflikte und prägt den Diskurs. Kunst fördert oder verstört die Annäherung an das Unbekannte und das Fremde. Sie befriedigt ästhetische Bedürfnisse und bereichert unser tägliches Leben.

Die Ausdrucksformen und Motivationen der Künstlerinnen und Künstler sind vielfältig und nicht alles wird von allen verstanden oder geschätzt. Dennoch. Jede Form hat ihre Berechtigung und auch deshalb wird Kunst aus öffent-

lichen Mitteln gefördert. Niemals genug und niemals gerecht. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen vieler KünstlerInnen sind trotz öffentlicher Unterstützung prekär und die Kunstproduktion wäre ohne ihr unbezahltes Engagement rudimentär.

In diesem Spannungsfeld ist es die schwierige Aufgabe der Politik, in einem begrenzten Budgetkorsett Kunst so zu fördern, dass Neues neben Bewährtem Platz hat, Nachwuchs gefördert wird und mehr Menschen als bisher durch die Kunst interessiert, berührt und involviert werden. Dabei sind wir als PolitikerInnen auf Vorbewertungen angewiesen. Durch die Bewertung der Fachbeiräte und regelmäßige Evaluierungen ist es gelungen, gute Entscheidungsgrundlagen für die städtische Förderpolitik zu gewinnen. Für diese fachlich hochwertige und schwierige Arbeit möchte ich mich an dieser Stelle bei allen ehrenamtlich arbeitenden BeirätInnen herzlich bedanken. Auch freue ich mich schon auf die kommende Zusammenarbeit mit dem neuen Kulturbeirat, der mir in grundsätzlichen kulturpolitischen Fragen der Stadt beratend zur Seite stehen wird.

Bedanken möchte ich mich nicht zuletzt beim Kulturamt, dem Abteilungsvorstand Dr. Peter Grabensberger und Frau Patrizia Monschein, die gemeinsam mit ihrem Team für diesen akribischen und umfassenden Bericht verantwortlich zeichnen. Danke auch für die intensive serviceorientierte Bearbeitung und Betreuung der Tausenden Ansuchen und Anfragen, die alljährlich zu bewältigen sind. Ich freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit!

Ihre Stadträtin Lisa **Rücker**



## VORWORT DER STADTSENATSREFERENTIN FÜR WISSENSCHAFT

### Liebe Grazerinnen und Grazer!

Neben der Kultur ist auch die Wissenschaft in Graz tief verankert. Zu Recht kann man unsere Stadt als Stadt der Wissensproduktion bezeichnen. Durch die hohe Konzentration an Universitäten, Fachhochschulen und universitätsnahen Forschungseinrichtungen hat sich Graz zu einem bedeutsamen Wissenschaftsstandort entwickelt. Hier wird geforscht, gelehrt und studiert – disziplinar, interdisziplinär und universitätsübergreifend. Spitzenforschung wird in Graz nicht nur von einem Standort aus betrieben, sondern es gibt zahlreiche Forschungs Kooperationen über die Fach- und Ländergrenzen hinweg. Dies stellt auch ideale Aus- und Weiterbildungsbedingungen für den wissenschaftlichen Nachwuchs dar. Gerade dieser ideale Wissenschaftsstandort Graz ist geprägt von Netzwerkarbeit und der Heranbildung einer jungen ForscherInnengeneration, die in weltweiten Forschungs Kooperationen mitarbeiten.

In der Stadtgesellschaft und in der Politik ist Wissenschaft ein fixer Bestandteil, der diese Stadt auch besonders

lebenswert macht. Die Kombination von innovativen Unternehmen und Forschungseinrichtungen wird in Graz im Besonderen wirtschaftlich nachhaltig und innovativ verwertet. Die Verbindung von hoch qualifizierten Menschen und Unternehmen gelingt hier besonders gut – in der Wissenschaftsstadt Graz aufzuwachsen, bietet gerade jungen Menschen die Möglichkeit interessanter Berufs- und Karrierechancen.

Eine Vielzahl an international anerkannten Konferenzen, Symposien und Workshops machen die Universitätsstadt Graz über nationale Grenzen hinweg bekannt, und so hat sich die Stadt auch weit über die nationalen Grenzen hinweg einen hervorragenden Ruf als Wissenschaftsstandort erworben, auf den wir alle sehr stolz sind.

Ihre Bürgermeisterstellvertreterin Dr<sup>n</sup> Martina **Schröck**

## VORWORT DES STADTRATES FÜR BILDUNG, INTEGRATION UND SPORT



Mit Ende Jänner 2013 durfte ich die politische Verantwortung für das Bildungsressort in Graz übernehmen. Dazu gehören nicht nur die Bereiche der Kinderbildung und -betreuung, der städtischen Schulen und des Integrationsreferats, auch die Stadtbibliotheken übernehmen ja eine wesentliche Bildungsfunktion. Diese Funktion wurde im heurigen Jahr vor allem durch die engagierte Teilnahme der Stadtbibliothek an der Entwicklung der ersten städtischen Bildungsstrategie unterstrichen. Die Intensivierung der Bildungsfunktion lässt sich bereits im Jahr 2012 am erbrachten Leistungsportfolio feststellen:

Über 270.000 Medien an acht Standorten mit breit gefächertem Angebot und dem Bücherbus als mobile Service-stelle mit 24 Haltestellen in 11 Bezirken ermöglichen einen barrierefreien Zugang zu Bildung, Kultur und Unterhaltung für alle Lesehungrigen. 2012 wurde die Million an Entlehnungen mit Leichtigkeit geknackt, gerade das Postservice mit über 14.500 Paketen und über 60.000 verschickten Medien wurde in diesem Sinne auch international für die besondere Kundenfreundlichkeit ausgezeichnet.

Graz liest also und die Mitgliederzahlen steigen – den medialen Schlechtwetterprognosen weht in Graz – und das

schon von Kindesbeinen an mit der Bücherinsel „LABUKA“ eine Schönwetterbrise entgegen. Wenn es also darum geht, bereits bei den Kindern und Jugendlichen die Begeisterung für Bücher und Medien zu wecken – und dies zu einem für alle leistbaren Preis (nämlich GRATIS für alle Jugendlichen bis 18 Jahre), dann sichert Graz seine Stellung als internationaler Wissensstandort durch das Angebot ab. Dazu gehört auch eine qualitativ hochwertige Betreuung von Kindergartengruppen und Schulklassen durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtbibliothek, die auch Ende des Jahres ihre Öffnungszeiten ein weiteres Mal verlängert hat.

In diesem Sinne möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meinen Dank und Wertschätzung aussprechen. Sie leisten durch ihren Einsatz einen wichtigen Beitrag für den Bildungsstandort Graz – ein Engagement, das auch auf internationalen Buch- und Fachmessen für Aufsehen sorgt und dem Sprichwort: „Only bad news are good news“ ganz gehörig einheizt – denn in Graz gibt es in Punkto Lesen und Kultur ausschließlich Good News ... Fortsetzung garantiert!

Ihr Stadtrat Detlev **Eisel-Eiselsberg**

## ÜBERSICHT

### ÜBERSICHT UND ENTWICKLUNG

	Ausgaben	Veränderung zu 2011
1 Museen, Archive, Wissenschaft	2.799.016	-0,64 %
2 Baukulturelles Erbe	1.095.232	-4,63 %
3 Heimat- und Brauchtumspflege	94.050	-7,25 %
4 Literatur	1.163.512	+0,40 %
5 Bibliothekswesen	3.603.881	+1,70 %
6 Presse	0	±0,00 %
7 Musik	760.285	+14,54 %
8 Darstellende Kunst	22.125.289	-2,54 %
9 Bildende Kunst, Foto	6.485.988	-0,54 %
10 Film, Kino, Video	234.034	-8,32 %
11 Hörfunk, Fernsehen	24.000	+13,21 %
12 Kulturinitiativen, Zentren	2.580.672	+23,11 %
13 Ausbildung, Weiterbildung	1.021.240	-5,03 %
14 Erwachsenenbildung	151.636	-23,67 %*
15 Internationaler Kulturaustausch	346.500	+23,27 %
16 Großveranstaltungen	2.861.903	-2,92 %
Sonstiges	1.182.234	-1,84 %
<b>Kulturausgaben gesamt</b>	<b>46.529.472</b>	<b>-0,44 %</b>
<b>Wissenschaftsausgaben</b>	<b>858.590</b>	<b>-75,56 %</b>

\* Rückgang aufgrund der Neuordnung der Akademie Graz zur LIKUS-Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“.

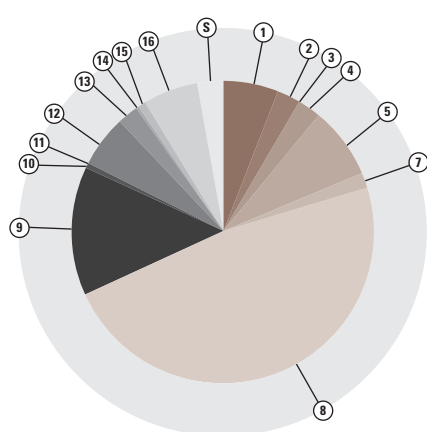
Die **Ausgaben der Stadt Graz für Kultur** betragen im Jahr 2012 **46.529.472 Euro**. Die Kulturausgaben sind von 2011 (46.736.632 Euro) auf 2012 um 0,44 % gesunken.

Der Anteil der Kulturausgaben an den Gesamtausgaben der Stadt Graz beträgt im Jahr 2012 **4,79 %**. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies nominal eine relativ gleichbleibende Entwicklung der Kulturausgaben. 2011 lag der Anteil für Kultur bei 4,69 %.

Der größte Anteil kommt dabei den Ausgaben der Kategorie „Darstellende Kunst“ mit 47,55 % zu. An zweiter Stelle steht die Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ mit einem Anteil von 13,94 %. An dritter Stelle liegt nun bereits im vierten Jahr die Kategorie „Bibliothekswesen“ mit 7,75 % vor der Kategorie „Großveranstaltungen“ mit 6,15 %.

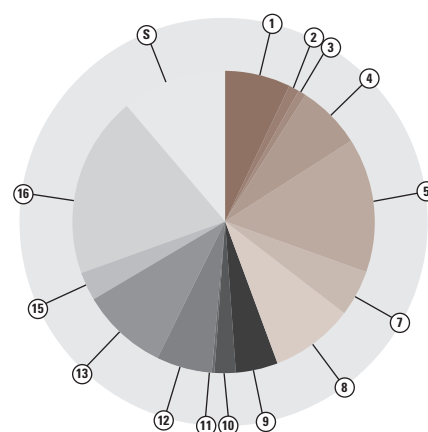
Im Jahr 2012 betragen die **Förderungen des Kulturressorts** mit Anteilen des Wissenschafts- und Bildungs-

Kulturausgaben gesamt 2012



6,02%	1 Museen, Archive, Wissenschaft	7,16%
2,35%	2 Baukulturelles Erbe	0,98%
0,20%	3 Heimat- und Brauchtumpflege	0,88%
2,50%	4 Literatur	6,98%
7,75%	5 Bibliothekswesen	14,58%
0,00%	6 Presse	0,00%
1,63%	7 Musik	5,16%
47,55%	8 Darstellende Kunst	8,71%
13,94%	9 Bildende Kunst, Foto	4,71%
0,50%	10 Film, Kino, Video	2,02%
0,05%	11 Hörfunk, Fernsehen	0,22%
5,55%	12 Kulturinitiativen, Zentren	6,06%
2,19%	13 Ausbildung, Weiterbildung	9,17%
0,33%	14 Erwachsenenbildung	0,00%
0,74%	15 Internationaler Kulturaustausch	2,98%
6,15%	16 Großveranstaltungen	19,31%
2,54%	S Sonstiges	11,08%

Kulturamt 2012



ressorts **10.669.583 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 22,93% (2011 21,39%) an den gesamten Kulturausgaben der Stadt bzw. einem Anteil von 1,10% (2011 1,00%) am Gesamtbudget der Stadt.

Der größte Anteil kommt im Jahr 2012 den Ausgaben der Kategorie „Großveranstaltungen“ mit 19,31% zu. An zweiter Stelle befindet sich die Kategorie „Bibliothekswesen“ mit 14,58%, gefolgt von der Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“ mit 9,17% und der Kategorie „Darstellende Kunst“ mit 8,71%.

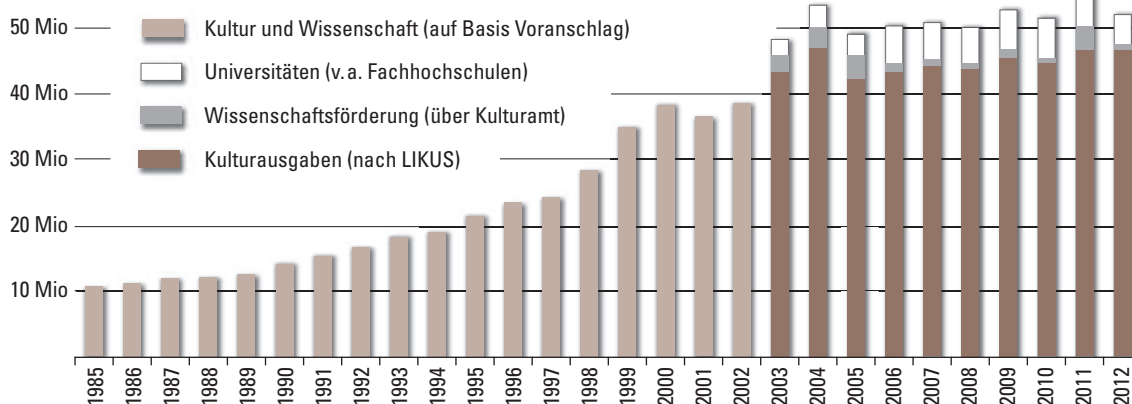
Da das Kulturamt für die Vergabe der **Wissenschaftsförderung** zuständig ist, wird über die allgemeine Wissenschaftsförderung in einem eigenen Kapitel berichtet. Die Ausgaben der Stadt Graz für Wissenschaft betragen im Jahr

2012 **858.590 Euro**. Der Anteil der Wissenschaftsförderung, die über das Kulturamt vergeben wird, am Gesamtbudget der Stadt Graz beträgt im Jahr 2012 0,09%. 2011 war es ein Anteil von 0,37% für Wissenschaft.

## Entwicklung

Betrachtet man die Entwicklung der Kulturausgaben der Stadt Graz ab 1985 in absoluten Beträgen, ist langfristig eine kontinuierliche Steigerung erkennbar. 1985 lagen die Kulturausgaben der Stadt Graz knapp über 10 Mio. Euro. Zehn Jahre später waren sie nominell bereits doppelt so hoch und haben die 20 Mio. Euro Marke überschritten. Weniger als weitere zehn Jahre danach, im Kulturhauptstadtjahr 2003, wurde die nächste nominelle Verdoppelung auf über 40 Mio. Euro erreicht.

## Entwicklung der Ausgaben für Kultur ab 1985

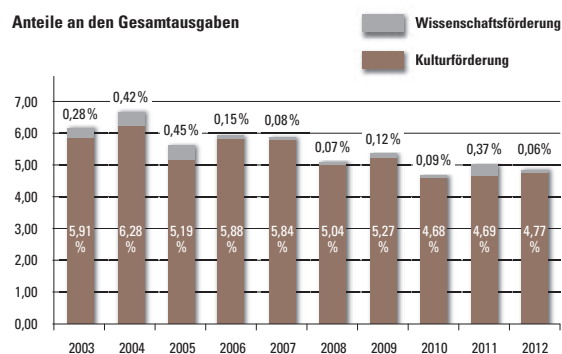


Ab 2003 können die Ausgaben für Wissenschaft getrennt dargestellt werden. Der Bereich Wissenschaft enthält hier nicht nur die Wissenschaftsförderung, die über das Kulturamt abgewickelt wird, sondern auch die Universitäts- und Hochschulförderung, die in Graz vorwiegend den Fachhochschulen zukommt. Die Tatsache, dass in den Jahren 2003 und 2004 aufgrund des Kulturhauptstadtjahres erhöhte Ausgaben getätigt wurden, erklärt den nominalen Rückgang der Kulturausgaben von 2004 auf 2005. Seit 2005 ist insgesamt wieder eine Steigerung erkennbar.

Ab 2003 kann der Anteil der Kulturförderung und der nicht kulturbezogenen Wissenschaftsförderung an den Gesamtausgaben der Stadt Graz berechnet werden. Auch hier ist von 2004 auf 2005 ein Rücksprung aufgrund der wegfallenden Ausgaben für das Kulturhauptstadtjahr erkennbar. Von 2005 bis 2012 ist der Anteil der Kulturausgaben an den Gesamtausgaben Schwankungen ausgesetzt, wobei derzeit

eher eine rückläufige Tendenz feststellbar ist. Im Vergleich zur nominalen Entwicklung der Kulturausgaben bedeutet dies, dass die Gesamtausgaben der Stadt Graz mittelfristig stärker steigen als die Kulturausgaben.

Mag<sup>a</sup> Caroline **Konrad**, MAS





## ZEHNTER GRAZER KUNST- UND KULTURBERICHT & GENDER BUDGETING

Anlässlich des zehnten Kunst- und Kulturberichts der Stadt Graz erfolgt an dieser Stelle ein kleiner Rückblick auf das bisherige Berichtswesen. Von Anfang an sind die Kunst- und Kulturberichte vom Bestreben der kontinuierlichen Verbesserung und Weiterentwicklung geleitet – unter anderem mit dem Ziel der Steigerung der Transparenz.

**Erst jüngst befand der Stadtrechnungshof in seinem Prüfbericht 4/2013 zum Thema Subventionen und Sponsoring im Haus Graz folgendes:**

„Das Kulturamt war aus Sicht des Stadtrechnungshofes mit der regelmäßigen Evaluierung geförderter Einrichtungen seit einigen Jahren auf einem guten Weg zu mehr Transparenz, Wirkungsorientierung und Kostenbewusstsein. Im Genderbereich fragte das Kulturamt in seinem Subventionsansuchen die Verankerung von Gender Mainstreaming in der Institution und den Beitrag des beantragten Förderprojektes zur Gleichstellung von Frauen und Männern ab.“

**Die bisherige Weiterentwicklung des Grazer Kunst- und Kulturberichts erfolgte in folgenden Teilbereichen:**

- Darstellung der Entwicklung seit 2003 in jeder einzelnen LIKUS<sup>1</sup>-Kategorie (seit 2005)
- Trennung der allgemeinen Wissenschaftsförderung von der kulturbezogenen Wissenschaftsförderung (im Sinne der LIKUS-Systematik) (seit 2005) und Bericht in einem eigenen Kapitel (seit 2006)
- Einführung einer Übersicht zu den Kulturausgaben (seit 2006)

- Erweiterung der Vergleiche der Kulturausgaben mit anderen Gebietskörperschaften in Österreich (2007)
- getrennte Darstellung der stadt eigenen und -nahen Gesellschaften und Trennung zwischen Zuschuss, Personalkosten, Infrastrukturausgaben u.ä. (seit 2010)
- Aufnahme der Förderungen des Bürgermeisteramts in den Kunst- und Kulturbericht (seit 2011)
- Verweise auf Förderungen an Personen bzw. Institutionen, die mehreren LIKUS-Kategorien zugeordnet sind (2012)

Mit dem aktuellen Kunst- und Kulturbericht 2012 wird das **Gender Budgeting** im Sinne der verfassungsrechtlichen Bestimmungen eingeführt. Dazu werden die personenbezogenen Einzelförderungen einer Analyse unterzogen. Die Analyse der institutionellen Förderungen kann nicht anhand der Führungsposition zugeordnet werden, obwohl dies von anderen Gebietskörperschaften so gehandhabt wird. Hier wären umfangreichere Untersuchungen anzustellen, beispielsweise anhand der Beschäftigungs- und Einkommensstruktur bzw. durch Messung der Gleichstellungsorientierung, wie dies bereits bei den Subventionsansuchen erfragt wird. Ab dem Kunst- und Kulturbericht 2013 wird eine Analyse der Entwicklung der Gleichstellung von Frauen und Männern möglich sein.

<sup>1</sup>LIKUS steht für Länder-Initiative KULTur-Statistik. Mitte der 1990er Jahre einigten sich die Bundesländer und der Bund auf diese verwaltungsunabhängige Systematik zur besseren Vergleichbarkeit der Kulturausgaben. Die Systematik umfasst 16 Kategorien.

## KULTURAUSGABEN IM VERGLEICH

Bundes-, Länder- und Gemeindeebene haben jeweils aufgrund unterschiedlich zugeordneter Aufgabenbereiche auch unterschiedliche Förderschwerpunkte. Darüber hinaus sind alle drei Ebenen insbesondere im Bereich der Kunst- und Kulturförderung in einem beträchtlichen Ausmaß im Sinne der Privatwirtschaftsverwaltung tätig. Die Bundesländer (mit Ausnahme von Wien) und der Bund haben sich für einen Teil der Förderungsverfahren durch Kulturförderungsgesetze selbst gebunden.

Für die Stadt Graz bietet sich ein Vergleich mit anderen Gemeinden, vor allem mit anderen Landeshauptstädten Österreichs, mit den Bundesländern und mit dem Bund an. Dabei ist zu beachten, dass Vergleiche nur mit jenen Gebietskörperschaften angestellt werden können, die ebenfalls einen Kulturbericht publizieren bzw. eine nachvollziehbare LIKUS-Zuordnung aufweisen. LIKUS (Länder-Initiative KULTur-Statistik) ist der österreichweite Standard, auf den sich Bundesländer und Bund zum Zweck der Vergleichbarkeit gemeinsam geeinigt haben.

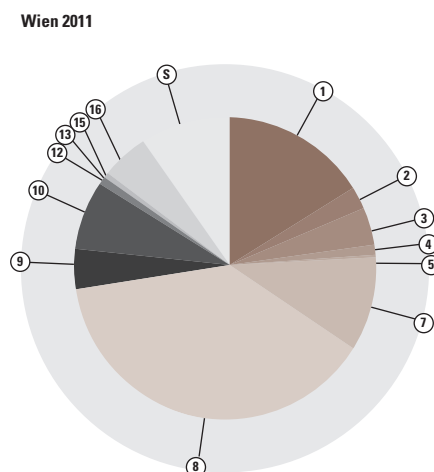
### Wien 2012

Beim Vergleich der Kulturausgaben der Stadt Graz mit **Wien** ist zu berücksichtigen, dass im Wiener Kunst- und Kulturbericht einerseits

die Ausbildungsinstitutionen (Konservatorium, Musikschulen und Modeschule) und andererseits die gesamte kulturelle Jugendbetreuung, die den Kulturinitiativen zuzuordnen wäre, nicht enthalten sind.

Den jeweils größten Anteil an den Ausgaben nimmt die LIKUS-Kategorie „Darstellende Kunst“ ein. Hier wird das Engagement der Hauptstädte für einen Aufgabenbereich deutlich, dessen Einzugsgebiet weit über die Stadt hinausreicht. An zweiter Stelle steht in Wien im Bericht 2012 die Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“, die jedoch unter Berücksichtigung der oben genannten und im Bericht fehlenden Ausbildungsinstitutionen durch „Ausbildung, Weiterbildung“ verdrängt würde. In Graz liegt die Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ an zweiter Stelle, in der auch das Kunsthaus Graz enthalten ist. An dritter Stelle steht in Wien die Kategorie „Musik“, die aus oben genanntem Grund durch

1	Museen, Archive, Wissenschaft	16,27%
2	Baukulturelles Erbe	2,47%
3	Heimat- und Brauchtumpflege	4,17%
4	Literatur	1,11%
5	Bibliothekswesen	0,41%
6	Presse	0,00%
7	Musik	10,28%
8	Darstellende Kunst	37,86%
9	Bildende Kunst, Foto	4,25%
10	Film, Kino, Video	7,25%
11	Hörfunk, Fernsehen	0,00%
12	Kulturinitiativen, Zentren	0,66%
13	Ausbildung, Weiterbildung	0,13%
14	Erwachsenenbildung	0,00%
15	Internationaler Kulturaustausch	0,46%
16	Großveranstaltungen	4,97%
S	Sonstige	9,68%



die Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ ersetzt würde. In Graz befindet sich hier im Jahr 2012 die Kategorie „Bibliothekswesen“.

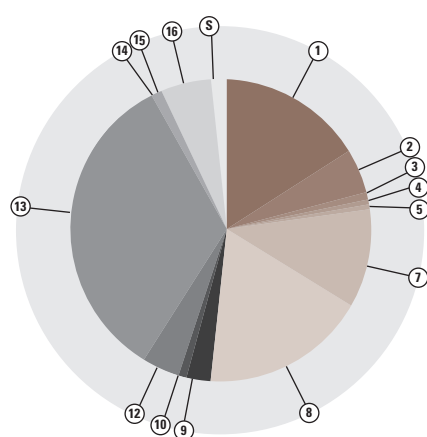
### Bundesländer 2012

Bei den **Bundesländern** entfällt im Jahr 2012 der größte Anteil auf die LIKUS-Kategorie „Aus- und Weiterbildung“, die vorwiegend von den Musikschulen eingenommen wird. An zweiter Stelle steht im Berichtsjahr die Kategorie „Darstellende Kunst“. Die Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“, die zu einem Großteil durch die Landesmuseen repräsentiert wird, stellt 2012 die drittgrößte Kategorie dar. An vierter Stelle ist die Kategorie „Musik“ zu finden. Mit größerem Abstand folgt 2012 nun die fünftgrößte Kategorie „Großveranstaltungen“ vor der Kategorie „Baukulturelles Erbe“.

### Bund 2011 und 2012

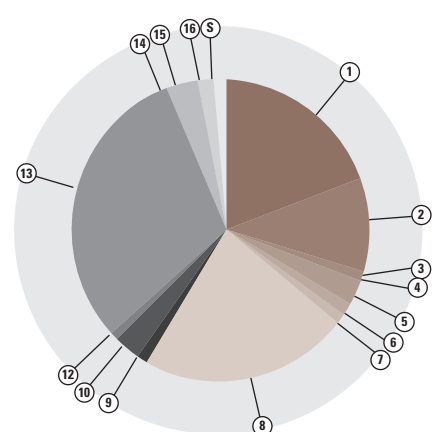
Auf **Bundesebene** gab das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (bmukk) im Jahr 2012 laut Kulturbericht und Kunstbericht 441,96 Mio. Euro für Kultur aus. 2011 waren es 437,02 Mio. Euro. Diese Ausgaben entsprechen jedoch nur knapp mehr als der Hälfte der gesamten Kulturausgaben des Bundes (2011 betragen diese 54,27%), da die Kulturausgaben des Bundes auf zahlreiche weitere Ministerien verteilt sind. Wesentlichen Anteil hat das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (mit rund 30%), das u.a. auch die Kunst- und Musikuniversitäten finanziert. Viel kleinere Anteile haben das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (rund 7%), das Bundeskanzleramt (rund 3%), das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (rund 3%)

Bundesländer 2012 (ohne K, Stmk – Berichte noch nicht erschienen)



1	Museen, Archive, Wissenschaft	19,33%
2	Baukulturelles Erbe	10,48%
3	Heimat- und Brauchtumpflege	0,06%
4	Literatur	1,13%
5	Bibliothekswesen	2,67%
6	Presse	1,55%
7	Musik	0,98%
8	Darstellende Kunst	22,58%
9	Bildende Kunst, Foto	1,12%
10	Film, Kino, Video	2,85%
11	Hörfunk, Fernsehen	0,00%
12	Kulturinitiativen, Zentren	0,79%
13	Ausbildung, Weiterbildung	30,33%
14	Erwachsenenbildung	0,01%
15	Internationaler Kulturaustausch	3,34%
16	Großveranstaltungen	1,63%
S	Sonstige	1,17%

Bund 2011



und das Finanzministerium (knapp 3%). Um bzw. unter 1% Anteile an den gesamten Kulturausgaben des Bundes haben weiters das Landwirtschaftsministerium, das Ministerium für militärische Angelegenheiten und das Innenministerium.

Im Jahr 2011 floss der größte Anteil der Kulturausgaben des Bundes in die Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“. In dieser sind zu einem großen Anteil die Kunst- und Musikuniversitäten enthalten. An zweiter Stelle steht die Kategorie „Darstellende Kunst“, an der die Bundestheater einen wesentlichen Teil haben und der die Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ folgt. Diese enthält zu einem überwiegenden Anteil die Bundesmuseen. Der vierte große Anteil der Kulturausgaben des Bundes fließt in die Kategorie „Baukulturelles Erbe“.

### Graz im Österreich-Kontext

Betrachtet man alle Ebenen der Gebietskörperschaften in Österreich im Jahr 2011, so betragen die **gesamten Kulturausgaben 2,432 Milliarden Euro**. Im Jahr 2010 lagen sie bei 2,476 Mrd. Euro und sind damit um 43,50 Mio. Euro zurückgegangen. 2011 ist damit das zweite Jahr, in dem die Kulturausgaben insgesamt rückgängig sind.

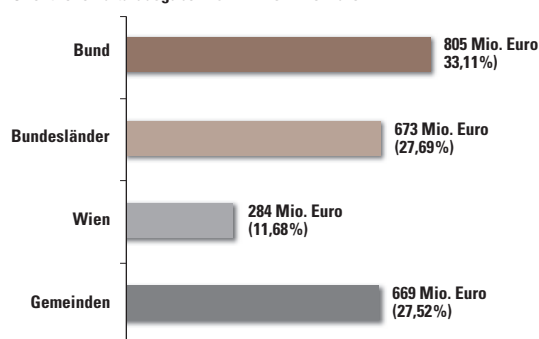
Die **Kulturausgaben des Bundes** sind von 2010 auf 2011 nominal von 811 Mio. auf **805 Mio. Euro** gesunken. Dabei ist ihr Anteil an den gesamten Kulturausgaben Öster-

reichs jedoch auf 33,11% gestiegen. 2010 lag der Anteil des Bundes bei 32,78%.

Die **Kulturausgaben der Bundesländer** (ohne Wien) sind vom 2010 auf 2011 von 676 Mio. Euro auf **673 Mio. Euro** zurückgegangen, wobei der Anteil an den gesamtösterreichischen Kulturausgaben nun bei 27,69% liegt. Der Anteil der Bundesländer ist damit im Vergleich zu 2010 (27,29%) leicht gestiegen.

Die **Kulturausgaben Wiens** werden gesondert dargestellt, da Wien gleichzeitig Bundesland und Gemeinde ist. Die Wiener Kulturausgaben lagen 2011 bei **284 Mio. Euro** (2010 waren es 293 Mio. Euro). Sie haben einen Anteil von 11,68% an den gesamtösterreichischen Kulturausgaben. Dies ist ein leichter Rückgang im Vergleich zu 2010 (11,85%).

Öffentliche Kulturausgaben 2011 2.432 Mio. Euro



Die **Kulturausgaben der Gemeinden** lagen 2011 bei **669 Mio. Euro**. Im Jahr 2008 lagen sie noch bei 696 Mio. Euro. Ihr Anteil an den gesamten Kulturausgaben Österreichs liegt nun bei 27,52 % und ist im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen (2010 28,09 %).

Die Landeshauptstädte tragen zweifelsohne einen wesentlichen Anteil an den Kulturausgaben der Gemeinden. Der Stellenwert der Stadt Graz für Österreich und dessen Kunst- und Kulturszene wird deutlich, wenn man den **Anteil der Grazer Kulturausgaben an den Kulturausgaben Österreichs** im Jahr 2011 betrachtet: er beträgt **1,92%**.

Dieser Anteil ist im Vergleich zum Jahr 2010 leicht gestiegen. Dies liegt u.a. auch daran, dass die Kulturausgaben der kleineren Gemeinden stärker zurückgegangen sind. Der Anteil der Grazer Kulturausgaben an den Kulturausgaben aller Gemeinden (ohne Wien) betrug im Jahr 2011 6,97 % (2010 6,47 %).

### Entwicklung

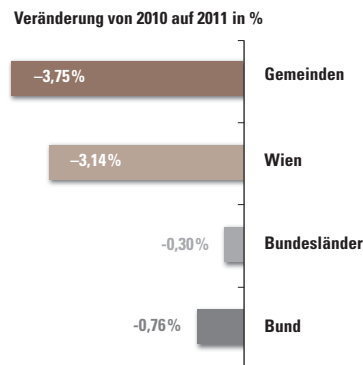
Betrachtet man die **Entwicklung der Kulturausgaben**, sind die Kulturausgaben der Gemeinden um 3,75% gesunken. Noch 2008 sind diese mit 7,50% im Vergleich zu 2007 von allen Gebietskörperschaftsebenen am stärksten gestiegen. Die Kulturausgaben der Gemeinden sind nun im dritten Jahr rückläufig.

Die Kulturausgaben der Bundesländer sind von 2010 auf 2011 um durchschnittlich 0,30 % gesunken, die der Stadt Wien um 3,14 % und die des Bundes um 0,76 %.

Nun ist eine Konsolidierungsphase in der Verschiebung der Bedeutung der drei Gebietskörperschaftsebenen für die Kulturförderung eingetreten. Insgesamt lässt sich auch feststellen, dass die Kulturausgaben von Gemeinden und Bundesländern mittelfristig stärker schwanken, während jene des Bundes im Vergleich eher träge sind.

### Anteil Kultur an Gesamtausgaben

Einen anderen Blickwinkel auf die Ausgaben für Kunst und Kultur ermöglicht die Betrachtung des **Anteils der Kulturausgaben an den Gesamtausgaben** der jeweiligen Gebietskörperschaften bzw. Gebietskörperschaftsebenen. Im



Jahr 2011 gab der Bund 0,61 % seiner gesamten Ausgaben für Kultur aus. 2010 waren es 0,71 %.

Die Bundesländer (ohne Wien) wendeten im gleichen Zeitraum 2,27 % ihrer Gesamtausgaben für Kultur auf. Im Jahr 2010 lagen sie noch bei 2,32 %.

Die österreichischen Gemeinden stellten 2011 3,94 % ihrer Ausgaben für Kultur zur Verfügung. Der Anteil ist dabei im Vergleich zu 2010, als der Anteil bei 4,18 % lag, gesunken. Wien wendete im Jahr 2011 2,35 % für Kultur auf. Der Anteil ist im Vergleich zu 2010 (2,50 %) ebenfalls gesunken. Die Stadt Graz gab 2011 einen Anteil von 4,69 % ihrer Gesamtausgaben für Kultur aus. Dieser Anteil lag 2010 bei 4,68 %.

Betrachtet man den Stellenwert der Gebietskörperschaftsebenen für Kultur, leisten die Gemeinden einen ganz wesentlichen Beitrag zur Kulturförderung in Österreich.

Innerhalb der Gemeinden nehmen die Landeshauptstädte trotz der Rückgänge nach wie vor eine besonders wichtige Stelle ein.

Mag<sup>a</sup> Caroline **Konrad**, MAS

### Anteil der Kulturausgaben an Gesamtausgaben 2011

Bund	0,61%
Bundesländer	2,27%
Wien	2,35%
Gemeinden	3,94%
Österreich gesamt	1,28%
<b>Graz</b>	<b>4,69%</b>

#### Quellen:

Burgenland/ Niederösterreich/ Tirol/ Vorarlberg/ Wien, jeweils: Kulturbericht 2012.  
 BMUKK, Kulturbericht 2012, Wien 2013.  
 BMUKK, Kunstbericht 2012, Wien 2013.  
 Land Oberösterreich, Direktion Kultur.

Land Salzburg, Kulturabteilung, (vorbehaltlich Genehmigung des Rechnungsabchlusses 2012 durch den Salzburger Landtag)  
 Statistik Austria, Kulturstatistik 2011. Tabellenwerk, Wien 2013.  
 Statistik Austria, Statistisches Jahrbuch Österreichs 2013, Wien 2013.

WISSENSCHAFTS-  
FÖRDERUNG

Die Förderung der Wissenschaft ist in Graz eng mit dem Bekenntnis zur Förderung von Internationalität verbunden.

Graz ist eine Stadt der Wissenschaft und der Forschung: Dabei stellt das Wissenschaftsressort den vier Grazer Universitäten, der **Karl-Franzens-Universität Graz**, der **Technischen Universität Graz**, der **Medizinischen Universität Graz** und der **Universität für Musik und darstellende Kunst Graz** jährlich aus dem Budget finanzielle Mittel zur Verfügung, die auf Basis von Vorprüfungen der RektorInnen/Vize-RektorInnen einerseits zu je einem Viertel an Projekte der Universitäten sowie andererseits nach inhaltlichen Schwerpunkten – ein wesentliches Kriterium ist dabei gesellschaftliche und/oder wissenschaftliche Relevanz – an die jeweiligen Institute vergeben werden.

Ebenso werden Projekte von außeruniversitären Forschungseinrichtungen gefördert und WissenschaftlerInnen mit Druckkostenbeiträgen für wissenschaftliche Publikationen (Habilitationen, Dissertationen, Master- und Diplomarbeiten) unterstützt.

Das Kulturamt ist über die Wissenschaftsförderung operativ für die Vergabe der Mittel für **Spezialforschungsbereiche** zuständig, die auf mehrjährigen, von allen Gebietskörperschaften mitfinanzierten Projekten auf Gemeinderatsbeschlüssen basieren. Im Berichtszeitraum werden die

**Spezialforschungsbereiche „Mathematical Optimization and Applications in the Biological Sciences** und **„Lipotoxicity: Lipid-induced Cell Dysfunction and Cell Death“** unterstützt.

Gezielte Kongressförderungen sind zwar nicht aus dem Wissenschaftsbudget selbst, sondern über andere Budgets (Bürgermeisteramt) möglich, allerdings sieht das Wissenschaftsressort seit 2009 jährlich Mittel für den **Congress Award Graz** vor. Damit wird die Wertschätzung der Stadt Graz gegenüber VeranstalterInnen ausgedrückt, die sich um Graz in besonderem Maße aus den verschiedensten Blickwinkeln verdient gemacht haben. InitiatorInnen des Congress Award sind die Stadt Graz und die Gesellschaften Messe Congress Graz GmbH, Graz Tourismus und Stadtmarketing GmbH. Gestiftet wird der Preis auf Basis eines Gemeinderatsbeschlusses von der Stadt Graz.

Der Congress Award wird in drei Kategorien vergeben: regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen, außergewöhnliche Einzelveranstaltungen sowie innovative, besondere Veranstaltungen. Er ist mit 2.000 Euro pro PreisträgerIn dotiert und würdigt VeranstalterInnen aus dem Bereich der Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft sowie dem Non-Profit-Bereich, die sich bei der Durchführung von Tagungen und Kongressen in Graz als BotschafterInnen der Stadt lokal, national und international verdient gemacht haben.

Die breit besetzte Jury berücksichtigt u.a. Faktoren wie Gender Mainstreaming sowie umweltfreundliche Faktoren (Abfallvermeidung, Abfalltrennung, Stichwort „Green meeting“).

Die **PreisträgerInnen 2012** (für Veranstaltungen 2011) waren:

**Kategorie I:**

**Regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen:**

**Moderne Schienenfahrzeuge, Technische Universität Graz**

Diese inzwischen 40. Jahrestagung des Institutes für Eisenbahnwesen und Verkehrswirtschaft der Technischen Universität Graz weist stets eine außerordentlich hohe TeilnehmerInnenzahl – zuletzt 615 TeilnehmerInnen aus insgesamt 17 Ländern – auf. Die Inhalte sind für Graz sehr relevant, unbestritten war der ökologische Gesamtspekt.

**Kategorie II:**

**Außergewöhnliche, einmalige Kongresse:**

**1. Internationaler Kongress zur Erforschung des 18. Jahrhunderts, Karl-Franzens-Universität Graz**

Dem federführenden Institut für Südosteuropäische Geschichte ist es gelungen, 980 KongressteilnehmerInnen, davon 57 % aus europäischen Nachbarländern und 35 % aus Nationen über Europa hinaus, nach Graz einzuladen. Der Kongress hat erstmalig im deutschsprachigen Raum stattgefunden. Ein besonderer Aspekt war der interdisziplinäre Ansatz der Themenbereiche. Die Universität für Musik und darstellende Kunst Graz ist erfreulicherweise als Mitveranstalterin aufgetreten. Das Historische Jahrbuch der Stadt Graz widmete seinen Band 41 mit dem Thema „Graz im

langen 18. Jahrhundert – eine Spurensuche bis heute“ ebenfalls diesem Kongress. Dieser kulturbezogene Kongress wurde über die LIKUS Kategorie 1 „Museen, Archive, Wissenschaft“ finanziell gewürdigt.

**2. Space Studies Program (SSP) der International Space University (ISU), Technische Universität Graz**

Die JurorInnen begrüßten die „wunderbare Verbindung“ eines wissenschaftlichen Kongresses mit dem Ausbildungsprogramm für NachwuchswissenschaftlerInnen auf höchstem Niveau. Der internationale Kongress mit 350 TeilnehmerInnen, davon 41 % aus europäischen Staaten und 48 % aus Herkunftsländern außerhalb Europas, dauerte zwei Monate und verfügte über ein umfassendes Rahmenprogramm. Die Technische Universität Graz ist seit Jahrzehnten im Welt-raumbereich aktiv, war unter anderem am Bau des ersten österreichischen Satelliten beteiligt. Das interuniversitäre Studium wird gemeinsam von der Technischen Universität Graz und der Karl-Franzens-Universität Graz angeboten.

**Kategorie III:**

**Innovative, besondere Veranstaltungen**

**1. Integrating Personal and Public Health Care in a World on the Move, Medizinische Universität Graz**

Dem internationalen Erfahrungsaustausch eines weltweiten Netzwerkes war dieser Kongress im Klinikum Graz gewidmet. Im Zentrum der Diskussionen und Vorträge stand die Verbesserung bzw. Erhaltung eines guten Gesundheitszustandes aller Bevölkerungsgruppen. Der Einladung der Steirischen Akademie für Allgemeinmedizin und der Medizinischen Universität Graz waren 245 TeilnehmerInnen gefolgt, davon 81 % aus Herkunftsländern außerhalb Europas.



## 2. Orientierungsräume, Orientierungsphasen: Pädagogische, pflegerische und therapeutische Förderangebote für Menschen mit Wahrnehmungsveränderungen, Internationaler Förderverein Basale Stimulation e.V.

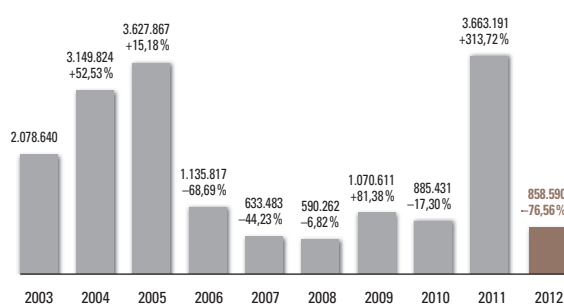
Im Rahmen der Tagung wurden unterschiedliche Themenbereiche von ExpertInnen aus Pädagogik, Pflege, Therapie und Medizin behandelt. Zielgruppe waren wahrnehmungsveränderte Menschen in allen Altersgruppen von Frühgeborenen bis zu alten Menschen. Konkret ging es dabei um die Einschränkung oder Störung der Fähigkeit zur Wahrnehmung, Bewegung und Kommunikation. Der Kongress bot 270 TeilnehmerInnen im europäischen Kontext einen Austausch auch für Angehörige und Betroffene. Thematisch eingebettet war die Tagung in den EU-Schwerpunkt „aging society“ sowie in die damit verbundene UN-Konvention.

## 3. Die bessere Wegwerfgesellschaft, Amt für Wirtschaft und Tourismusentwicklung und Agentur „Scan“

Über die fünf Preise hinaus schlug die Jury als sechste auszuzeichnende Veranstaltung diese besondere Tagung vor. Dies aus einem grundsätzlichen Zugang zu umweltfreundlichen Faktoren. Die Tagung konnte 320 TeilnehmerInnen aus dem gesamten europäischen Raum zu einem der drängenden Themen unserer Zeit fokussieren.

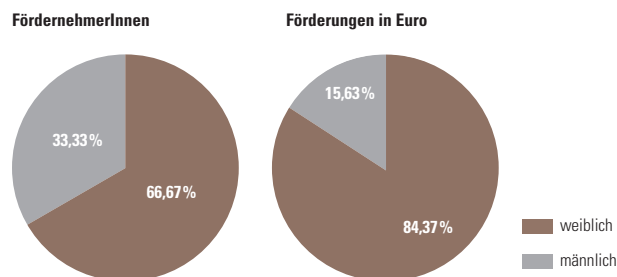
Die städtischen Aufwendungen im Jahr 2012 für Wissenschaft ohne Kulturbezug betragen **858.590 Euro**. Im Jahr 2011 waren die städtischen Aufwendungen für Wissenschaftsförderung 3.663.191 Euro. Dies entspricht einem Rückgang um 76,56% im Vergleich zum Vorjahr, der aus einer einmaligen Zahlung an die FH-Standort Graz GmbH im Jahr 2011 resultiert.

Wissenschaft (nicht kulturbezogen)



## Gender Budgeting

An personenbezogenen Wissenschaftsförderungen ohne Kulturbezug wurden 2012 3.200 Euro ausgegeben, davon gingen 2.700 Euro (2 Fördernehmerinnen) an Frauen und 500 Euro (1 Fördernehmer) an Männer.



Der Median der Förderungen an Frauen liegt bei 1.650 Euro, jener an Männer bei 500 Euro. Die durchschnittliche Förderung an Frauen beträgt 1.350 Euro, jene an Männer 500 Euro.

# WISSENSCHAFTSFÖRDERUNG

## Stadtübergreifende Wissenschaftsausgaben

Medizinische Universität Graz – Kinder CAMPUS (Jugendamt)	57.000
Technische Universität Graz – Haus des Kindes (Jugendamt)	312.500
Urban II – Fachhochschul-Campus	16.985
Urban II – Wissensstadt	58.800
Wissenschaftsverwaltung und Darlehensrückzahlung	144.841

## Förderungen Wissenschaftsressort über € 1.500

Abteilung für Wirtschaft und Tourismus; Die gute Wegwerfgesellschaft; Congress Award	2.000
IFF – Interdisziplinäres Kolleg für Wissen- schafts- und Technologieforschung; Jahresprogrammförderung	8.500
IFZ – Interdisziplinäres Forschungszentrum für Technik, Arbeit und Kultur; Jahresprogrammförderung	10.000
Karl-Franzens-Universität Graz (KFUni Graz); Spezialforschungsbereich Lipotox	45.400
KFUni Graz; Spezialforschungsbereich Mathematical Optimization	20.515
KFUni Graz – Institut für Biowissenschaften; Unimpressed by science	3.300
KFUni Graz – Wegener Zentrum; Jahresprogrammförderung	25.500
Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung; Jahresprogrammförderung	9.000
Medizinische Universität Graz (MedUni Graz); Internationalisierungsstrategien	30.000
MedUni Graz – Spezialforschungsbereich Biobank; „GBRN human-Sekretariat“	8.800
MedUni Graz – Institut für Molekularbiologie und Biochemie; Projekt „Graz Study on Health and Aging“	40.000
MedUni Graz – Klinische Abteilung für Plastische Chirurgie; Projekt „Spermidin-Forschung“	3.000
MedUni Graz – Klinisches Institut für Medizin. und Chem. Labordiagnostik; Projekt „s100b und Migräne“	5.000
MedUni Graz – Klinisches Institut für Kardiologie; Projekt „Gewebedatenbank zur Erforschung der stadien- abhängigen Herzinsuffizienz“	4.000
MedUni Graz – Universitätsklinik für Kinder- und Jugend- chirurgie; Projekt „Kurzdarmsyndrom“	5.000

MedUni Graz – Universitätsklinik für Psychiatrie; Projekt „Fettstoffwechselstörungen und anthro- pometrische Besonderheiten bei PatientInnen mit bipolarer affektiver Störung“	3.000
Pasterk, Petra, Mag <sup>a</sup> ; Förderverein Basale Stimulation e.V.; Congress Award	2.000
Steirische Akademie für Allgemeinmedizin; Congress Award	2.000
Technische Universität Graz (TU Graz) – Forschungs- und Technologiehaus; Projekt „Technologieverwertung“	30.000
TU Graz – Institut für Eisenbahnwesen und Verkehrswirtschaft; Congress Award	2.000
TU Graz – Space Studies Program; Congress Award	2.000
Verein kunst ost (Mirjana Peitler); Projekt „FMTech_Lab“	3.000

## Förderungen Wissenschaftsressort bis € 1.500

Korom, Philipp, Dr. MMag.; Publikation „Wirtschaftseliten im neuen Austrokapitalismus“	500
Naturwissenschaftlicher Verein; Jahresprogrammförderung	750
Österr. Akademie der Wissenschaften – Institut für Hochenergiephysik; Stratosphärenballon	1.000
Team Eco Racing Austria (TERA); Formula Student 2012	1.200
Verein zur Förderung der Universitätenkonferenz; Jahresprogrammförderung	300
Werther-Pietsch, Ursula, Mag <sup>a</sup> Dr <sup>in</sup> ; Publikation „Menschliche Sicherheit als normatives Ordnungsprinzip im Völkerrecht“	700

<b>Gesamtausgaben</b> <b>„Wissenschaft“ (nicht kulturbezogen)</b>	<b>858.590</b>
--	----------------

Das **Grazer Stadtarchiv**, seit 2004 Teil des Kulturamtes, verwahrt als historisches Archiv der Stadt Graz die schriftliche Überlieferung des Stadtmagistrates von (1766) 1820 bis 1849 und der Stadtgemeinde Graz von 1850 bis in die Gegenwart. Darin inkludiert sind auch das Bauaktenarchiv von Alt-Graz (1825 bis 1993) und das der ehemaligen Umgebungsgemeinden (1890 bis 1993) mit Plänen von nahezu allen Grazer Häusern.

Dazu kommt eine umfangreiche wissenschaftliche Handbibliothek zur Geschichte der Stadt Graz und der Steiermark. Das Stadtarchiv trägt als Auskunft- und Recherchestätte wesentlich zum Forschungsleben der Stadt Graz bei.

Nachdem in Kooperation mit Joanneum Research ein neues elektronisches Programm – Archivis Pro – im Kulturamt-Stadtarchiv implantiert worden war, konnten 2012 auch die Bestände der historischen Handbibliothek aufgenommen und die Erfassung aller im Stadtarchiv vorhandenen Pläne in diesem neuen elektronische System komplettiert werden.

Das **„Historische Jahrbuch der Stadt Graz“** wurde 1968 von Dr<sup>in</sup> Maria Schaffler als periodische wissenschaftliche Schriftenreihe zum Jubiläum „40 Jahre Grazer Stadt-

museum“ gegründet. Ziel ist die Aufarbeitung der vielfältigen Themen der Grazer Stadtgeschichte unter Berücksichtigung jeweils aktueller wissenschaftlicher Arbeiten. Seit dem Band 32 (2002) liegt die Schriftleitung in den Händen von Hofrat DI Dr. Friedrich Bouvier und a.o. Univ.-Prof. Dr. Nikolaus Reisinger.

Das Historische Jahrbuch der Stadt Graz Nr. 42 erschien mit einem neuen Layout und unter dem Titel „Stadtgeschichte aktuell“ und versammelt auf mehr als 600 Seiten zahlreiche Beiträge von über zwanzig AutorInnen.

Der inhaltliche Bogen spannt sich von den Ergebnissen der neuesten Forschungen zur Erstnennungsproblematik von Graz über das Thema Roma und Romnija in Graz seit 1945, kritischen Auseinandersetzungen mit dem Umgang und der musealen Präsentation der „Türkenkriege“ sowie des damit verbundenen „Bollwerksmythos“ bis zu neuen zeithistorischen Forschungen zu Kriegsverbrechen aus der NS-Zeit in Graz am Beispiel des „Lagers Liebenau“.

Das Historische Jahrbuch Nr. 42 ist im Grazer Stadtarchiv sowie im gut sortierten Buchhandel um 27 Euro erhältlich.

In der LIKUS-Kategorie 1 sind weiters wissenschaftliche Projekte mit kulturellem Bezug summiert. 2012 sind beispiel-

gebend u.a. zu nennen: die Förderung des **Dr. artium-Programmes der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz**, ein Stipendienprogramm für DissertantInnen in der Endphase des Studiums sowie die Mitfinanzierung der **Universitätsmuseen der Karl-Franzens-Universität Graz** und **des Hauses der Wissenschaft**.

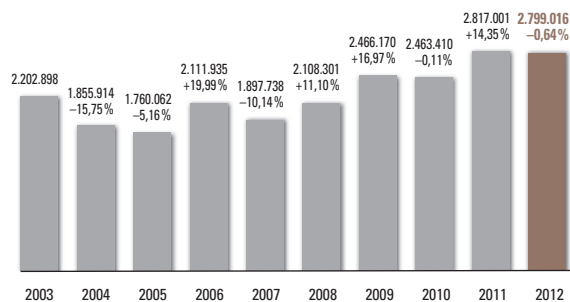
Der **Internationale Schubert-Wettbewerb der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz** wird seit mehr als zwanzig Jahren alle drei Jahre veranstaltet, die Vor- und Nacharbeiten laufen kontinuierlich. Die Intention ist, zwischen künstlerischem und musikwissenschaftlichem Umgang mit Musik Brücken zu bauen.

Er finanziert sich über die vier Säulen von **Land Steiermark, Stadt Graz** sowie **privaten SponsorInnen** und das Globalbudget der **Universität für Musik und darstellende Kunst Graz**. Seit 2009 firmiert der Wettbewerb im Komitee der „World Federation of International Music Competitions“, Genf.

Die städtischen Aufwendungen in der LIKUS-Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ im Jahr 2012 betragen **2.799.016 Euro**, das entspricht einem Anteil von 6,02% an den städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 57,17% auf das Stadtmuseum, gefolgt vom Stadtarchiv mit 20,47% und dem Universitätsmuseum mit 7,87%. Im Vergleich zu 2011 sind die Ausgaben in der Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ um 0,64% gesunken

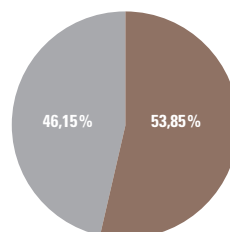
Museen, Archive, Wissenschaft



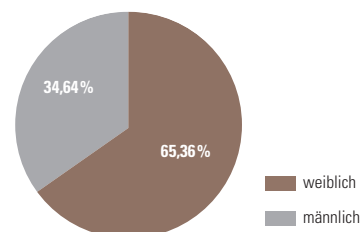
### Gender Budgeting

An personenbezogenen Förderungen wurden 2012 in der LIKUS-Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ 15.300 Euro ausgegeben, davon gingen 10.000 Euro (7 Fördernehmerinnen) an Frauen und 5.300 Euro (6 Fördernehmer) an Männer.

FördernehmerInnen



Förderungen in Euro



Der Median der Förderungen an Frauen liegt bei 500 Euro, jener an Männer bei 700 Euro. Die durchschnittliche Förderung an Frauen beträgt 1.429 Euro, jene an Männer 883 Euro.

<b>Stadtübergreifende Kulterausgaben</b>	
Lippitsch, Elisabeth, Dr <sup>in</sup> ; Ausstellung „Astronomie und Kalender der Maya“ (Bürgermeisteramt)	4.300
Nichtwissenschaftliche Publikationen	6.691
Stadtarchiv	400.553
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz – Institut 14 – Musikästhetik; Symposion „Giacinto Scelsi: Ästhetische Dimension – Kompositorischer Prozess“ (Bürgermeisteramt)	1.500
Verein Lernen aus der Zeitgeschichte (A Letter To The Stars); Projekt „Tour für Zivilcourage 2012 – Die Gerechten“ (Bürgermeisteramt)	9.950
Verein zur Förderung des Österreichischen Kabarettarchivs; Jahresaktivitäten 2012 (Bürgermeisteramt)	12.000
<b>Finanzierung stadt-eigener /-naher Gesellschaften</b>	
Stadtmuseum; Zuschuss	1.290.000
Stadtmuseum; Schuldentilgung	10.312
Stadtmuseum (ao. Geb.)	300.000
<b>Kulturressort, Ausgaben für den laufenden Betrieb</b>	
Stadtarchiv	172.292
<b>Förderungen Kultur- und Wissenschaftsressort über € 1.500</b>	
Afro-Asiatisches Institut (siehe auch „Kulturinitiativen, Zentren“); Eine Welt Stipendium 2012	6.000
DOKU Graz (siehe auch „Kulturinitiativen, Zentren“); Archivprojekt	5.000
Europäisches Fremdsprachenzentrum; Jahresprogrammförderung	148.500
Heppner, Harald, Univ.-Prof. Dr.; Institut für Geschichte; Congress Award	2.000
IG Kultur Steiermark (siehe auch „Kulturinitiativen, Zentren“); Wissenschaftliche Aktivitäten 2012	2.000
Karl-Franzens-Universität Graz (KFUni Graz) – Universitätsmuseen	220.343
KFUni Graz – David Herzog Fonds; Jahresprogrammförderung	10.000
KFUni Graz – Haus der Wissenschaft, Zeitgeschichtelabor; Jahresprogrammförderung; Ausstellung „Der Mensch.“	27.500
KFUni Graz – Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft; Projekt „LARS“	2.500
KFUni Graz – Institut für theoretische und angewandte Translationswissenschaft; Projekt „Frecher Fratz“	3.000
Lippitsch, Elisabeth, Dr <sup>in</sup> ; Projekt „Astronomie und Maya“	3.000
Österreichisch-Französische Gesellschaft; Jahresprogrammförderung	7.000
Österreichische Gesellschaft für Kinderphilosophie; Jahresprogrammförderung	3.000
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG) Dr. artium-Projekt	59.575
KUG – Oststipendien	20.000
KUG – Schubert Wettbewerb; Nachbearbeitung	15.000
KUG – Vorarbeiten 50 Jahre KUG 2013	10.000
KUG – Institut 7; Buchprojekt „Anselm Hüttenbrenner“	5.000
Verein CLIO (siehe auch „Kulturinitiativen, Zentren“); Jahresprogrammförderung	10.500
Verein elevate (siehe auch „Großveranstaltungen“); Festival 2012, wissenschaftl. Aktivitäten	3.000
Verein KunstGarten (siehe auch „Kulturinitiativen, Zentren“); Wissenschaftliche Aktivitäten 2012	2.000
Verein zur Förderung der Forschung von Folgen nach Konflikten und Kriegen (Dr.in Stelzl-Marx); Publikation „Lager Liebenau“	2.000
Verein zur Förderung des Österreichischen Kabarettarchivs; Jahresprogrammförderung	10.000

**Förderungen Kultur- und Wissenschaftsressort bis € 1.500**

Bernt, Helmut, Mag. Dr.; Publikation „Daniel Nikolaus Chodowiecki“	<b>500</b>	Moschitz, Elfriede, Mag <sup>a</sup> Dr <sup>in</sup> ; Publikation „Das atmende Klarsein. Text-Musik-Struktur“	<b>500</b>
Brandstetter, Michaela; Halmdienst, Klaus; Publikation „Body Politics“	<b>500</b>	Österreichische Karl-Jaspers-Gesellschaft; Jahresprogrammförderung	<b>1.000</b>
Casillo, Ines, Mag <sup>a</sup> Dr <sup>in</sup> ; Publikation „Die Ironie in den phantastischen Erzählungen von Adolfo Bioy Casares“	<b>500</b>	Schachner, Christiane; Publikation; „Martin Walsers Goetheroman ‘Ein liebender Mann‘“	<b>500</b>
Grazer Philosophische Studien; Jahresprogrammförderung	<b>700</b>	Scherer, Anton, Prof. Dr.; 2 Publikationen Donau- schwäbisches Bibliographisches Archiv	<b>700</b>
Hattinger, Wolfgang, Dr. MMag.; Publikation „Der Dirigent – Aspekte eines merkwürdigen Berufs“	<b>700</b>	Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG); Redoute 2012	<b>1.000</b>
Heckl, Peter, Mag. Dr.; Publikation „W.A. Mozarts Instrumentalkompositionen in Bearbeitungen für Harmoniemusik vor 1840“	<b>700</b>	Veit, Zita, Mag <sup>a</sup> Dr <sup>in</sup> ; Publikation „Von ‘Tartarn in Ungarn‘ bis ‘Moderne Helden‘“	<b>700</b>
Karl-Franzens-Universität Graz (KFUni Graz) – Institut für Anglistik; Sprachprojekt Fauvot	<b>1.500</b>	Vellusig, Robert, Mag. Dr.; Publikation „Das Erlebnis und die Dichtung.“	<b>700</b>
KFUni Graz – Institut für Soziologie; Publikation „Kultursoziologie des Alltags“	<b>500</b>	Verein kunsttext.werk; Lectures 2012	<b>800</b>
KFUni Graz – Institut für Volkskunde; Publikation „Vagabondage“	<b>500</b>	Verein people's media; Forschungsprojekt „Maria Peter Reininghaus“	<b>1.000</b>
		Verein Projekt Schwab; Jahresprogrammförderung	<b>1.500</b>

**Gesamtausgaben in der Kategorie  
„Museen, Archive, Wissenschaft“**

**2.799.016**

Das Kulturressort ist für Denkmalpflege auf öffentlichen Flächen der Stadt Graz zuständig, die nach dem Bundesgesetz über den Schutz von Denkmälern hinsichtlich ihrer geschichtlichen, künstlerischen oder sonstigen kulturellen Bedeutung definiert ist. Dabei baut die Abteilung vor allem auf die Expertise und die Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt.

Die Denkmalpflege umfasst die ständige Begutachtung des Erhaltungszustandes, somit das Bewahren der rund 684 Einzelobjekte – von der historischen Brückentafel bis zu Brunnen und Pestsäulen sowie Ehrengräbern. Ein Teil des Budgets wird für die Reinigung und Restaurierung von Denkmälern gebraucht, die nicht nur witterungs-/altersbedingt Schäden aufweisen, sondern immer öfter auch von Vandalenakten betroffen sind. Grundsätzlich sollten die Budgetmittel auch Neuerrichtungen wie z.B. von Gedenktafeln ermöglichen.

Mit der **Sanierung der Ecce Homo Säule** auf dem Griesplatz wurde 2012 ein wichtiges Projekt abgeschlossen. Die Säule wurde 1680 als Pestvotivdenkmal am Griesplatz errichtet und 1953 aus verkehrstechnischen Gründen von der Platzmitte an ihren derzeitigen Standort verlegt und

restauriert. Nach einer Begutachtung wurden am Denkmal große Schäden festgestellt, welche durch unterschiedliche Ursachen der Verwitterung entstanden sind und durch die dringender Handlungsbedarf erforderlich wurde. Die Restaurierung erfolgte in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt und leistete einen wesentlichen Beitrag, um einen Teil der Kulturgeschichte der Stadt Graz auch für die nachfolgenden Generationen zu bewahren.

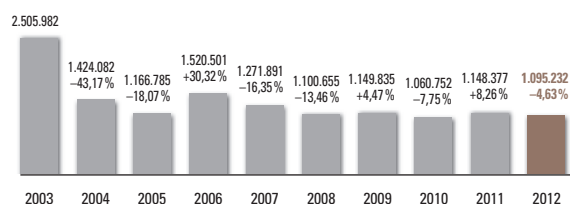
Die permanente **Betreuung der WOMENT-Tafeln** gehört ebenfalls zum Aufgabengebiet des Kulturressorts. Fast zehn Jahre nach der Errichtung der 23 Gedenktafeln (2003), um an vorher in der Öffentlichkeit kaum sichtbar gemachte und daher wenig wahrgenommene Frauen und Frauengruppen, ob historische Kämpferinnen für Grundrechte oder Künstlerinnen, zu erinnern, sind immer wieder Maßnahmen der Restaurierung bzw. Erneuerung notwendig. 2012 wurden die Tafeln Anna Susanna Prandtauerin (Sporgasse 12) und Kirschenrummel (Südtirolerplatz 11–13) erneuert.

Als zweijähriges Projekt erwies sich die **Sanierung des Bildstockes am Jägergrund** in Graz. Immer wieder mussten 2012 Gedenktafeln und Ehrengräber erneuert

werden, wobei auch Beschmierungen von Skulpturen und Denkmälern zu beseitigen sind.

Im Jahr 2012 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Baukulturelles Erbe“ mit **1.095.232 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 2,35 % aller städtischen Kultur Ausgaben. Im Vergleich zu 2011 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 4,63 % gesunken.

**Baukulturelles Erbe**



#### Stadtübergreifende Kulturausgaben

Altstadterhaltung und Ortsbildpflege	762.657
Altstadterhaltung und Ortsbildpflege (a.o.Geb.)	185.062
Civitas - Projektmanagement	11.899
Gottscheer Gedenkstätte; Sanierung Gedenkstätte und Winterdienst (Bürgermeisteramt)	5.900
Mutter Teresa Förderverein Graz; Errichtung des Mutter Teresa Denkmals (Bürgermeisteramt)	5.000
Österreichische Gesellschaft der Denkmalfreunde; „Tag des Denkmals“ (Bürgermeisteramt)	500
Urban II – Erfahrungsaustausch	9.824
Urban II – Unterstützung der Programmleitung	9.312

#### Kulturressort, Ausgaben für den laufenden Betrieb

Denkmalpflege	<b>103.579</b>
---------------	----------------

#### Förderungen Kultur- und Wissenschaftsressort bis € 1.500

Verein Denkmark Steiermark; Jahresprogrammförderung	<b>1.500</b>
---	--------------

#### Gesamtausgaben in der Kategorie „Baukulturelles Erbe“

**1.095.232**



HEIMAT- UND  
BRAUCHTUMSPFLEGE

03

Die Stadt Graz sieht angesichts der Förderschwerpunkte des Landes vergleichsweise wenig für den Bereich Heimat- und Brauchtumspflege vor, hauptsächlich für die in der Landeshauptstadt agierenden Dachverbände. Traditionelles Musizieren, Singen und Tanzen in Gemeinschaft hat im ländlichen Bereich nach wie vor einen anderen Stellenwert als in der Stadt.

Die Begriffsbestimmung der „Volkskultur“ wird und wurde im urbanen Bereich angesichts der zahlreichen Vereinigungen mit Migrationshintergrund und interkulturellen Projekten im Kulturressort immer wieder diskutiert, weshalb der Bereich ab 2013 eine Erweiterung hinsichtlich eines Schwerpunktes „Interkultur“ erfahren wird. Gelebte Traditionen wie Brauchtum und gesellschaftliche Rituale einer bestimmten Region wachsen, entwickeln und verändern sich mit den in ihnen lebenden Menschen. So definierte Volkskultur kann nicht nur positive Identitätsstifterin und Unterhaltung sein, sondern ist ein wichtiger Bestandteil der Alltagskultur und kann darüber hinaus auch dazu beitragen, die Kommunikation und das Verstehen zwischen verschiedenen Kulturen der Stadt zu erleichtern. Eine zeitgenössische „Volkskultur“ soll also die Realität der Vielfalt einer Stadt widerspiegeln.

Die finanziellen Unterstützungen fokussieren 2012 auf Jahresförderungen für jene Vereine, die zentrale Stellen

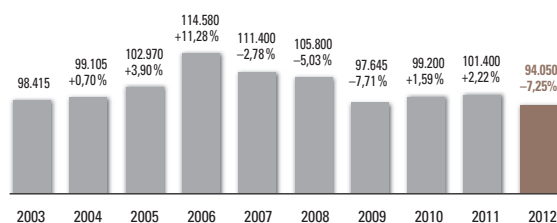
in den Strukturen der volkskulturellen Verbände innehaben und bei welchen gesichert ist, dass durch eine kontinuierliche Tätigkeit Mitgliedsvereine profitieren. Im Fokus stehen Nachwuchspflege und -schulung.

Im Jahr 2012 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Heimat- und Brauchtumspflege“ mit **94.050 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,20% aller städtischen Kultur Ausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 61,78% auf den Steirischen Sängerbund, gefolgt vom Steirischen Blasmusikverband mit 12,76% und dem Steirischen Volksliedwerk mit 5,85%.

Im Vergleich zum Jahr 2011 sind die Ausgaben in dieser LIKUS-Kategorie um 7,25% gesunken

Heimat- und Brauchtumspflege



## Förderungen Kultur- und Wissenschaftsressort über € 1.500

ARGE Volkstanz Steiermark; Jahresprogrammförderung	<b>2.500</b>
Blasmusikverband; Jahresprogrammförderung	<b>12.000</b>
Bund der Heimat und Trachtenvereine; Jahresprogrammförderung	<b>3.500</b>
Harmonikazentrum; Jahresprogrammförderung	<b>3.500</b>
Steirischer Sängerbund vocal.total; Jahresprogrammförderung	<b>58.100</b>
Steirisches Volksliedwerk; Jahresprogrammförderung	<b>5.500</b>
Trachtenverband Graz; Jahresprogrammförderung	<b>2.000</b>

## Förderungen Kultur- und Wissenschaftsressort bis € 1.500

„musikost“; Jahresprogrammförderung	<b>1.500</b>
1. Grazer Faschings Club; Jahresprogrammförderung	<b>750</b>
Bund Steirischer Heimatdichter; Jahresprogrammförderung	<b>700</b>
Grazer Zitherverein; Jahresprogrammförderung	<b>700</b>
Trachtenverein „Steirerherz'n z'Graz“; Jahresprogrammförderung	<b>1.500</b>
Volksliedchor des österreichischen Alpenvereins; Jahresprogrammförderung	<b>500</b>
Wir machen Kultur; Jahresprogrammförderung	<b>1.300</b>

**Gesamtausgaben in der Kategorie  
„Heimat- und Brauchtumspflege“**

**94.050**

Die Kategorie Literatur spannt einen weiten Bogen zwischen den großen Vermittlungsorganisationen, Vereinen, Zeitschriften, dem Bereich der „Reproduktion“ und der Förderung von Vereinigungen und AutorInnen, dem Bereich der „Produktion“.

Der Stadt Graz unter der Federführung des Kulturressorts stehen entlang des bestehenden Fördervertrages **jährlich 60 Veranstaltungstage als Sachförderung für Kulturinitiativen mietkostenfrei im Literaturhaus** zur Verfügung. Die Zuerkennung erfolgt nach der Reihung der Anmeldung und Akkordierung mit Kulturressort und Literaturhaus. Spezielle Anforderungen der Raum- und Technikausstattung und der technische Dienst bzw. Aufsichtsdienst sind gesondert mit den LiteraturhausbetreiberInnen zu vereinbaren und nicht kostenfrei.

Ein wesentlicher Schwerpunkt im Bereich Literatur sind personenbezogene Förderungen, die eine Basis für literarisches Schaffen generell schaffen sollen. Die späteren, oft internationalen Erfolge bezeugen die Wichtigkeit einer frühen Unterstützung und Anerkennung.

Seit 1974 wird jährlich der **Literaturförderungspreis** zur Förderung des literarischen Schaffens in allen möglichen Ausdrucksformen an zwei LiteratInnen vergeben. Der Preis ist mit je 2.200 Euro dotiert. Ziel der Preisvergabe ist eine Leistungsanerkennung für das Schaffen heimischer NachwuchskünstlerInnen, die bereits durch eigenständige Beiträge hervorgetreten sind oder eine qualitative Leistung in Zukunft erwarten lassen. Die JurorInnen, Dr. Markus Jaroschka, Dr<sup>in</sup> Alexandra Millner, Mag. Paul Pechmann und Dr. Rüdiger Wischenbart, nominierten 2012 **Cordula Simon** und **Christoph Dolgan** als PreisträgerInnen.

Aus den Jurybegründungen:

„Die junge Autorin, hervorgegangen aus der Jugend-Literatur-Werkstatt Graz, schreibt Prosa, so vor allem Kurzprosa, Erzählungen, ein Roman ist in Vorbereitung. Ihr Erzählstil ist geprägt von einer lebensnahen Sprache; unbekümmert werden, gut beobachtet, teils sehr harte Begebenheiten des Alltags beschrieben. So finden sich ausgeprägt die für die Autorin sehr wichtigen Erfahrungen in der Ukraine. Es werden Innenansichten einer ukrainischen Alltagswirklichkeit ge-

schildert, die sich oft erschreckend ausnimmt. Die zerstörten Lebenswelten der ProtagonistInnen treffen den Leser/die Leserin auf einer menschlichen Ebene. Die Sprachreflexion, ein Merkmal österreichischer Literatur, und der eigenwillige Humor von **Cordula Simon** sind gleichsam die ‚Hilfsmittel‘, um jene schmerzhaft Einsame von Menschen überhaupt beschreiben zu können. Wozu oberflächliche Medien außerstande sind, das ist sicher eine der Aufgaben der Literatur, nämlich mit Hilfe von teils surrealen Erzählformen bizarre Charaktere und kafkaeske Situationen für ein erweitertes Verstehen von ‚Welt‘ in eine Erzählform zu bringen. Dies gelingt der Autorin, sie ist auf einem interessanten Weg.“

„**Christoph Dolgan** ist ein Autor, der bislang vor allem mit Prosaveröffentlichungen in der Zeitschrift „manuskripte“ auf sich aufmerksam gemacht hat. Sein in Bezug auf das aktuelle literarische Feld eher später Publikationsbeginn ist durchaus erwähnenswert. Die Texte des Anfang-30-Jährigen beeindruckten die Jury nun auch vor allem durch ihr elaboriertes konzeptionelles Kalkül und ihr markantes individuelles Gepräge. Inwieweit die Instrumente des professionellen Lesers/der Leserin (der Germanist Dolgan forschte u. a. zu Leopold von

Sacher-Masoch und Werner Schwab) die Mittel des Autors schärfen, ist wohl schwer zu verifizieren, als herausragende Eigenschaft des Autors zeigt sich immerhin dessen bedacht-same Vorgehensweise, um sogenannte deviante soziale Wirklichkeiten (Alkoholismus, Psychopathien, Verelendung...) literarisch zu bearbeiten. Was für Dolgan freilich bedeutet, den alltäglichen Horror nicht bloß, wie es der naive Realismus „engagierter“ Erbauungsliteratur praktiziert, zu verdoppeln, sondern deren alltags- oder wissenschaftssprachliche Konstruktionen abzutasten, mit Sorgfalt auseinanderzunehmen, um schließlich in der Entwicklung einer für den Stoff brauchbaren Erzählweise deren gesellschaftlichen Implikationen nach-zuspüren. Christoph Dolgans Schreibansatz ist weitreichend: er zielt auf nichts Geringeres als auf die Weiterentwicklung einer ebenso selbstreflexiven wie radikalmimetischen Kunst des Erzählens.“

Die Stadt Graz vergibt seit 2004 jährlich je nach Budget-lage bis zu **zwei Literaturstipendien** mit je 10.000 Euro, das vereinzelt konzeptuelle Schaffen von LiteratInnen explizit zu unterstützen und zu würdigen und um den Austausch mit der LiteratInnenszene und eine Vernetzung mit literarischen Ein-

richtungen zu ermöglichen. Die geförderten SchriftstellerInnen können sich dadurch intensiv der Fertigstellung ihrer Werke widmen und verpflichten sich, innerhalb eines Jahres ihre literarische Arbeit im Rahmen einer Lesung der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die Vergabe der Stipendien erfolgt durch unabhängige Jurien, die aufgrund ihres Fachwissens und in Kenntnis der nationalen und internationalen Kunstszene die StipendiatInnen nominieren. Von der Jury, Dr. Markus Jaroschka, Dr<sup>in</sup> Alexandra Millner, Mag. Paul Pechmann, Dr. Rüdiger Wischenbart und Mag<sup>a</sup> Dr<sup>in</sup> Andrea Wolfmayr, wurden im Jahr 2012 aufgrund ihrer Projekteingaben **Olga Flor** und **Christian Winkler** ausgewählt:

Aus den Jurybegründungen:

„**Olga Flor** hat sich mit ihrem Debütroman *Erlkönig* (2002) nachhaltig in die erste Reihe der österreichischen Prosa eingeschrieben – mit einer literarischen Stimme, deren Unverwechselbarkeit ihresgleichen sucht. Mit großer Genauigkeit und Sensibilität spürt sie auch in ihren beiden Folgero-

manen *Talschluss* (2005) und *Kollateralschaden* (2008) die Bruchstellen unserer Gesellschaft auf. Sie blickt unter die Oberfläche des Wohlstands, der Liberalität, der Aufgeklärtheit und in die Abgründe eines durchwegs auf Erfolg und Gewinn ausgerichteten Systems, in dem alle irgendwie funktionieren müssen und jeder sich selbst der nächste ist. Ihre Figuren treibt sie in Situationen, in denen sie sich ihrer problematischen Lebenslagen bewusst werden, doch bricht sie deren Geschichten durch mutige Erzählstrategien auf, erzeugt dadurch Spannung und die Möglichkeit, neu über die *conditio humana* nachzudenken. Die analytische Schärfe ihres gesellschaftskritischen Blicks ist mit der Exaktheit ihrer Sprache gepaart. Diese konstante Qualität ihrer Literatur und das eingereichte Projekt, in dem sich die Autorin mit den Kommunikationsformen der Neuen Medien und meta-fiktionalen Überlegungen auseinandersetzt, sind der Hintergrund für die Juryentscheidung“.

„**Christian Winkler** hat sich mit seinen dramatischen Arbeiten wie auch mit Prosaskizzen als junger, engagierter Theaterautor und Theatermacher profiliert, der in realistischer

Tradition stehend und mit gutem Gespür für Sprache und Wirkung zeitnahe Themen aufgreift und auf die Bühne bringt. Er bewegt sich trittsicher in unterschiedlichen Stimmlagen und weiß auch – was gerade am Theater von zentraler Bedeutung ist – um die handwerklichen Voraussetzungen, um seine Stoffe an sein Publikum zu vermitteln. Nach dem Erproben seiner Mittel und sich einstellenden Anfangserfolgen geht es nun darum, dass Winkler Kraft und Konzentration auf einen komplexeren Werkzusammenhang richten kann. Das vorgeschlagene Projekt „Interviews mit Temponauten“ erscheint dazu sehr gut geeignet zu sein, weshalb die Jury empfiehlt, Christian Winkler mit dem Literaturstipendium der Stadt Graz auszuzeichnen.“

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Forum Stadtpark und der Literaturzeitschrift manuskripte wurde ein Förderungspreis für SchriftstellerInnen unter der Bezeichnung „Forum Stadtpark-Literaturförderungspreis“ gestiftet. Im Jahr 1997 wurde der Titel des Förderungspreises auf Grund der Selbstständigkeit des Vereines auf „**manuskripte-Literatur-**

**förderungspreis**“ abgeändert. In den Vergaberichtlinien ist festgelegt, dass der/die PreisträgerIn über Vorschlag des Herausgebers der „manuskripte“ ermittelt und vom Stadtsenat bewilligt wird. Der Preis ist mit 2.200 Euro dotiert. Prof. Dr. Alfred Kolleritsch hat die Vergabe des Förderungspreises 2012 an **Elke Laznia** vorgeschlagen.

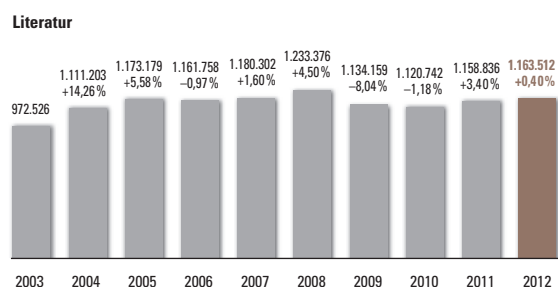
Jurybegründung:

„**Elke Laznia** hat im Herbst 2011 in den manuskripten debütiert und ist schnell zu einer verlässlichen Mitarbeiterin geworden. Ihre kontinuierlich erscheinenden Textproben überzeugen durch ihre Reflektiertheit und ihren Tiefgang in Sprache und Gedanken. Ein verwundetes Ich steht stets im Mittelpunkt von Laznias Erzählungen, es umzeichnet die gescheiterten Umstände seiner Selbst in einer klaren, hell-sichtigen, manchmal verbitterten, aber stets genuin literarisierten Sprache. Es ist ein lyrisches Ich, das sich aussetzt, die Angriffe von außen erst zulässt und sie dann in Worte, Bilder, Poesie verwandelt.“

Im Jahr 2012 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Literatur“ mit **1.163.512 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 2,50 % der städtischen Kulturausgaben.

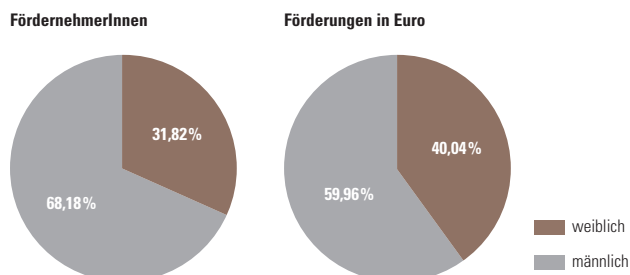
Der größte Anteil entfällt dabei mit 80,00 % auf das Literaturhaus (Jahresförderung und Infrastruktur) gefolgt von der Zeitschrift „Manuskripte“ mit 3,46 % und der Kinder- und Jugendbuchmesse bookolino mit 1,72 %.

Im Vergleich zu 2011 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 0,40 % gestiegen.



### Gender Budgeting

An personenbezogenen Förderungen wurden 2012 in der LIKUS-Kategorie „Literatur“ 45.700 Euro ausgegeben. Davon gingen 18.300 Euro (7 Fördernehmerinnen) an Frauen und 27.400 Euro (15 Fördernehmer) an Männer.



Der Median der Förderungen an Frauen liegt bei 1.500 Euro, jener an Männer bei 1.000 Euro. Die durchschnittliche Förderung an Frauen beträgt 2.614 Euro, jene an Männer 1.827 Euro.

# L I T E R A T U R

## Stadtübergreifende Kulturausgaben

Literaturhaus (Infrastruktur inkl. Leasingrate) **418.812**

### Förderungen Kulturressort über € 1.500

„Die Lili Popp e.U.“; „Lili Popp-Rohmanreihe“ 2012	<b>2.500</b>
ARGE hoergeREDE; Literaturfestival „hörgeREDE“	<b>7.000</b>
ausreißer – Die Wandzeitung; Jahresprogrammförderung	<b>5.000</b>
Dolgan, Christoph; Literaturförderungspreis	<b>2.200</b>
edition scheinbkraft; Jahresprogrammförderung	<b>5.000</b>
Eichberger, Günter, Dr.; Theaterstück „Die Axt im Haus“	<b>3.000</b>
Explosiv; Underground-Literatur-Schiene	<b>4.500</b>
Flor, Olga, Mag <sup>a</sup> ; Literaturstipendium	<b>10.000</b>
Grazer Autorenversammlung; „Dunkel mit allen Sinnen“	<b>3.800</b>
Haus der Architektur, Publikationen; Jahresprogrammförderung	<b>15.300</b>
Jugendliteratur Werkstatt; Jahresprogrammförderung	<b>10.000</b>
Kinder- und Jugendbuchmesse; Projekt bookolino	<b>20.000</b>
Laznia, Elke Marianne; Manuskripte-Literaturförderungspreis	<b>2.200</b>
Literaturhaus Graz; Jahresprogrammförderung	<b>512.000</b>
Literaturkreis Lichtungen; Jahresprogrammförderung	<b>16.900</b>
Literaturverlag Droschl; Verlagstätigkeit 2012	<b>15.500</b>
Literaturzeitschrift „Perspektive“; Jahresprogrammförderung	<b>13.600</b>
Literaturzeitschrift „Sterz“; Jahresprogrammförderung	<b>7.300</b>
Manuskripte-Literaturverein; Jahresprogrammförderung	<b>40.300</b>
next – Verein für zeitgenössische Kunst (siehe auch „Darstellende Kunst“); Buchprojekt „Chinesische Frauen“	<b>2.000</b>
Ritter Verlag – Lektorat Graz; Lektorat und Leseveranstaltungen 2012	<b>5.500</b>
Schmitzer, Stefan, Mag.; Literaturprojekt Edition C4	<b>1.600</b>
Simon, Cordula; Literaturförderungspreis	<b>2.200</b>
textzentrum e.U- edition keiper; Verlagstätigkeit 2012	<b>6.500</b>
Winkler, Christian (siehe auch „Darstellende Kunst“); Literaturstipendium	<b>10.000</b>

### Förderungen Kulturressort bis € 1.500

Amtmann-Chornitzer, Claudia, Mag <sup>a</sup> ; Buchprojekt „Sinnesdelirien“	<b>1.500</b>
Buchhandlung „Büchersegler e.U“; Literaturveranstaltungen 2012	<b>500</b>
Edition YARA; Lyrikband „Azund tú“	<b>1.500</b>
Fleck, Herbert, Dr.; Trilogie „Plus Ultra“	<b>500</b>
Forum politische Bildung Steiermark (siehe auch „Internationaler Kulturaustausch“); Forum Club Literatur	<b>700</b>
Grazer Freundeskreis Max Frisch; Jahresprogrammförderung	<b>500</b>
Grossegger, Gertrude Maria, Mag <sup>a</sup> ; Buchprojekt „grasfischen“	<b>1.500</b>
Hans Fraeulin KEG; Buchprojekt „Theater für alle“	<b>1.500</b>
Krenn, Birgit; Schreibwerkstätte Palaver	<b>200</b>
Lind, Doris, Dr <sup>a</sup> ; Projekt „Glücklich ist, wer liest“	<b>700</b>
Loidolt, Gabriel, Dr.; Romanprojekt „Tante Franzl“	<b>1.500</b>
Markart, Martin; Literarische Tätigkeit	<b>1.500</b>
Moudabe, David; Übersetzungskosten	<b>700</b>
Mwanza, Fiston Mujila; Übersetzung für Lesungen	<b>700</b>
Petz, Georg, Dr.; Jugendliteraturprojekt „Tage der jungen Literatur“	<b>1.000</b>
Pöcherstorfer, Erwin, Mag.; Lesung Anita-Lasker-Wallfisch	<b>1.000</b>
Schmidt, Bernd, Prof.; Literarische Tätigkeit	<b>900</b>
Septime Verlag; „Die Welt ist meine Innerei“ von Valerie Fritsch	<b>1.300</b>
Szalay, Christoph; Texpjekt „when we turned off the light...“	<b>500</b>
Teissl, Christian, Mag.; Buchprojekt „Die nähere Umgebung“	<b>800</b>
Verein M.I.A.Z.W.O.A. (siehe auch „Bildende Kunst, Foto“); Lesereihe „blue october readings“	<b>300</b>
Wanko, G. Martin, MA; Theaterstück „Houseparty, nicht jeder überlebt“	<b>1.500</b>

**Gesamtausgaben in der Kategorie  
„Literatur“**

**1.163.512**



### Lesestadt Graz

Web 2.0 und Social Media prägen derzeit unsere Gesellschaft mindestens ebenso stark oder sogar nachhaltiger als Bücher und andere traditionelle Medien. SmartPhone, iPad, TabletPC und andere mobile Geräte ermöglichen überall und jederzeit soziale Interaktion und Zugriff auf das globale Wissen. Hat die öffentliche Bibliothek somit ihre Aufgabe als Wissensvermittlerin und kulturelles und soziales Kommunikationszentrum verloren? – 404.611 BesucherInnen in der Stadtbibliothek Graz im Jahr 2012 beweisen, dass das Gegenteil der Fall ist. Nach wie vor ist die Stadtbibliothek für alle BürgerInnen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft und sozialem Status, ein wichtiger Ort zur Informationsbeschaffung und Wissensvermittlung.

Die 23.257 aktiven NutzerInnen, 33% Kinder, neun Prozent Jugendliche und 58% Erwachsene, insgesamt um drei Prozent mehr als im Vorjahr, schätzen den unkomplizierten und lokalen Zugang zum aktuellen und vielseitigen Medienbestand, von dem insgesamt rund 95.000 Medien während der letzten drei Jahre neu gekauft wurden. Auch im vergangenen Jahr konnte mit 28.090 neuen Medien bei einem Medienbestand von 253.659 Exemplaren wiederum eine Erneuerungsquote von 11,1% erzielt werden.

Graz hat sich auch 2012, mehr denn je, als Stadt der LeserInnen erwiesen. Mit 1.077.640 Entlehnungen, davon über 61% Bücher und Zeitschriften, wurde noch nie so viel Lesestoff entlehnt wie im vergangenen Jahr. Die kontinuierliche Entwicklung zur hybriden Bibliothek, die neben den bewährten analogen Medien nun auch immer mehr digitale Medien anbietet, hat sich 2012 erstmals wirklich bewährt. Die „Onleihe“ oder korrekter gesagt die Downloads von eBooks stiegen im Vergleich zu 2011 um 35,5%.

### Kommunikations- und Veranstaltungszentrum Stadtbibliothek

In Österreich sind 1,5 Millionen Katzen und rund 100.000 Pferde registriert. Diese Tiere sind als reale BegleiterInnen durch das Leben vieler Mitmenschen beliebt, aber ebenso als literarische Figuren in zahlreichen Geschichten unvergesslich. Ihnen wurde deshalb jeweils ein Literaturabend in der Stadtbibliothek gewidmet, wie auch vielen anderen Themen, die im Rahmen der neuen Reihe „Literatur um fünf“ in der Stadtbibliothek Graz Nord den ZuhörerInnen nahegebracht wurden. Der erfolgreiche Kriminalschriftsteller Thomas Raab war ebenso zu Gast wie Josef Zotter, einer der weltbesten Chocolatiers, die gesellschaftskritische Literatin Jula Rabinowich ebenso wie Kinderbuchautor, Kabarettist und Komponist Christoph

Mauz u.v.a. Die monatliche Literaturreunde in der Stadtbibliothek Graz Süd, stets gut besucht, befasste sich 2012 mit historischen „Dreh-Momenten“ und „Schrägen Paaren“ in der Literatur.

Die Vernetzung mit anderen KulturanbieterInnen der Stadt Graz ist eine gute Möglichkeit, interessante Events und wichtige Themen auch dem Bibliothekspublikum nahe zu bringen. Der „Wohlfühl-Bus“, Teil des EU-Projektes „chance4change“, besuchte mehrmals die Stadtbibliothek und brachte Interessierte zur anschließenden Lesung zum Thema Wohlfühlen und Stressabbau. Gemeinsam mit dem Team der Wandzeitung „ausreißer“ wurde eine Lesung mit jungen AutorInnen und GebärdendolmetscherInnen zu „Sprache als Machtfaktor und Ausschlussmethode“ organisiert.

Bei 62 Veranstaltungen für Erwachsene, mit insgesamt 1.982 Gästen, fanden unterschiedlichste Begegnungen mit interessanten AutorInnen und aktuellen Themen statt. Wieder zeigte sich, dass Face-to-Face-Kontakte durch kein virtuelles soziales Netz ersetzbar sind, sondern beide parallel wichtige unterschiedliche Funktionen erfüllen.

## **Gender Section**

Neu eingerichtet wurde 2012 in der Stadtbibliothek Graz Nord ein Themenschwerpunkt mit genderrelevanten Medien.

Dieser ist eine begleitende Maßnahme zu den Bemühungen der Stadt Graz um Gender Mainstreaming. Die neue „Gender Section“ in der Stadtbibliothek bietet zahlreiche Bücher zur Frauen- bzw. Männerrolle und Emanzipation, Informationen zu geschichtlichen Hintergründen, befasst sich mit dem Umgang mit sozialen Randgruppen in der Gesellschaft und stellt zahlreiche Persönlichkeiten vor. Die „Gender Section“ geht über den Mann-Frau-Aspekt hinaus und stellt auch Medien zu sozialen Problemen, Behinderung, Rassismus, Altern in der Gesellschaft, Menschenrechtsverletzungen u.ä. bereit.

## **Mit allen Sinnen**

Der erste Kontakt mit Büchern kann idealerweise schon sehr früh im Leben stattfinden, auch wenn die Bücher zuerst mehr ertastet, erfühlt und vielleicht auch „verkostet“ werden. Beim LABUKINI-Treff für die Zwei- und Dreijährigen wird dieser Erstkontakt professionell begleitet, spielerisch und lustvoll gestaltet. Bereits in vier Bibliotheken regelmäßig auf dem Veranstaltungsplan hat sich Labukini als beliebter Einstieg in die Welt der Bücher etabliert.

Das von Jahr zu Jahr umfangreichere LABUKA-Programm konnte auch 2012 mit zahlreichen Highlights aufwarten. Das LABUKAFEST „Echt tierisch“ im Rahmen der Werbewoche „Österreich liest – Treffpunkt Bibliothek“ wurde von 400 kleinen und größeren BesucherInnen gestürmt; das inter-

kulturelle Kindersommerfest war ein Fest für alle Sinne. 646 Veranstaltungen für Kinder von zwei bis dreizehn Jahren, um 25,5% mehr als 2011, wurden von 11.380 Kindern und 2.621 Erwachsenen besucht.

Kindergartengruppen, Schulklassen und Hortgruppen suchen die Stadtbibliothek aber auch regelmäßig zum Medienaustausch auf: 430 Gruppenbesuche mit 8.858 TeilnehmerInnen waren es 2012. Der Bücherbus wurde von 21.940 SchülerInnen von 14 Volksschulen bei insgesamt 1.082 Klassenbesuchen gestürmt.

„Read4Fun“ war eine Aktion der Leseoffensive Steiermark, die vom Lesezentrum Steiermark in Kooperation mit zahlreichen öffentlichen Bibliotheken und auch der Stadtbibliothek Graz 2012 durchgeführt wurde.

### Unterrichtsmaterialien und Lernhilfen

Zwei neue Mediengruppen erweitern seit 2012 den derzeitigen Medienbestand der Stadtbibliothek. In der Stadtbibliothek Graz Nord sind zahlreiche Südwind-Unterrichtsmaterialien zu entwicklungspolitischen Themen für einen interessierten LeserInnenkreis sowie PädagogInnen verfügbar. Sie sind nach den Prinzipien des Globalen Lernens konzipiert, mit dessen methodischen Hilfsmitteln komplexe globale Zusammenhänge sichtbar und begreifbar gemacht werden.

Lernhilfen decken in den Bereichen Fremdsprachen, Deutsch und Mathematik verschiedenste Schulstufen und Lernniveaus ab – und sind daher für SchülerInnen ab der ersten Klasse bis hin zu den Abschlussprüfungen, aber auch für lernende Erwachsene zur Auffrischung und Weiterbildung geeignet.

### 24/7 Services

Zeit ist ein kostbares Gut! Viele Menschen leiden permanent unter Zeitnot, befinden sich im Dauerstress und sind nicht gerne abhängig von bestimmten Öffnungszeiten und Bibliotheksstandorten. Ihnen kommt die Stadtbibliothek Graz entgegen, sowohl mit der bereits erwähnten Bibliothek digital, die rund 11.000 eMedien zum Download anbietet, als auch anderen Services. Das bereits seit sieben Jahren bewährte Postservice, eine Zustellung der Medien an alle 32 Grazer Postfilialen und PostpartnerInnen, erreichte 2012 einen erneuten Ausleihboom. Durch die Möglichkeit, rund um die Uhr vom eigenen PC aus alle verfügbaren Medien zu bestellen, wurden im vergangenen Jahr 61.409 Medien in 14.610 Paketen an die Postfilialen geliefert oder per Hauszusendung den BenutzerInnen an die Wohnadresse zugestellt. Die Steigerung von 26 Prozent zum Vorjahr zeigt die zunehmende Nachfrage und die hohe Akzeptanz dieser Dienstleistung.

2012 wurde die Ausstattung der Bibliotheken mit Einwurflappen abgeschlossen, wodurch die 24/7 Rückgabe

nun an sieben Standorten möglich ist. Bis auf die Zweigstelle Andritz sind alle Bibliotheken mit direkt in die Hauswand eingebauten Rückgabeklappen oder freistehenden Rückgabeboxen ausgestattet und erlauben so die Rückgabe der entlehnten Medien auch am Wochenende sowie vor und nach den Öffnungszeiten.

## Bezirkskultur

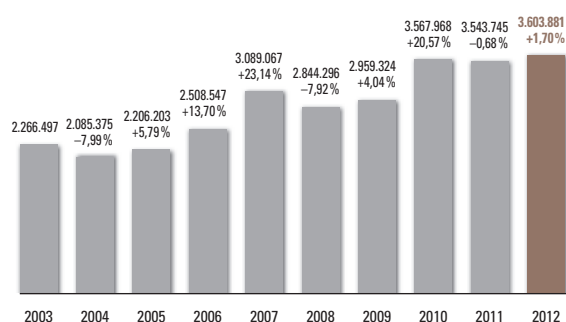
Ein aktives kulturelles Leben in den einzelnen Bezirken trägt wesentlich zur Identifikation der ansässigen Bevölkerung mit „ihrem Bezirk“ bei. Die Stadtbibliothek Zanklhof war regelmäßig Mitakteur bei „Schauplatz Annenviertel“ und präsentierte sich als wichtiger öffentlicher Ort für viele BürgerInnen dieses Viertels.

Im Jahr 2012 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Bibliothekswesen“ mit **3.603.881** Euro. Das entspricht

einem Anteil von 7,75 % aller städtischen Kulturausgaben. Dieser Betrag entfällt dabei zur Gänze auf die Stadtbibliothek.

Im Vergleich zu 2011 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 1,70% gestiegen.

Bibliothekswesen



<b>Stadtübergreifende Ausgaben</b>	
Stadtbibliothek	2.047.846
<b>Bildungsressort, Ausgaben für den laufenden Betrieb</b>	
Stadtbibliothek	1.556.035
<b>Gesamtausgaben in der Kategorie „Bibliothekswesen“</b>	<b>3.603.881</b>

**In der LIKUS-Kategorie 6 „Presse“ finden sich keine FördernehmerInnen des Kulturressorts. Die Zeitschriften sind in der LIKUS-Kategorie 4 „Literatur“ zu finden.**

Die LIKUS-Kategorie „Musik“ summiert die Bereiche Pop-, Ernste und Neue Musik sowie Jazz. Obwohl eine Trennung in Musik-Kategorien nicht mehr zeitgemäß ist, da sich zeitgenössische Musik durch experimentierendes „cross over“ auszeichnet, dienen diese Kategorien letztlich nach wie vor der Logistik der Förderstellen in den öffentlichen Körperschaften.

Der inzwischen traditionelle Begriff „Ernste Musik“ kann den großen Musikbereich, der von Orchesterkonzerten, Opern bis zur Kammermusik reicht, genauso wenig hinreichend umfassen wie Unterhaltungsmusik mit Popmusik gleichzusetzen ist. „Populär“ entspricht in diesem Zusammenhang nicht mehr dem „Mainstream-Gedanken“, sondern bezieht sich in Relation zum klassischen Repertoire auf eine zeitgenössische, sich der Medien bedienenden, aber dem Mainstream eher widersetzenden jungen Musik-Szene, die Independent-Formen mit einschließt. Dabei wird der Übergang zur Neuen Musik durchlässig, genauso wie zum Bereich der Medienkunst. Jazz – von klassisch bis zur freien Improvisation – ist ein in Graz dominanter und herausragender Bereich und deckt mit seinen international geachteten Ensembles einen großen Teil dieser Kategorie ab.

Aufgrund eines Gemeinderatsbeschlusses vom 12.12.2005 werden über Federführung des Kulturamtes und Entscheidung des/der StadtsenatsreferentInnen für Kultur **mietkostenfreie Tage im Dom im Berg und auf der Schloßbergbühne Kasematten** vergeben, um die Grazer Kunst- und Kulturszene, hier neben dem Theaterbereich gerade auch MusikveranstalterInnen und/oder -produzentInnen,

hinsichtlich der Zugangsmöglichkeiten zu städtischer Infrastruktur und Aufführungsorten zu unterstützen. Dieses mietkostenfreie Kontingent der Stadt Graz, eine Anmietung bei der Theaterholding Graz/Steiermark GmbH, wird aus den Budgetmitteln des KulturreSORTS finanziert. Betreiberin des Dom im Berg und der Schloßbergbühne/Kasematten war die Verwaltung der Grazer Spielstätten GmbH, mit der im Berichtszeitraum von den VeranstalterInnen jeweils eine gesonderte Vereinbarung betreffend die Nutzung des „Dom im Berg“ abzuschließen war. Alle weiteren Nebenkosten, die durch eine Veranstaltung entstehen, wurden 2012 mit den Grazer Spielstätten direkt abgeklärt. Ab 2013 wurde die GmbH in die Theaterholding Graz-Steiermark GmbH rückgeführt.

Die **Musikförderungspreise für Komposition und Interpretation** für jährlich zwei PreisträgerInnen werden auf Vorschlag der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz seit 1974 von der Stadt Graz vergeben. Die Preise sind mit je 2.200 Euro dotiert. Die Jury mit o. Univ.-Prof. Beat Furrer und o. Univ.-Prof. Mag. Gerd Kühr hat 2012 **Andrés Gutiérrez Martínez** und **Hyunsuk Jun** begründet ausgewählt, der Stadtsenat hat sich dem Vorschlag angeschlossen.

Aus der Jurybegründung:

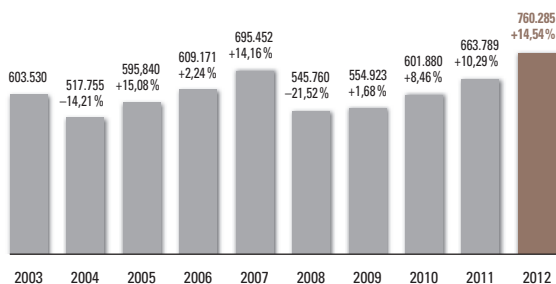
„Der aus Mexiko stammende Komponist **Andrés Gutiérrez Martínez** hat an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz das Masterstudium Komposition mit Erfolg absolviert. Während der Jahre seines Studiums ist er ästhetisch und kompositionstechnisch konsequent den Weg

der Reduktion gegangen. Die einzelnen musikalischen Elemente, gemeinhin als Material bezeichnet, sollen als Ergebnis einer Reduktion hörbar werden. Klangqualitäten werden von ihm aus verschiedenen Blickwinkeln erforscht, ohne dabei auf das Wesentliche zu vergessen, die Poetik als „innere Instanz“, wie er es selbst in seiner Masterarbeit formuliert hat.“

„**Hyunsuk Jun** ist ein herausragend begabter Komponist, insbesondere seine jüngsten Werke, das Orchesterstück und die Komposition für großes Blasorchester und einige neuere Kammermusikwerke wie sein Klarinettenquartett, zeigen eine große Kreativität und enormes handwerkliches Können. Nicht ohne Selbstkritik ist er ständig auf der Suche und entwickelt sich daher in einer Weise, die viel für die Zukunft verspricht.“

Im Jahr 2012 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Musik“ mit **760.285 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 1,63 % der städtischen Kulturausgaben.

**Musik**

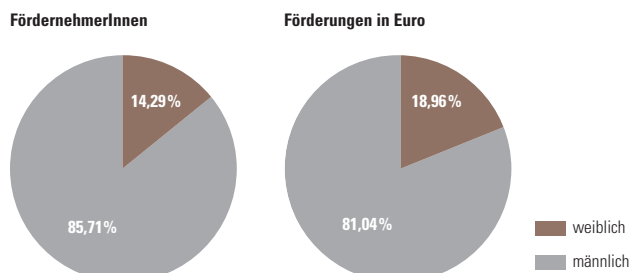


Der größte Anteil der Förderungen des Kulturessorts entfällt dabei mit 6,39% auf den Verein GamsbART, gefolgt vom Musikverein für die Steiermark mit 5,26% und AIMS American Institute of Musical Studies mit 3,95%

Im Vergleich zu 2011 sind die Ausgaben in der LIKUS-Kategorie „Musik“ um 14,54 % gestiegen

**Gender Budgeting**

An personenbezogenen Förderungen wurden 2012 in der LIKUS-Kategorie „Musik“ 50.100 Euro ausgegeben. Davon gingen 9.500 Euro (6 Fördernehmerinnen) an Frauen und 40.600 Euro (36 Fördernehmer) an Männer.



Der Median der Förderungen an Frauen liegt bei 1.250 Euro, jener an Männer bei 1.000 Euro. Die durchschnittliche Förderung an Frauen beträgt 1.583 Euro, jene an Männer 1.128 Euro.

## Stadtübergreifende Kulturausgaben

AIMS American Institute of Musical Studies; Sommerakademie 2012 (Bürgermeisteramt)	20.000
Infrastruktur für Stadtorchester und Musikschulklassen (Darlehensrückzahlung)	143.735
Jazz Bigband Graz; „1. Grazer Jazz Marathon – Ein Konzert für und von der Szene“ (Bürgermeisteramt)	5.000
Musiksalon Erfurt; Musik- und Kunstverein; Jahresaktivitäten 2012 (Bürgermeisteramt)	5.000
Musikverein für Steiermark; Ankauf eines neuen Konzertflügels (Bürgermeisteramt)	3.000
Steirischer Sängerbund; Aktivitäten/Veranstaltungen 2012 und 150-Jahr-Jubiläum (Bürgermeisteramt)	30.000
Verein „Accademia Belcanto“; Jahresaktivitäten 2012 (Bürgermeisteramt)	3.500

## Förderungen Kulturressort über € 1.500

AIMS American Institute of Musical Studies; Jahresprogrammförderung	30.000
ARGE grazjazz; Konzertveranstaltungen 2012	10.000
ARGE Jazz im Generalihof; Konzerte 2012	12.300
Austrian Art Ensemble – Veranstaltungsmana- gement OG; Jahresprogrammförderung	6.000
Bartsch, Stacey, ao.Univ.-Prof <sup>in</sup> Mag <sup>a</sup> ; CD mit Liedern von Wilhelm Kienzl	2.000
chmafu nocords; Interpenetration-Festival und „Mittwochs Extra“	6.500
Die andere Saite; Jahresprogrammförderung	4.500
Ensemble Zeitfluss; Konzertveranstaltungen	3.500
Fat Tuesday; Konzertreihe und Jazzwerkstatt Graz Shortcuts	6.000
Freundeskreis Evangelischer Kirchenmusik an der Heilandskirche Graz; Jahresprogramm- förderung und Konzert Reformationstag 2012	2.750
Grazer Concertchor – Inter Pan Music; Jahresprogrammförderung	16.100
Grazer Domchor; Jahresprogrammförderung	19.200
Grazer Kapellknaben; Jahresprogrammförderung	2.500
Grazer Kinder- und Jugendsingakademie; Chortätigkeit 2012	3.000
Grazer Stadtorchester; Jahresprogrammförderung	2.300
Grrrls Kulturverein; „Grrrls Night Out“ Abende 2012	2.000
Herzog, Franz, Mag.; Chortätigkeit „CantAnima“	3.000
I.S.O.Deutschlandsberg; Internationaler Gesangs- wettbewerb „Ferruccio Tagliavini“	5.000
Jazz Big Band Graz; Jahresprogrammförderung	20.000
Jazztett Forum; Jahresprogrammförderung	12.000
Jun, Hyunsuk; Musikförderungspreis	2.200

KMH Events GmbH; Beatboxer-Wettbewerb	3.000
Konzertagentur Hütter KG; Steirisches Kammermusik Festival	18.000
Kultur-Kompetenz-Zentrum Annenstraße; „Niesenberger Inside Herbst 2012“	3.000
Kulturverein disko404; Konzertveranstaltungen	3.500
Lackner, Robert, Mag.; Konzerte im Stadtparkpavillon	3.000
Martínez, Andrés Gutiérrez; Musikförderungspreis	2.200
Medienprojektverein; Bandwettbewerb „Local Heroes“	3.500
Musikalische Jugend Österreichs; Jahresprogrammförderung	21.800
Musikverein für Steiermark; Jahresprogrammförderung	40.000
Neue Hofkapelle Graz; Konzertreihe „Klingendes Europa“	5.000
Pfarrkirche Graz-Mariahilf; Konzertreihe „Abendmusiken“	3.500
PLAT00 – Plattform für Songwriter; Konzerttätigkeit mit „Autumn Leaves“	5.000
Royal Garden Jazz Club; Jahresprogrammförderung	8.500
Steirischer Tonkünstlerbund; Jahresprogrammförderung	6.000
Stöckler, Birgit; AIMS Stipendium Sommerakademie	3.500
Studio Percussion; Jahresprogrammförderung	12.500
Styria cantat; Chorprojekte 2012	5.000
szena instrumental; Jahresprogrammförderung	9.500
Verein Capella Leopoldina; Jahresprogrammförderung	2.000
Verein GamsbART; Jahresprogrammförderung	48.600
Verein Impuls; Jahresprogrammförderung	22.000
Verein Indiepartment; Veranstaltungstätigkeit 2012	2.000
Verein KIM; Jahresprogrammförderung	5.500
Verein Musica Coeli; Konzertveranstaltungen	2.000
Verein Open Music; Jahresprogrammförderung	12.000
Verein PROFAMILIA; „Der Tausendblütennarr – Der Garten“	3.000
Verein Stockwerkjazz; Jahresprogrammförderung	15.000



Verein WIST; Konzertveranstaltungen	4.000	Kulturverein Gegenwart; Jahresprogrammförderung und Projekt „Jacqueline Bush“	1.200
Verein Zeiger; Jahresprogrammförderung und „styrianstylez“ 2012	16.300	Kulturzentrum und Studentinnenheim Geidorf (siehe auch „Film“); Musical „Magic Drum“	300
Verein zur Förderung der Kirchenmusik in Graz Herz-Jesu; Jahresprogrammförderung	2.500	KyGripp Music; Jahresprogrammförderung und Souly Nights 2012	1.200
Verein zur Veranstaltung und Förderung der Konzertreihe musikabendeGRAZ; musikabendeGRAZ	3.000	Lenz, Peter, BA; CD-Produktion	700
Vojo Concerts; Jahresprogrammförderung	17.000	Masala Brass Kollektiv; Festival „Skappa'nabanda!“	1.500
wide open eyes shut; Veranstaltungstätigkeit 2012	4.000	Mikula, Jörg, Mag.; CD-Produktion „Drumsongs“	700
<b>Förderungen Kulturressort bis € 1.500</b>		Mozartgemeinde Graz; „Meerschein Matineen“	1.500
ACCORDEANA - Erster Grazer Hamonikaclub; Jahresprogrammförderung	700	Musikkultur Mariagrün; Jahresprogrammförderung	700
AFST – Akkordeon-Forum-Steiermark; Jahresprogrammförderung	800	Oppel, Johannes; CD-Initialförderung	1.000
ALEA-Ensemble; Jahresprogrammförderung	1.200	Pfarr Kalvarienberg; Jahresprogrammförderung	800
Atelier Avant Graz; Jahresprogrammförderung	1.000	Pluhar, Philipp; Musikvideo „Silence and Laughter – Der Film“	700
Berghold, Rene, Mag.; CD-Produktion „MOM“	700	Plut, Paul; Projekt „Graz – USA. Brief- und Musikwechsel“	500
Brecher, Siegm, Mag. BA; CD „Jetzt“/Edi Nulz	700	Poschinger, Burkhard, Mag.; Realease-Konzert „Der Kugelblitz“	200
Chor der Stadtpfarrkirche; Konzertreihe 2012	1.000	Raphaelova, Temi, Mag.; Kammerorchester-Version von „Das Tagebuch der Anne Frank“	1.500
Chorgemeinschaft Mondo Musicale; „Raunacht“ von Paul Musyl	1.000	Rost, Gunther, Univ.-Prof.; Orgel-Frühling Herz-Jesu	700
Cibulka, Franz, Prof. Mag.; Jahresprogramm-förderung und DVD-Produktion	1.500	Sahin, Dorian; „Globalbeat-Sessions“	800
Dunst, Patrick, MA MMus; CD-Produktion „Tripod: Encounters“ und Projekt „EchtZeit“ 2012	3.000	Scheriau, Katharina; Brittsommer-Festival 2012	500
Eleven Shows OG; Jahresprogrammförderung	700	Schiller, Christian F., Mag.; Jahresprogrammförderung	1.000
Fasching, Gregor; Projekt „mixed music“	1.000	Sellin, Livia, MA MA; CD-Produktion Trio Alba	1.000
Fessl, Monique, MA Mag.; CD-Produktion „Before Long“	1.000	Stangl, Andreas, Mag.; CD-Produktion mit Vertonungen von Gedichten Ernst Gollis	1.000
Fiedler, Stephan; Nachwuchsplattform Klavier	1.000	Summer, Jochen; Konzerte anlässlich 15-jähriges Bestehen der Band REFLECTOR	700
Frauenchor MissTöne; Jahresprogrammförderung	800	Temmel, Wolfgang; CD-Produktion „Lenins Wheelchair“	1.000
Gitarren Ensemble Graz; Konzertveranstaltungen 2012	500	Turcin, Ioan; Chorkonzert mit „Doina“/Rumänien	1.000
Grazer Keplerspatzen; Jahresprogrammförderung	1.500	Tutner, Gernot; Release-Konzert „Dope Beat Rosengarten“	1.000
Grazer Universitätsorchester; Jubiläumskonzert 2012	1.000	Verein Concertello; Jahresprogrammförderung	1.500
Größler, Stefan; Musikvideo „Under Destruction“	400	Verein globalbeat; Konzertreihe	700
Hermann, Walter, Bakk.; „Newcomer-Band Eosin“	1.500	Verein Murgalerie – Murvorstadt; „Mur-Szene Graz“ 2012	1.500
IGNM-Internationale Gesellschaft für Neue Musik Steiermark; Jahresprogrammförderung	1.500	Verein Musiklandschaften; Jahresprogrammförderung	1.000
Jandl, Mario; Interkultureller Weihnachts-Jam	500	Verein Sakrale Musik Graz-Mariatrost; Konzerte Chor der Basilika Mariatrost	1.500
Kajkut, Slobodan, Mag.; Konzertveranstaltungen	500	Verein Sommerserenaden Graz; Jahresprogrammförderung	500
Kantorei Franziskus & Mariahilf; Jahresprogrammförderung	1.000	Wagner Forum Graz; Jahresprogrammförderung	1.500
Katzianer, Berthold; CD-Produktion „Beggars Street Inn“	1.000	Wassermann, Lukas; „Newcomer-Band Madman's County“	1.500
Kirchenmusikverein Graz – St. Peter; Oratorium „Elias“ von Felix Mendelssohn Bartholdy	500	Werk 02; Jahresprogrammförderung	1.000
Klammer, Otmar; Projekt „Graz – City of Jazz“	1.000	Witek, Johannes, BSc; Konzert „Bluntmen and Tronic“	1.000
Klinger, Andreas; CD-Produktion „9 Songs“	1.500	Zachariadis, Nikolaos, DI; Musik-Projekt „AB-HINC Remixes“	700
Koller, Patrick; CD-Produktion „Dropzity“	700	Zirkelbach, Didier; CD-Produktion Band Circle Creek	1.000

**Gesamtausgaben in der Kategorie „Musik“**

**760.285**

Die Grazer Theaterszene bietet vom klassischen Oeuvre bis hin zu experimentellen und interaktiven Theaterformen ein breites Spektrum, welches sich vor allem auch immer wieder durch seine „Widerständigkeit“ ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückt und somit dem ursprünglichen gesellschaftspolitischen Auftrag des Theaters Rechnung trägt.

Das Feld der „Darstellenden Kunst“ umfasst die GmbHs der **Theaterholding Graz/Steiermark** GmbH u.a. mit **Oper, Schauspielhaus** sowie Kinder- und Jugendtheater **Next Liberty**, welche von Land Steiermark und Stadt Graz getragen werden, sowie die „Freie Theaterszene“, welche sich in den letzten Jahrzehnten besonders eigenständig entwickelt hat und immer mehr dafür sorgt, dass die Stadt Graz zum Anziehungspunkt für BesucherInnen wird.

Der Schwerpunkt in der Förderung der Darstellenden Kunst liegt in der Basisförderung. Neben der Veranstaltungstätigkeit sind dabei Proberäume für die Erarbeitung von Stücken für die Theaterszene sehr wichtig.

Das Kulturressort stellt Freien Theaterschaffenden in der Orpheumgasse 11, 8020 Graz, **Proberäume** zum Training und zur Erarbeitung von Theaterproduktionen zur Verfügung. Eine effiziente Verwaltung der Proberäumlichkeiten

erfolgt seit dem Jahr 2000 von „**Das andere Theater**“ als Interessengemeinschaft Freier Theater. Seit 2011 gibt es in der Orpheumgasse auch eine spezielle Tanzebene im 3. Stock: das Probenhaus ist nun eines für „Freies Theater und Tanz“. Dies bedeutet besonders für die Freie Tanz-Szene, dass nach vielen Jahren eine qualitätvolle Arbeitsstruktur geschaffen wurde, die eine kontinuierliche Aufbau- und Produktionsarbeit in diesem Bereich gewährleistet. Die Räume werden nach Maßgabe der vorhandenen zeitlichen und räumlichen Ressourcen vergeben. Dies ermöglicht eine Nutzung durch mehr als zwanzig Theaterformationen und EinzelkünstlerInnen. Das Probenhaus, Arbeits- und Produktionsstätte, etablierte sich in den letzten Jahren sowohl als „Treffpunkt“ der Freien Theaterschaffenden denn auch als Service- und Vernetzungsstelle.

Neben den Jahresaktivitäten der vielfältigen Theaterszene in Graz – großteils durch mehrjährige Fördervereinbarungen abgedeckt –, die trotz vielfach stagnierender Budgets qualitativ hochwertige und sowohl lokal als auch international anerkannte Produktionen erarbeitet, werden Einzelprojekte im Theater- und Tanzbereich unterstützt.

Im Jahr 2012 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Theater, Musiktheater, Tanz“ mit **22.125.289 Euro**.

Das entspricht einem Anteil von 47,55% der städtischen Kulturausgaben und ist damit die größte LIKUS-Kategorie in Graz.

Der größte Betrag entfällt dabei auf die Theaterholding Graz/Stmk GmbH. Von den aus dem Kulturbudget finanzierten Freien Theatern entfallen auf das Theater im Bahnhof 14,74%, auf den uniT-Verein für Kultur an der KFU Uni Graz 6,59%, auf das Theater am Ortweinplatz 6,25%, und auf Drama Graz 6,17%.

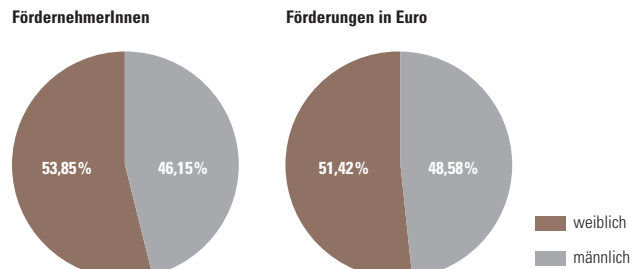
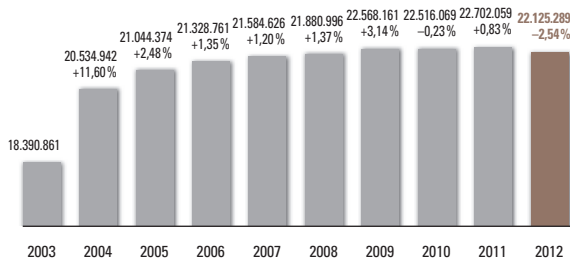
Im Vergleich zu 2011 sind die stadtübergreifenden Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 2,54% gesunken. Dieser Rückgang entfällt zur Gänze auf die Theaterholding

Graz/Steiermark. Bei den Einsparungen der Theaterholding handelt es sich um einen mit den beiden EigentümerInnen Land und Stadt verhandelten Solidarbeitrag. Die Ausgaben aus dem Kulturbudget sind hingegen um 8,17% gestiegen.

**Gender Budgeting**

An personenbezogenen Förderungen wurden 2012 in der LIKUS-Kategorie „Darstellende Kunst“ 23.670 Euro ausgegeben. Davon gingen 12.170 Euro (7 FördernehmerInnen) an Frauen und 11.500 Euro (6 Fördernehmer) an Männer.

**Darstellende Kunst**



Der Median der Förderungen an Frauen liegt bei 1.500 Euro, jener an Männer bei 1.250 Euro. Die durchschnittliche Förderung an Frauen beträgt 1.739 Euro, jene an Männer 1.917 Euro.

## DARSTELLEND KUNST

### Stadtübergreifende Kulturausgaben

Gesellschaft der Freunde der Oper in Graz; Jahresaktivitäten 2012 (Bürgermeisteramt)	<b>2.500</b>
Grazer Spielstätten Orpheum, Dom im Berg und Schloßbergbühne Kasematten GmbH; Projekt „Panta rhei – alles fließt“ (Bürgermeisteramt)	<b>10.000</b>
Sonstige Einrichtungen und Maßnahmen, Probenhaus Verein Grazer Straßentheater; Sommertheater 2012 (Bürgermeisteramt)	<b>34.919</b> <b>1.500</b>

### Finanzierung stadteigener/-naher Gesellschaften

Freilichtbühne Schloßberg; Schuldentilgung	<b>7.112</b>
Orpheum; Schuldentilgung	<b>83.720</b>
Theaterholding Graz/Stmk GmbH; Zuschuss	<b>17.524.655</b>
Theaterholding Graz/Stmk GmbH; Personalkosten, Infrastruktur, Schuldentilgung	<b>3.532.014</b>

### Förderungen Kulturressort über € 1.500

@tendance; Jahresprogrammförderung	<b>29.600</b>	Grazer Straßentheater; Jahresprogrammförderung	<b>2.000</b>
a.c.m.e. – Verein für befreites Theater; Jahresprogrammförderung	<b>15.000</b>	Habjan, Nikolaus, Mag.; Projekt „Freaks“	<b>2.000</b>
alanam.afrika.körpertheater; Projekt „work-sleep-die“	<b>2.500</b>	IG Tanz Steiermark; Jahresprogrammförderung	<b>15.000</b>
axe – körpertheater graz; Projekt „Nach Sicht 2012“	<b>3.000</b>	InterACT – Werkstatt für Theater und Soziokultur; Jahresprogrammförderung	<b>23.200</b>
Blauensteiner & Kanzian GesbR; Jahresprogrammförderung	<b>19.500</b>	Intern. Bühnenwerkstatt; Jahresprogrammförderung	<b>26.400</b>
Das andere Theater; Jahresprogrammförderung	<b>26.400</b>	Kinder- und Jugendbühne Graz (KBJB); Jahresprogrammförderung	<b>1.700</b>
Das Podium; Jahresprogrammförderung	<b>3.000</b>	Kleine Komödie/Kammerspiele Graz; Jahresprogrammförderung	<b>10.000</b>
dramagraz; Jahresprogrammförderung	<b>57.300</b>	Komödianten St. Leonhard KISTL; Jahresprogrammförderung	<b>2.000</b>
DYANMEaet-Verein für Tanz; Projekt „White Poole Project“	<b>6.000</b>	Mezzanin-Theater; Jahresprogrammförderung	<b>45.600</b>
Gangl, Natascha, BA; Projekt „Bildbearbeitung 2.0“	<b>2.500</b>	Moar, Valentina, Mag.; Projekt „Getanztes Dasein“	<b>3.300</b>

## D A R S T E L L E N D E K U N S T

Musical Akademie Graz; Jahresprogrammförderung	<b>3.000</b>	Verein zur Förderung der Kleinkunst, Hin&Wider;	
Performanceinitiative22; Projekt „The Old Testament“	<b>15.000</b>	Jahresprogrammförderung	<b>31.700</b>
quadrat – Verein f. deterritorialiserte Kunst;		Vorstadttheater Graz;	
Projekt „Kongo Müller“	<b>2.500</b>	Projekt „Jugend ohne Gott“	<b>4.500</b>
Quasi-Quasar-Theater; Jahresprogrammförderung	<b>8.000</b>	Winkler, Christian, MA (siehe auch „Literatur“);	
schaubühne graz; Jahresprogrammförderung	<b>12.000</b>	Projekt „Stammtisch! Im Zeitalter der Nervosität“	<b>6.000</b>
Steinbauer&Dobrowsky; Jahresprogrammförderung	<b>13.000</b>	zweite liga für kunst und kultur;	
Tanztheater bei den Minoriten;		Projekt „die frau“ 2012	<b>9.000</b>
Jahresprogrammförderung	<b>8.000</b>		
Theater am Lend; Jahresprogrammförderung	<b>8.500</b>	<b>Förderungen Kulturressort bis € 1.500</b>	
Theater am Ortweinplatz; Jahresprogrammförderung	<b>58.100</b>	Felgitscher, Bettina; Intern. Bühnenwerkstatt	<b>370</b>
Theater ASOU; Jahresprogrammförderung	<b>32.100</b>	Freudenberger, Ralf; Projekt „Da Da Da“	<b>1.500</b>
Theater im Bahnhof; Jahresprogrammförderung	<b>136.900</b>	Horvath, Lisa; Projekt „Orpheus“	<b>1.500</b>
Theater im Keller; Jahresprogrammförderung	<b>49.600</b>	Kleczkowski, Gregor; Projekt „Internationale	
Theater Kaendace; Jahresprogrammförderung	<b>6.000</b>	Sommerakademie“	<b>1.000</b>
Theater Lechthaler-Belic; Jahresprogrammförderung	<b>11.600</b>	Mandak, Michael, Dr.; Kabarettprogramm	
Theater Mundwerk; Jahresprogrammförderung	<b>14.000</b>	Kulturzentrum Straßgang	<b>500</b>
Theater t'eig; Jahresprogrammförderung	<b>20.000</b>	Ruck, Sabine, Mag; Projekt „Da Da Da“	<b>1.500</b>
Theatergruppe „Die Rabtaldirdnln“;		Serveneay, Jessie, Mag;	
Projekt „Schwarze Wolle“	<b>4.500</b>	Projekt „zeit-auf-nehmen“	<b>1.500</b>
Theaterland Steiermark GmbH;		Stockinger, Alina, Mag; Projekt „Primary Emotions“	<b>1.500</b>
Festival „bestOFFstyria“ 2011	<b>2.000</b>	Theater- und Kulturverein Bagger inda Mur;	
THEATERmeRZ; Jahresprogrammförderung	<b>48.600</b>	Projekt „Schleudergang“	<b>1.500</b>
uniT-Verein für Kultur an der KFU;		Verein Mimamuschi;	
Jahresprogrammförderung	<b>61.200</b>	Projekt „Festival für Kurztheater“	<b>1.500</b>
Verein Freiräume; Internationale Sommerakademie	<b>7.400</b>	Verein Special Symbiosis;	
Verein oFFsZene Graz, TTZ; Jahresprogrammförderung	<b>38.000</b>	Theaterstück „Alles ganz andes“	<b>1.500</b>
Verein Seitenbühne; Jahresprogrammförderung, Projekt		Verein zur Förderung junger Musikschafter;	
„Die Eingeschlossenen von Altona“ und Projekt „Claus		„Dido-Weiblichkeit.Intelligenz.Liebe“	<b>300</b>
Peymann kauft sich eine Hose und geht mit mir essen“	<b>4.000</b>	Willnauer, Martin; Kabarettprogramm	
Verein Theater Impuls; Festival Tingel Tangel 2012	<b>3.000</b>	Kulturzentrum Straßgang	<b>500</b>

**Gesamtausgaben in der Kategorie  
„Darstellende Kunst“**

**22.125.289**

Der Schwerpunkt der Förderung in der Bildenden Kunst liegt auf zeitgenössischen innovativen Projekten, wobei die Idee und das Konzept im Vordergrund stehen. Die Beurteilungen erfolgen im Bewusstsein, dass in der heutigen Praxis des „cross overs“ eine Spartenerteilung immer schwieriger wird und deshalb die Grenzen vor allem zum Bereich „Medienkunst“ immer mehr verwischen.

Die Stadt Graz stellt jährlich in Anpassung an die allgemeine Budgetsituation einen Betrag für **Kunstankäufe** zur Verfügung. Die angekauften Kunstwerke werden den Magistratsabteilungen, aber auch stadtnahen Einrichtungen im „Haus Graz“ zur Entlehnung angeboten, mit dem Ziel, BürgerInnen ein kunststoffenes Image der Kulturstadt Graz zu vermitteln und das Verständnis für die zeitgenössische Kunst in der Bevölkerung zu fördern.

Angekauft werden Werke von KünstlerInnen, die einen deutlichen Bezug zur Stadt Graz haben und deren Arbeiten im Vergleich mit der nationalen und internationalen Kunst eine Qualität aufweisen, die den Ankauf durch öffentliche Mittel rechtfertigt. 2012 wurden insgesamt 27 neue Werke angekauft.

Im Bereich Bildende Kunst gibt es vielfältige Preise und Stipendien, um Einzelpersonen früh und nachhaltig zu unterstützen.

Der **Kunstförderungspreis der Stadt Graz** wird seit 1974 jährlich jeweils an drei, seit dem Jahre 1980 an zwei bildende KünstlerInnen vergeben. Die Vergabe-Jury besteht aus drei Jurymitgliedern sowie ab 2002 zusätzlich aus dem/der letztjährigen Kunstförderungspreisträger/in. Der Preis ist mit je 2.200 Euro dotiert. Die Jury, Mag. Günther Holler-Schuster, Margarethe Makovec, Mag. Dr. Ulrich Tragatschnig, Roswitha Weingrill und Mag. Andreas Heller, schlug 2012 **Isa Riedl** und das KünstlerInnen duo **zweintopf (Eva und Gerhard Pichler)** vor.

Aus den Jurybegründungen:

„**Isa Riedl** arbeitet in Buntstift, Bleistift, Aquarell und Deckweiß auf Papier, Karton oder direkt auf die Ausstellungswand. Ihre Bilder basieren auf Fotografien und zeigen zunächst unspektakulär wirkende Landschaftsszenarien: Einfamilienhäuser, Autobahnabschnitte oder verlassene Industrieruinen. Näher sind sie gerade durch das bestimmt, was sie nicht zeigen, was als weitläufige Leere in Weiß oder Grau am Blatt oder der Wand von jeder Farb- und Formgebung ausgeschlossen bleibt und den/die RezipientIn dazu einlädt, mit Fantasie der Poesie von Riedls Andeutungen zu folgen. Die zwischen Zeichnung und Malerei schwankende Umsetzung von fotografisch festgehaltenen Reiseeindrücken selektiert Erinnerungsspuren und öffnet ihnen gleichzeitig ein weites Feld.“

„Das KünstlerInnenduo **Zweintopf** ist eine der auffallendsten künstlerischen Kräfte, die in den letzten Jahren das Kulturleben der Stadt Graz geprägt haben. Die Jury überzeugte einerseits ihr umfassendes und stringent weiterentwickeltes künstlerisches Werk und andererseits ihr darüber hinaus gehender vernetzender Ansatz, Ausstellungsprojekte zu initiieren, die wiederum andere KünstlerInnen involvieren – ähnlich Gesinnte, mit deren Werk sich das Duo auseinandersetzt und es schafft, das eigene Schaffen auf schlüssige wie moderate Art in Beziehung dazu zu setzen. Zweintopfs Kunst ist nicht an ein bestimmtes Medium gebunden, gearbeitet wird mit nahezu allen künstlerischen Mitteln, je nach Bedarf, der sich aus den Projektzusammenhängen ableitet. Vor allem mit den Mitteln der Installation, der Intervention im öffentlichen Raum und des Films setzt sich Zweintopf mit Räumen auseinander. Dabei besticht ihr kritischer Blick auf den öffentlichen Raum, auf Fragen des Zusammenlebens, ökonomische und soziale Realitäten. Zweintopf mischt sich ein, deckt gesellschaftliche Strukturen und Prozesse auf und übersetzt diese in kritisch-ironischer Weise.“

Der **Fotoförderungspreis der Stadt Graz** wird seit 1977 an einen/eine FotokünstlerIn vergeben. Die Vergabe-Jury besteht aus drei Jurymitgliedern sowie ab 2002 dem/der letztjährigen FotoförderungspreisträgerIn. Der Preis ist derzeit mit 2.200 Euro dotiert. Die Jurymitglieder 2012 waren:

Mag. Reinhard Braun, Univ. Doz. Dr. Werner Fenz, Christine Frisinghelli und Olivia Fürnschuß. Der Preis wurde auf Beschluss des Stadtsenates **Erwin Polanc** zuerkannt.

Aus der Jurybegründung:

„Mit **Erwin Polanc** hat die diesjährige Jury einen Künstler ausgewählt, der sich konsequent und konzise mittels dokumentarischer Praktiken dem wohl schwierigsten „Gegenstand“ widmet: seiner eigenen Umgebung, seinem Verhältnis zu jenem Ort, an dem er aufgewachsen ist, damit aber auch den Erinnerungen, den Geschichten, den unausweichlichen Klischees und Vorurteilen.

Insofern ist vor allem eine Serie wie „8820 +/-“ zunächst einmal dadurch gekennzeichnet, wie diese Erinnerung, wie ein spezifisches Wissen über einen Ort bzw. einen ländlichen Raum einem Denken unterworfen wird, das sich diesem Wissen stellt. Es sind zahllose Bilder verfügbar über die Provinz, das Land, über deren Landschaften, über deren Strukturprobleme oder auch über das resistente Provinzielle, das weniger ein geografischer als vielmehr ein mentaler Raum zu sein scheint. Erwin Polanc widmet sich allerdings gerade nicht diesen großen widersprüchlichen Erzählungen, im Mittelpunkt von „8820 +/-“ steht vielmehr dasjenige, was nicht im Bild erscheint, was zwischen den Bildern gewusst werden, aber nicht ausgesagt werden kann bzw. nicht

nochmals ausgesagt werden muss. Die Serie konzentriert sich vielmehr auf konkrete Details und auf Personen, auf ausschnittshafte Konstellationen von Gegenständen und, wenn man möchte, Identitäten. Doch ist dieses Weglassen kein Mangel, sondern eine Möglichkeit, keine Generalisierungen vorzunehmen – die Vermeidung, den Eindruck einer umfassenden Beschreibung oder Fixierung zu liefern, die Vermeidung, den Mythos vom fotografischen Bild als Verdoppelung des Lebens zu prolongieren. Damit bewegt sich Erwin Polanc in einer aktuellen Debatte um die Rolle der fotografischen Bilder und ihres prekären, umstrittenen Status, eine Debatte, in der Fotografie unter Generalverdacht zu stehen scheint und der Zusammenhang zwischen Bildern und Dingen äußerst fragwürdig geworden zu sein scheint.“

Die Stadt Graz vergibt seit 2010 weiters jährlich zwei **Arbeitsstipendien** in der Höhe von je 5.000 Euro für kontinuierliche künstlerische Tätigkeit im Bereich der Bildenden Kunst (Malerei, Grafik, Bildhauerei, Objektkunst, Medien- und Netzkunst). Ziel ist die Anerkennung von Grazer Bildenden KünstlerInnen, die eine Unterstützung ihrer kontinuierlichen künstlerischen Arbeit erfahren sollen und dezidiert in Graz selbst tätig sind. Die StipendiatInnen erklären sich bereit, innerhalb eines Jahres nach erfolgter Vergabe die Ergebnisse ihrer künstlerischen Tätigkeit des betreffenden Zeitraums der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die Vergabekriterien, das Prozedere und die Fristen sind am Kulturserver veröffentlicht. Eine Jury wählt unter den Einreichenden zwei KandidatInnen aus, die Entscheidung erfolgt dann durch die zuständigen Organe der Stadt Graz (Kulturstadtrat/Kulturstadträtin und Stadtsenat). 2012 wurden von der Jury **Valentin Ruhry** und **Max Gansberger** vorgeschlagen.

Aus der Begründung:

„In seiner bereits international gezeigten künstlerischen Arbeit setzt sich **Valentin Ruhry** in überzeugender und immer wieder überraschender Weise mit aktuellen Fragestellungen auseinander. Ruhry arbeitet mit alltäglichen Materialien, deren vielschichtige Verwendung und Bedeutungsverchiebung auf den ersten Blick einfache Lösungen für durchgehend komplexe Situationen erkennen lassen. Ruhrys konsequente und präzise Herangehensweise an die Komplexität unserer Zeit kann als durchaus vorbildhaft für die jüngere Generation Grazer KünstlerInnen bezeichnet werden.“

„**Max Gansberger** beschäftigt sich seit 1992 mit Gestaltung, Grafik, Video, Elektronischer Musik und künstlerischen Projekten in öffentlichen Räumen. Das Hinterfragen von gängigen Denk- und Wahrnehmungsmustern interessiert ihn wie der Austausch mit anderen Künstlerinnen und Künstlern, der im Dialog zu Ideen führt und Arbeiten entstehen lässt. Sein



neues Atelier in Graz folgt diesem Prinzip der Offenheit und dient als „konspirativer Kommunikationsraum“, der seine eigene Produktivität ankurbelt und ihn in unterschiedliche Richtungen experimentieren lässt. Max Gansberger gilt als zentrale Persönlichkeit der Grazer Kunstszene, die integrativ in viele künstlerische Bereiche hineinwirkt.“

Seit dem Jahr 2010 werden auch **Austausch-Stipendien für Bildende Kunst** vergeben, diese werden im Abschnitt „Internationaler Kulturaustausch“ für 2012 vorgestellt.

Der **Kunstpreis der Stadt Graz** wird seit 1986 alle zwei Jahre in Würdigung und Anerkennung des künstlerischen Gesamtschaffens auf dem Gebiet der bildenden Kunst an eine/n bildende/n KünstlerIn vergeben. Der Kunstpreis der Stadt Graz wird wie die meisten Preise im Kulturbereich der Stadt Graz nicht ausgeschrieben. Die Jurorinnen und Juroren, die sich sehr nachhaltig mit den jeweiligen Kunstsparten auseinandersetzen, nominieren KandidatInnen und einigen sich dann in Jurysitzungen über den oder die KandidatIn. Die Vergabe-Jury besteht aus fünf Jurymitgliedern sowie dem/der letztjährigen KunstpreisträgerIn. Die Jurymitglieder 2012 waren: Dr<sup>in</sup> Gertrude Celedin, Kerstin Engholm, Mag. Martin Behr (G.R.A.M.), Univ.-Prof. Dr. Anselm Wagner und Prof. Peter Weibel. Der Kunstpreis der Stadt Graz ist mit 14.500 Euro dotiert und wurde **Fritz Panzer** zuerkannt.

Aus der Jurybegründung:

„Der 1945 in Judenburg/Stmk. geborene **Fritz Panzer** hat trotz unterschiedlicher Domizile (Berlin, New York, Rom, Wien) Graz als einen gleichsam künstlerischen und geistigen Mittelpunkt behalten. Seine Eingebundenheit in die hiesige Szene reicht bis in die 1960er Jahre zurück und hat mit der Freundschaft zum Literaten Wolfgang Bauer einen sehr fruchtbaren Höhepunkt erreicht. Auch institutionell ist Fritz Panzer mit Graz sehr verbunden. Neben dem Forum Stadtpark gehört sicherlich die Neue Galerie Graz zu den wesentlichsten Plattformen, die sein Werk in unterschiedlichsten Phasen der Öffentlichkeit vorgestellt hat. Die umfangreichste und repräsentativste Schau war die von Christa Steinle und Peter Weibel in der Neuen Galerie zusammengestellte Ausstellung im Jahre 2005.

Am Beginn von Panzers künstlerischer Tätigkeit steht die Auseinandersetzung mit der gegenstandslosen Kunst des Informel. Das geht zurück auf seine Akademiezeit in Wien und seine damalige Kunstentwicklung. Außerdem waren Impulse aus der internationalen Entwicklung von Beuys bis Warhol – von performativen, installativen und Elementen der Pop Art – einflussreich auf seine frühe Entwicklung. Sein Aufenthalt in New York 1966 war wesentlich dafür verantwortlich, dass sich sein Werk aus der österreichischen Tradition der expressiven Malerei befreite und internationale Relevanz aufbaute. Die grundlegende Problematik zwischen dreidimensionaler

Realität und zweidimensionaler Darstellung war für Panzers Werk bis heute zentral.

Durch die Malerei an die Zweidimensionalität gewöhnt und von ihr nicht überzeugt, wendet er sich der Dreidimensionalität der Skulptur bzw. des Environments zu. Kartonobjekte (Einrichtungsgegenstände, Dinge aus dem Alltag, etc.) sind für ihn die Transformation des Flachen in das Räumliche. Das Zeichenpapier (Karton) wird nicht mit dem Stift bearbeitet, sondern selbst in eine Form des abzubildenden Gegenstandes gebracht. Dasselbe geschieht später mit der Linie. Fritz Panzer zeichnet mit Draht die Konturen des Gegenstandes in den Raum. In beiden Fällen entstehen Volumina. Dabei ist die reale Herkunft nicht die ausschließliche Quelle. Die vermittelnde Ebene der Darstellung in der Zweidimensionalität ist das, worauf sich der Künstler hauptsächlich beruft.

Die Malerei des Informel bedeutete für Panzer eine erste Krise, die realistische Darstellung auf der Fläche eine zweite. In der gegenseitigen Durchdringung von Zweidimensionalität und Dreidimensionalität liegt Panzers so ambitionierter künstlerischer Ansatz. Realer Raum und

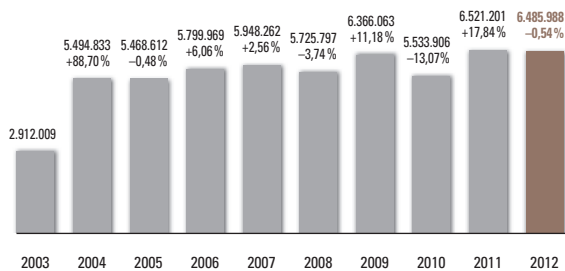
virtueller Konturraum bzw. negativer Raum streben Gleichwertigkeit an. Materialität und Immaterialität werden auf ihre Hierarchie befragt. Die Konturen lösen sich dabei von ihrem Objekt und entwickeln Eigenleben – eine neue Realitätsebene zwischen Realität und Abbild entsteht dadurch. Fritz Panzer hat zweifellos mit dieser Verschmelzung von realem Raum, virtuellem Raum und Konturraum das Vokabular der Skulptur erweitert. Was mit den Kartonskulpturen um 1970 im Forum Stadtpark Graz begonnen hat, setzt sich in den Drahtskulpturen weiter fort. Parallel dazu bleibt Panzer auch Maler und Zeichner – als würde er immer wieder die Probe in der Repräsentationswelt der künstlerischen Darstellung unternehmen. Die Erkenntnis, dass der Mensch die Wirklichkeit gar nie als solche wahrnimmt, sondern ausschließlich vermittelt, liegt hier als zentraler Gedanke zu Grunde.“

Im Jahr 2012 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ mit **6.485.988 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 13,94% der städtischen Kultur Ausgaben.

Der größte Anteil entfällt auf das Kunsthaus Graz, das nicht aus dem Budget des Kulturressorts finanziert wird. Von den aus dem Kulturamt finanzierten Einrichtungen entfallen auf den Verein Camera Austria 34,41 %, den Grazer Kunstverein 20,60 % und das Museum der Wahrnehmung 9,95 %.

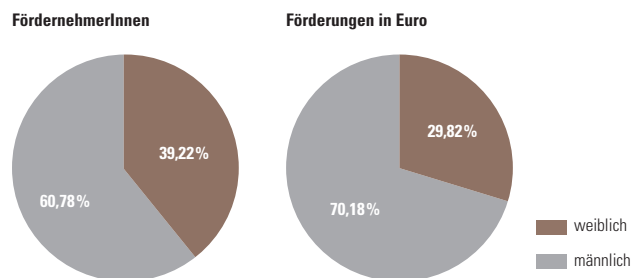
Im Vergleich zu 2011 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie insgesamt um 0,54 % gesunken. Dies ist vorwiegend auf Minderausgaben für das Atelierhaus Monsberggasse 5 zurückzuführen.

**Bildende Kunst, Foto**



### Gender Budgeting

An personenbezogenen Förderungen wurden 2012 in der LIKUS-Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ 85.500 Euro ausgegeben. Davon gingen 25.500 Euro (20 Fördernehmerinnen) an Frauen und 60.000 Euro (31 Fördernehmer) an Männer.



Der Median der Förderungen an Frauen liegt bei 700 Euro, jener an Männer bei 1.000 Euro. Die durchschnittliche Förderung an Frauen beträgt 1.275 Euro, jene an Männer 1.935 Euro.

**Stadtübergreifende Kulturausgaben**

Atelier Christian Jungwirth; Ausstellung von Marc Lagrange (Bürgermeisteramt)	7.000
Hofmann, Gert Maria; Kunstprojekt in Shanghai (Bürgermeisteramt)	500
Kunsthalle Gries/Pell Mell; assembly Designfestival (Amt für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung)	7.500
Maßnahmen zur Förderung der bildenden Künste (Darlehensrückzahlungen)	9.555
Monsbergergasse 5, Atelierhaus	2.988
next – Verein für zeitgenössische Kunst; Herstellung und Präsentation des Buches „citybooks graz“ (Bürgermeisteramt)	7.500
Steirische Gesellschaft für Kulturpolitik; Ausstellung „Mela Hartwig – Der Garten der Erinnerung“ (Bürgermeisteramt)	1.500

**Finanzierung stadteigener /-naher Gesellschaften**

Kunsthhaus; Zuschuss	2.530.000
Kunsthhaus; Bestandzins und Schuldentilgung	3.416.944

**Förderungen Kulturressort über € 1.500**

Aktion Künstlerhilfe; Jahresprogrammförderung	10.000	Martischnig, Eva, Mag <sup>a</sup> ; Katalogförderung MAarts platform – the book 2006–2012	2.000
Andräkunst; Publikation 2 bändig	4.000	Museum der Wahrnehmung MUWA; Jahresprogrammförderung	50.000
ARGE Aktuelle Kunst in Graz; Galerientag 2012	15.000	next – Verein für zeitgenössische Kunst (siehe auch „Literatur“); Jahresprogrammförderung	3.000
Arge Werkstadt Graz; Jahresprogrammförderung	14.800	ortlos – Verein für innovative Architektur und Interface Design; Ortlos Volume2 und Nachförderung „Experimentelles Labor“	6.300
Camera Austria; Jahresprogrammförderung	172.900	Panzer, Fritz; Kunstpreis der Stadt Graz	14.500
Faschingbauer, Siegfried; Kunstprojekt „Der Tänzer“	2.000	Polanc, Erwin; Fotoförderungspreis	2.200
Gansberger, Max (Markus); Atelierförderung und Stipendium für Bildende Kunst	7.000	Raiffeisenhof; Textilsymposium	3.000
Grazer Kunstverein; Jahresprogrammförderung	103.500	Riedl, Isa (siehe auch „Internationaler Kulturaustausch“); Kunstförderungspreis	2.200
Herms, Fritz; Katalogförderung	5.000	Ruhry, Valentin; Stipendium für Bildende Kunst	5.000
KHG-Galerie; Jahresprogrammförderung	2.500	smallest gallery; Jahresprogrammförderung	2.000
Kordon, Renate, Mag <sup>a</sup> ; Künstlerische Monographie „Lebenslinien“	5.000	Tonto; Publikation „Stinkbox“	2.500
Kunst abseits vom Netz; Jahresprogrammförderung	2.000		
kunst.wirtschaft; Jahresprogrammförderung	3.000		
Kunsthalle Gries/Pell Mell; Designfestival assembly	5.000		
KünstlerInnengruppe „zweiotopf“; Pichler, Eva, Mag <sup>a</sup> ; Pichler, Gerhard; Kunstförderungspreis	2.200		

**Förderungen Kulturreisort bis € 1.500**

Barnard, Gwendolin; Projekt NATURA/PERICULUM/FINIS	<b>300</b>	Mähring, Klaus; Nomadic Village – Wanderausstellung	<b>500</b>
Bauer, Jack; Kunstkatalog „Sagres“	<b>1.000</b>	Maier, Michael, Mag.;; Kunstkatalog zu „Humanismus“	<b>700</b>
Behr, Martin, Mag.;; Kunstbuch „Triestersiedlung“	<b>1.500</b>	Maihold, Thomas; Katalogförderung	<b>700</b>
Berufsvereinigung der bildenden KünstlerInnen		Marxt, Lukas; Projekt „Double Dawn“	<b>1.000</b>
Österreichs, LV Steiermark; Jahresprogrammförderung	<b>1.500</b>	Moser, Bernadette, Mag.;; Katalogförderung	<b>700</b>
comart; Projektförderung	<b>1.500</b>	Neuhold, Alois, Mag.;; Katalogförderung	<b>1.500</b>
Deu, Diana, Mag.;; Katalog NOT A BITCH	<b>700</b>	Ogiamien, Samson; Atelierförderung	<b>1.000</b>
Ederer, Silvia, Mag.;; Katalogförderung	<b>1.500</b>	Oppel, Christine, Mag.;; Atelierförderung	<b>1.500</b>
Fank, Heimo (Künstlername Fanck); Atelierförderung	<b>500</b>	Petric, Erika, DI <sup>m</sup> ; Katalogförderung „Das Schreiben mit dem Licht“	<b>700</b>
Fauland-Nerat, Theresia, Mag.;; Atelierförderung	<b>500</b>	Pichler, Eva, Mag.;; Projekt „Kunstkatalog Zweintopfs Lexikon Weissallesweiss“	<b>1.500</b>
Foton Galerie; Galerieprogramm 2012	<b>1.000</b>	Pichler, Gerhard, DI; Projekt „Park&Ride“	<b>1.500</b>
Furuya Takeshi; Jahresprogrammförderung	<b>1.000</b>	Posarnig, Erwin, Mag. DI; Atelierförderung	<b>1.000</b>
Galerie Centrum Atelier Yin Yang; Jahresprogrammförderung	<b>1.500</b>	Resanita; Projektförderung	<b>1.500</b>
Gross, Gerhard, Mag.;; Katalogförderung	<b>1.000</b>	Resch, Alfred; Atelierförderung und Katalogförderung	<b>1.800</b>
Hartwig, Gerald; Ausstellungsprojekt „Chamäleon Universal Story Globes“	<b>500</b>	Schlatte, Gregor, Mag.;; Fotokatalog „Triestersiedlung“	<b>300</b>
Hoffmann, Peter Gerwin; Kunstkatalog „Leichte Beute“	<b>1.500</b>	Sezession Graz; Jahresprogrammförderung	<b>1.500</b>
Inffeld, Heidi; Kertz, Christine; Projekt „Briefmarken – estampillos – stamps – znaneke“	<b>700</b>	Sfiligoj, Johannes; Atelierförderung	<b>1.000</b>
Institut f. Architekturtheorie, Kunst- und Kulturwissen- schaften; Architekturmagazon GAM.09 „Walls“	<b>1.000</b>	Spiller, Oliver, Mag.;; Atelierförderung	<b>500</b>
Kahr, Magdalena, BA; Projekt „Grazer Guggloch“	<b>500</b>	Steiermärkischer Kunstverein Werkbund; Jahresprogrammförderung	<b>1.500</b>
Kammerhofer, Christian; Atelierförderung und Fotokatalogförderung	<b>1.900</b>	Steirische Gesellschaft für Kulturpolitik; Ausstellung „Mela Hartwig – Der Garten der Erinnerung“	<b>1.500</b>
Knaus, Ingrid, Mag <sup>a</sup> Dr <sup>a</sup> ; Atelierförderung	<b>1.500</b>	Stoisser, Marlene; Atelierförderung	<b>600</b>
Kodritsch, Ronald, Mag.art.;; Katalogförderung	<b>700</b>	Stölzl, Carmen; Katalogförderung	<b>700</b>
Krammer, Renate, Mag.;; Werkkatalog „Linien – lines“	<b>700</b>	Uranitsch, Wolfgang; Atelierförderung	<b>700</b>
Kriesche, Richard, HR, Prof.;; Ausstellungsprojekt	<b>1.500</b>	Verein M.I.A.Z.W.O.A. (siehe auch „Literatur“); Jahresprogrammförderung	<b>700</b>
Kunst- und Kulturverein Gundl; I.e.f.t 2012	<b>1.000</b>	Verein zur Förderung des künstlerischen Werks von Prof. Erwin Huber; Online-Schaltung Homepage, Uraufführung	<b>1.300</b>
Künstlerbund Graz; Jahresprogrammförderung	<b>1.500</b>	Vereinigung bildender Künstler Steiermarks; Jahresprogrammförderung	<b>1.500</b>
Living Rooms (siehe auch „Film“); Jahresprogrammförderung	<b>1.000</b>	Wagner, Janine; Projektförderung	<b>500</b>
		Yang-Mocnik, Franz; Atelierförderung	<b>500</b>

**Gesamtausgaben in der Kategorie  
„Bildende Kunst, Foto“**

**6.485.988**

In dieser LIKUS-Kategorie findet sich der Film in all seinen Ausprägungen und Gattungen und mit seinen sehr heterogenen Bereichen von der Filmproduktion über die Filmzeitschrift bis zu den Grazer Programmkinos. Der Medienkunstbereich ist durch Einzelproduktionen von KünstlerInnen vertreten. Kontinuierliche und/oder medienkünstlerische „cross-over“- Programmschwerpunkte von Grazer Institutionen und Initiativen finden sich in der Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ oder im Sinne eines zeitgemäßen „weiten“ Bildenden Kunst-Begriffs im Abschnitt „Bildende Kunst“.

Jährlich vergibt das Kulturressort der Stadt Graz den **„Diagonale-Preis Innovatives Kino“** in Höhe von 6.000 Euro. 2012 wurde mit diesem Preis Josef Dabernig für „Hypercrisis“ ausgezeichnet.

Ein Schwerpunkt der Förderungen in diesem Bereich ist der jährliche **Carl-Mayer-Drehbuchwettbewerb**, der zur Unterstützung angesichts der schwierigen Bedingungen in der Phase von einer Idee zu einem Filmkonzept beitragen soll. Der Carl-Mayer-Drehbuchwettbewerb wurde 1989 aufgrund einer Initiative des Autors und Regisseurs Bernhard Frankfurter (1946–1999) gemeinsam mit dem Kulturressort der Stadt Graz initiiert. Damit soll das Lebenswerk des 1894 in Graz geborenen Filmpoeten Carl Mayer, der als einer der wichtigsten Drehbuchautoren der zwanziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts gilt, gewürdigt werden. Der Wettbewerb ist Carl Mayers Werk und dessen filmischer Leidenschaft gewidmet und stellt einen Beitrag zur qualitativen Verbesserung der deutschsprachigen Drehbuchkultur sowie einen Impuls für den heimischen (Kino-)Film dar.

Der Carl-Mayer-Drehbuchwettbewerb wird jährlich ausgeschrieben und steht jeweils unter einem filmgerechten Thema, welches der Kreativität und Fantasie entsprechenden Spielraum lässt. Von den eingereichten Arbeiten werden authentische Filmsprache, innovative Dramaturgie und Expressivität der filmischen Sprache gefordert. Verlangt wird die anonyme Einreichung eines kinofilmgerechten fiktionalen oder dokumentarischen Treatments. Genaue Informationen zur Ausschreibung sind am Kulturserver zu finden. Die Stadt Graz prämiert den Drehbuchpreis mit 14.500 Euro für den Hauptpreis und mit 7.200 Euro für den Förderungspreis.

Zum Thema 2012 „Empörung“ wurden 52 Treatments eingereicht. Die Jury, Reinhard Jud (Autor, Regisseur, Juryvorsitzender), Wolfgang Lehner (Kameramann), Jakob Pretterhofer (Autor, Preisträger 2011), Cornelia Seitler (Filmproduzentin) und Mag.a Susanne Spellitz (Redakteurin, ORF Abteilung Fernsehfilm) einigte sich als Vorschläge auf das Treatment **„Constantin Nikolaus Bickermann“** – Kinofilm von **Christoph Brunner** und **Kevin Lutz** und das Treatment **„Es war einmal in Wien“** – Kinofilm von **Hüseyin Tabak**.

Im Folgenden die Jurybegründungen:

HAUPTPREIS für das Treatment **„Constantin Nikolaus Bickermann“** – Kinofilm von **Christoph Brunner** und **Kevin Lutz**, beide Wien.

„Drei Figuren verlieren den Boden unter den Füßen: Eine schwangere Schülerin belangt ihren Religionslehrer wegen Vaterschaft, einem Society-Reporter wird seine amtliche

Identität geklaut, einer Bühnenbildnerin stirbt der moldawische Geliebte, sie fährt zum Begräbnis in dessen Heimat und wir erfahren, dass der Tote Auslöser aller Verstrickungen ist.

Beeindruckend am Stoff ist der spielerische Umgang mit Figuren und Motiven, für die weitere Entwicklung erwartet sich die Jury mehr Mut zum kräftigen Strich, ohne dass das Geheimnisvolle der Geschichte dabei verloren geht.“

**FÖRDERUNGSPREIS** für das Treatment „**Es war einmal in Wien**“ – Kinofilm von **Hüseyin Tabak**

„Bei einer Schießerei an einer Tankstelle sterben ein Polizist und ein junger Türke. Dieser Vorfall löst Unruhen in Ottakring aus, sieben Personen sehen sich in ihrer Identität gefordert.

Was packend und mit großer atmosphärischer Dichte beginnt, wird im Laufe der Geschichte leider einer allzu offensichtlichen Botschaft geopfert.“

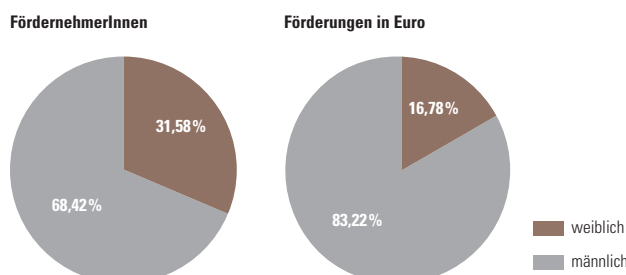
Im Jahr 2012 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Film, Kino, Video“ mit **234.034 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,50 % der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil der städtischen Film- und Kinoförderung entfällt dabei mit 19,87 % auf den Mediennetzwerkverein mur.at, gefolgt vom Kunstverein Medienturm mit 13,55 % und dem KIZ – Kommunikations- und Informationszentrum und dem Filmzentrum im Rechbauerkinno mit jeweils 11,54 %.

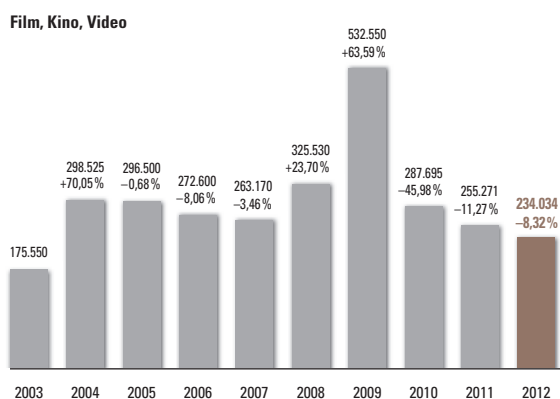
Im Vergleich zu 2011 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 8,32 % gesunken

**Gender Budgeting**

An personenbezogenen Förderungen wurden 2012 in der LIKUS-Kategorie „Film, Kino, Video“ 42.900 Euro ausgegeben. Davon gingen 7.200 Euro (6 Fördernehmerinnen) an Frauen und 35.700 Euro (13 Fördernehmer) an Männer.



Der Median der Förderungen an Frauen liegt bei 1.250 Euro, jener an Männer bei 1.500 Euro. Die durchschnittliche Förderung an Frauen beträgt 1.200 Euro, jene an Männer 2.746 Euro.



**Stadtübergreifende Kulturausgaben**

Darlehensrückzahlungen	6.734
Filmzentrum im Rechbauerkin; Arthouse Filmreihen 2011 Verlustabdeckung (Bürgermeisteramt)	10.000
Holzer, Romana; „Cinema Paradiso – Das Grazer Kino für Seniorinnen und Senioren im KIZ Royal Kino“ (Bürgermeisteramt)	2.000

**Förderungen Kulturressort über € 1.500**

Brunner, Christoph; Lutz, Kevin; Carl Mayer Drehbuchpreis	14.500
Diagonale – Festival des österreichischen Films (siehe auch „Großveranstaltungen“); Diagonale- Preis; Innovatives Kino der Stadt Graz	6.000
Filmzentrum im Rechbauerkin; Jahresprogrammförderung	27.000
Freunde von Hartmut Skerbisch; Nachlass-Aufarbeitung	5.000
FUM – Film und Medien Akademie – KV TAG; Filmlehrgänge 2012	3.000
Funkfeuer/Verein zur Förderung freier Netze; Jahresprogrammförderung	5.000
GAT – Verein zur Förderung steirischer Architektur im Internet; Jahresprogrammförderung	2.000
Haas, Oliver; Filmprojekt „Das Biest“	2.500
Halilbasic, Senad; Nachproduktion „Dieses Lied ist für dich“	3.000
Kinderfilmfestival Steiermark; Kinderfilmfestival 2012	3.500
KIZ – Kommunikations- und Informationszentrum; Jahresprogrammförderung	27.000
Kunstverein Medienturm; Jahresprogrammförderung	31.700
MacGuffin; Jahresprogrammförderung	10.000
mur.at – Verein zur Förderung der Netzwerkunst; Jahresprogrammförderung	46.500
Pfeifenberger, Michael; Dokumentarfilm „Du darfst ruhig Jude zu mir sagen“	2.000
Tabak, Hüseyin; Carl Mayer Drehbuchpreis	7.200

**Förderungen Kulturressort bis € 1.500**

Drop out film; Spielfilm „Suller“	1.500
Evil Frog OG; Dokumentarfilm „Feder & Meißel“	1.500
Film&Videoproduktion Andreas Meschuh; Dokumentarfilm „Sapperlot!“	1.500
Fruit Media; Kurzfilm „PONS“	1.000
Fuchs, Wolfgang; Multivisionsreihe „Canada – From Coast to Coast“	500
Goriupp, Christian; Dokumentarfilm „Vaterfreuden: die Rolle meines Lebens“	500
Kubin, Elisabeth, Bakk.; Dokumentarkurzfilm „Meditative Mediterranean Caves“	700
Kulturzentrum und Studentinnenheim Geidorf (siehe auch „Musik“); Stop-Motion-Film	200
Laggner, Anna Katharina, Mag; Radiofeature „nach hause gehen“	1.000
Leitold, Verena; Kurzfilm „Strange Loop“	1.500
Living Rooms (siehe auch „Bildende Kunst, Foto“); Filmlehrgänge 2012	500
Meschuh, Paul; Spielfilm „Wie es uns gefällt“	500
Neugebauer, Christof, MMag. Dr.; Projekt „waterproof“	600
Niskac, Alexander Saso; Graz Short Film Night 2012 und Balkan Film Bazaar 2012	1.500
Pachernegg, Roman; Kinofilm „Unendlich jetzt“	1.000
Ruth Anderwald/Leonhard Grond; Experimentalfilm- und -videoprojekt Hasenherz	500
Schenker, Gregor (Favela Gold); Medieninstallation "Born Again"	1.500
Schreiber, Lotte, DI <sup>III</sup> ; Experimentalfilm „GHL“	1.500
styrianARTfoundation; Jahresprogrammförderung	1.500
Zingerle, Andreas, Mag.; Interaktive Medieninstallation	400

**Gesamtausgaben in der Kategorie  
„Film, Kino, Video“**

234.034



Diese LIKUS-Kategorie betrifft die „Freien Radios“. Freie Radios sind unabhängige, gemeinnützige, nicht kommerziell ausgerichtete Organisationen, die aktiv zur Umsetzung des im Artikel 10 der Europäischen Menschenrechtskonvention formulierten Verfassungsauftrages der aktiven Meinungsäußerung beitragen.

Freie Radios werden grundsätzlich deshalb von der öffentlichen Hand gefördert, um in liberalisierten Rundfunkmärkten auch lokale und regionale Medienvielfalt zu erhalten. Da Inhalt und werbliches Umfeld einander bedingen und Freie Radios nicht an den Rundfunkgebühren beteiligt werden, stehen die anspruchsvollen Einrichtungen unter ihnen unter finanziellem Druck.

Das einzige Freie Radio in Graz, **Radio Helsinki**, sendet seit vielen Jahren auf 92,6 MHz. Kernanliegen ist die Aufrechterhaltung des offenen, niederschweligen Zugangs: Durch die Infrastruktur und die Workshopangebote werden jeder/m GrazerIn die Möglichkeit geboten, eigenständige Sendungen zu gestalten. Die mehrheitlich ehrenamtlichen MitarbeiterInnen gewährleisten ein 24-Stunden-Programm

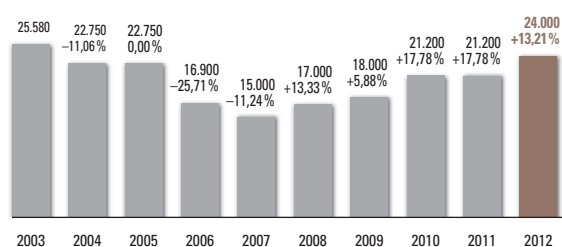
mit über 100 Programmpunkten. Dies macht das Radio zur kontinuierlichen medialen Informationsplattform in Graz.

Im Jahr 2012 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Hörfunk, Fernsehen“ mit **24.000 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,05 % der städtischen Kulturausgaben.

Der Budgetansatz entfällt dabei im Jahr 2012 auf Radio Helsinki.

Im Vergleich zu 2011 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 13,21% gestiegen

Hörfunk, Fernsehen



**Förderungen Kulturressort über € 1.500**

Radio Helsinki;  
Jahresprogrammförderung **24.000**

**Gesamtausgaben in der Kategorie  
„Hörfunk, Fernsehen“ 24.000**

In dieser LIKUS-Kategorie werden kontinuierlich arbeitende Initiativen und Zentren, Kinder- und Jugendkulturprojekte sowie viele interkulturelle Aktivitäten in der Stadt Graz zusammengefasst.

Neben den größeren und seit Jahren aktiven spartenübergreifenden Kulturzentren wie dem Forum Stadtpark oder dem Kulturzentrum bei den Minoriten und neueren innovativen Entwicklungen wie jene des „Lendwirbels“ sind hier auch die vielen kleinen Initiativen genannt, die mit viel Engagement dazu beitragen, dass künstlerische Kreativität in einem breiteren Spektrum und mit verschiedenen Zugängen sichtbar gemacht wird.

Der Schwerpunkt liegt oftmals in der Begegnung von unterschiedlichen Kulturen und soziokulturellen Aktivitäten. Dass ein besonderer Blickpunkt auf Menschen gerichtet ist, die im-

mer noch nicht in die „Mitte der Gesellschaft“ geholt wurden, an die deshalb bewusst erinnert wird, die ins Zentrum der Aufmerksamkeit gestellt werden, zeigen Projekttitel wie „Wir alle, genial behindert“, „Allee der Gerechten“ oder „Lost Space?“

Im Jahr 2012 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ mit **2.580.672 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 5,55% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 73,78% auf das Kindermuseum, gefolgt vom Forum Stadtpark mit 6,04%, dem Kulturzentrum bei den Minoriten mit 3,18% und dem Jugendzentrum Explosiv mit 2,71%.

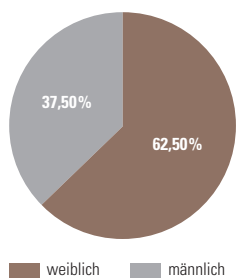
Im Vergleich zu 2011 sind die Ausgaben der LIKUS-Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ um 23,11% gestiegen.

## Gender Budgeting

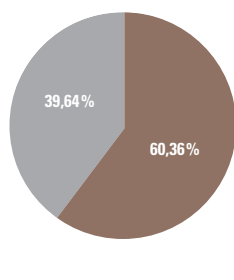
An personenbezogenen Förderungen wurden 2012 in der LIKUS-Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ 5.550 Euro ausgegeben. Davon gingen 3.350 Euro (5 Fördernehmerinnen) an Frauen und 2.200 Euro (3 Fördernehmer) an Männer.

Der Median der Förderungen an Frauen liegt bei 500 Euro, jener an Männer ebenfalls bei 500 Euro. Die durchschnittliche Förderung an Frauen beträgt 670 Euro, jene an Männer 733 Euro.

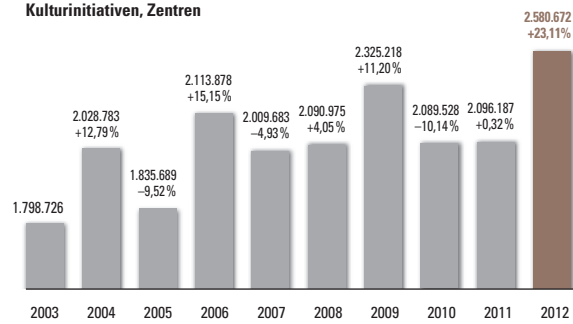
FördernehmerInnen



Förderungen in Euro



Kulturinitiativen, Zentren



## Stadtübergreifende Kulturausgaben

Akademie Graz; 25-Jahr-Jubiläum „Das große Abenteuer der Kunst – Assoziationen nach der Moderne“ (Bürgermeisteramt)	5.000
Bildungs- und Kulturinitiative St. Martin; Subvention Personalkosten 2012 (Bürgermeisteramt)	10.000
Israelitische Kultusgemeinde Graz; Jahresaktivitäten und diverse Kulturveranstaltungen 2012 (Bürgermeisteramt)	8.000
Katholische Stadtkirche Graz; „Lange Nacht der Kirchen“ (Bürgermeisteramt)	2.200
Pfarre Graz-Mariatrost; Ausstellung „Schöpfung und Evolution“ (Bürgermeisteramt)	5.000

## Finanzierung stadteigener /-naher Gesellschaften

Kindermuseum; Zuschuss (inkl. 299.109,69 Miete an die Stadt Graz)	1.200.000
Kindermuseum; Infrastruktur	304.122
Kindermuseum (ao. Geb.); Zuschuss Märchengrottenbahn	400.000

## Förderungen Kulturressort über € 1.500

Afro-Asiatisches Institut (siehe auch „Museen, Archive, Wissenschaft“); Kulturelle Veranstaltungen 2012	4.500	Auschlössl/Caritas; Kulturelle Veranstaltungen 2012	4.000
Akademie Graz; Jahresprogrammförderung und „Romale!“ 2012	53.600	Intro Graz Spektion; Jahresprogrammförderung	37.700
DruckZeug; Kunstdruck-Initiative	2.000	Israelitische Kultusgemeinde; Kulturelle Veranstaltungen 2012 und Sonderprojekt „Per la Vita“	2.700
Forum Stadtpark; Jahresprogrammförderung	155.900	Jugendzentrum Explosiv; Jahresprogramm-förderung und Infrastrukturförderung	70.000
IG Kultur Steiermark (siehe auch „Museen, Archive, Wissenschaft“); Jahresprogrammförderung	8.000	KIG! Kultur in Graz; Jahresprogrammförderung	18.000
Interkulturelles Café und Begegnungszentrum		Kulturverein rhizom; Jahresprogrammförderung	13.000
		Kulturzentrum bei den Minoriten; Jahresprogrammförderung	82.100

## KULTURINITIATIVEN, ZENTREN

Kulturzentrum Straßgang; Jahresprogrammförderung	<b>7.400</b>	Indisch-Österreichische Gesellschaft;	
Kunstfreiraum Papierfabrik; kulturelle Veranstaltungen	<b>5.000</b>	Kulturelle Veranstaltungen 2012	<b>1.500</b>
Kunstverein ESC; Jahresprogrammförderung	<b>50.200</b>	Islamisches Kulturzentrum Graz;	
Kulturverein BAODO; Jahresprogrammförderung	<b>10.000</b>	Chorauftritt bei Grundsteinlegung	<b>700</b>
Schaumbad – Freies Atelierhaus Graz;		ISOP; „Familienfeste“ und „Afro-Nächte“	<b>1.000</b>
Jahresprogrammförderung	<b>15.000</b>	Kinderbüro; EhrenTrauDi!	<b>650</b>
Steirische Kulturinitiative; Jahresprogrammförderung	<b>23.000</b>	Klub slowenischer StudentInnen Graz;	
Verein „Die Brücke“; Jahresprogrammförderung	<b>6.000</b>	Festival der slowenischen Kultur	<b>800</b>
Verein „Lernen aus der Zeitgeschichte“;		Kulturwerkstatt GbR; Projekt „Wir alle, genial behindert“	<b>1.500</b>
Projekt „Allee der Gerechten“	<b>3.000</b>	Kurdistan Informationszentrum; Kulturelle Aktivitäten	<b>300</b>
Verein Chialá; Afrikafest 2012 und Jahrestätigkeit	<b>6.500</b>	Lateinamerika Institut Steiermark;	
Verein CLIO (siehe auch „Museen, Archive,		Jahresprogrammförderung	<b>1.000</b>
Wissenschaft“); kulturelle Veranstaltungen	<b>3.000</b>	Lechner, Elisabeth, DI <sup>1</sup> ; Stadtteilarbeit „Denggenhof“	<b>1.450</b>
Verein Feinkost Royal; „Lendwirbel 2012“	<b>9.000</b>	Mellak, Frederik, Mag.; 3. Grazer Nacht der Erzählkunst	<b>500</b>
Verein freefutureforces;		Nawchukwu, Joseph Emeka „Jojo“; interkulturelles Fest	<b>200</b>
Jahresprogrammförderung	<b>17.000</b>	NMS Dr. Renner; Integratives Theaterprojekt	<b>750</b>
Verein Jukus; Basisförderung und „Yeni Hayat“	<b>6.000</b>	OMEGA; Frauenchor SOSAMMA	<b>1.000</b>
Verein KunstGarten (siehe auch „Museen, Archive,		Österreichisch-Russische Gesellschaft Steiermark;	
Wissenschaft“); kulturelle Veranstaltungen	<b>6.000</b>	Zeitzeugeninterviews	<b>500</b>
Verein Screaming Bonsai; „Das Karussell“	<b>2.000</b>	Rwandesisch-Österreichischer Kulturverein (RÖK);	
		„Picknick im Stadtpark“-Konzerte	<b>1.500</b>
<b>Förderungen Kulturreisort bis € 1.500</b>		Schwammerlin, Angela; Tanztheater „Half A Penny“	<b>700</b>
A.R.C.O. – Austrian Russian Culture Organisation;		Schwob, Johannes; [vamos!gemma]=arriba y abajo	<b>1.500</b>
Kammerorchester „Klassika“	<b>1.500</b>	Verein der Bosniaken Steiermark;	
Bachan, Gunda; Konzertfinale Club Hostice	<b>400</b>	Fest der Bosniaken Steiermark	<b>300</b>
culture unlimited; Jahresprogrammförderung		Verein Ganz Graz; Graffiti-Event	<b>1.500</b>
und Projekt „Lost Space?raumgreifend!“	<b>1.500</b>	Verein Ikemba; Doku-Film Fritz Aigner	<b>500</b>
DOKU Graz (siehe auch „Museen, Archive,		Verein SOMM; Projekt „Fenster ins Morgen“	<b>700</b>
Wissenschaft“); Projekt „Schrei-Box“	<b>1.500</b>	Volpe-Adeoye, Simona, Mag <sup>2</sup> ; Kinder-Sommerprojekt	<b>300</b>
Grazer Kasperltheater; Jahresprogrammförderung	<b>1.500</b>	Witzel, Claudia Mag <sup>2</sup> ; Projekt „Tanz an Tasten“	<b>500</b>

**Gesamtausgaben in der Kategorie  
„Kulturinitiativen, Zentren“**

**2.580.672**

Die frühe musikalische Bildung steht im Zentrum dieser Kategorie und wird auf Hochschulebene von der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG) geleistet. Weiters bietet das Johann-Joseph-Fux-Konservatorium ein Spektrum von der Ausbildung zum/zur Instrumental-Gesangspädagogen/in (IGP) bis zur elementaren allgemeinen Musikausbildung für Kinder und Jugendliche, die durch den städtischen Beitrag ermöglicht wird. Die landesgesetzlich begründete Beteiligung der Stadt am Johann-Joseph-Fux-Konservatorium des Landes Steiermark kompensiert die Aufgabenbereiche einer eigenen, von der Stadt getragenen Musikschule.

Die **Begabtenstipendien für AbsolventInnen des Johann-Joseph-Fux-Konservatoriums** des Landes Steiermark werden jährlich vergeben und über das Budget des Kulturressorts der Stadt Graz finanziert. Die Stipendienvergabe wird vom Landeskonservatorium vorbereitet. Bei der Auswahl wird auf hohe künstlerische Qualifikation, aber auch auf soziale Erfordernisse Bedacht genommen. Die jungen MusikerInnen werden gemeinsam von der Direktion und den FachvorständInnen ausgewählt und dem Kulturressort aufgrund der außergewöhnlichen solistischen und kammermusikalischen Leistungen vorgeschlagen. Der Stadtsenat beschließt auf Basis der Vorschläge.

**2012 haben folgende SchülerInnen Förderstipendien erhalten:**

**Matthias Winterholer**, Gitarre (Klasse Palier);

**Julia Wiszniewski**, Gesang (Klasse Nicoli-Metzger);

**Michael Klug**, Zither (Klasse Rohrer);

**Trio Clarinetti: Gabriel Karner, Moritz Weiss,**

**Christopher Klug** (Klasse Könighofer)

Das **Dr.-Karl-Böhm-Stipendium der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz** wurde 1979 anlässlich des 85. Geburtstags des berühmten Dirigenten und Ehrenbürgers der Stadt Graz, Karl Böhm (1894–1981), von der Stadt Graz zur Förderung des österreichischen Orchesternachwuchses initiiert und wird einmal im Jahr verliehen. Die BewerberInnen müssen innerhalb eines Jahres nach Abschluss ihres Studiums an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz auf Grund besonderer Leistungen an einem der renommiertesten österreichischen Orchester engagiert worden sein. Die Auszeichnung ist mit 2.200 Euro dotiert. Die Richtlinien für die Gewährung des Stipendiums sind, wie alle anderen Informationen, am Kulturserver veröffentlicht.

2012 wurde das Dr.-Karl-Böhm-Stipendium an **Manuel Gangl** verliehen.

Aus der Jurybegründung:

„Manuel Gangl wurde 1989 in Graz geboren. Bereits im Alter von 5 Jahren erhielt er seine erste musikalische Ausbildung an der Musik- und Kunstschule Gratkorn. Während dieser Zeit wurden ihm mehrfach erste Preise bei Bezirks-, Landes- und Bundeswettbewerben zugesprochen. Gangl studiert seit 2007 bei Prof. Gerald Pachinger an der Kunstuniversität Graz und schloss 2011 seinen Bachelor in Konzertfach mit Auszeichnung ab.

Im Laufe seines Studiums folgten internationale Preise und Auszeichnungen. Gangl ist unter anderem 1. Preisträger beim Anton Bruckner – Förderungspreis 2008 der Wiener Symphoniker, 2. Preisträger beim Internationalen SolistInnenwettbewerb „Intermusica“ 2008 in Birkfeld, Stipendiat der Yehudi Menuhin Stiftung 2009, Preisträger bei „Musica Juventutis“ 2010 in Wien und 1. Preisträger beim SolistInnenwettbewerb „Das Festival“ 2010 in Voitsberg. Meisterkurse führten ihn zu internationalen SolistInnen wie Karl Leister, Wenzel Fuchs, Sabine Meyer und Reiner Wehle. Solistisch trat Manuel Gangl in Österreich, Kroatien und Litauen mit dem Internationalen Sinfonieorchester Litauen/Italien/Steiermark unter Saulius Sondeckis, dem Sinfonieorchester des J.-J.-Fux-Konservatoriums, der Grazer Bläserphilharmonie, dem Sinfonischen Blasorchester der KUG, dem

Grazer Universitätsorchester u.v.a. auf. Orchestererfahrung sammelte er im In- und Ausland mit dem Orchester der Tiroler Festspiele, den Vienna Classical Players, Wiener Concert Verein, Kammerorchester Concertino Wien u. a. Einladungen führten ihn zum „Mid Europe Festival“ und dem „Steirischen Kammermusikfestival“. Bei ORF Produktionen für „Intrada“ und „Licht ins Dunkel“ wirkte er ebenfalls mit. Seit 2011 ist Manuel Gangl 2. Klarinetist bei den Wiener Symphonikern und entspricht den Voraussetzungen für die Zuerkennung des Stipendiums.“

Wie das Böhm-Stipendium werden die Mittel für die **Begabtenstipendien der Stadt Graz** für Studierende der KUG in der Gesamthöhe von 3.000 Euro aus dem Wissenschaftsressort zur Verfügung gestellt. Die Förderung wird vor allem für Studierende jener Länder verwendet, deren Studienaufenthalte in Graz eine besondere Belastung darstellen.

Die StipendiatInnen 2011 waren:

**1. Leon Avgyan**

Bachelorstudium Klavier (Klasse Milana Chernyavska), armenischer Staatsbürger.

Der Studierende weist ein außergewöhnlich großes künst-

lerisches Potenzial auf. Mit seiner enormen Musikalität und seinem pianistischen Können hat er gute Perspektiven auf eine Karriere als Konzertpianist. Sein Können konnte er mehrmals bei Klassenkonzerten, Institutskonzerten, Universitätsprojekten sowie bei öffentlichen Konzerten u. a. in Zürich, Vaduz, Innsbruck und Jerewan beweisen. Er ist u. a. Preisträger des „Martha-Debelli-Wettbewerbs“ sowie des „XV. Grand Prix International et Rencontres Jeunes Talents“. Das Begabtenstipendium ermöglicht ihm, sich mit der nötigen zeitlichen Intensität auf weitere Wettbewerbe und Konzerte vorzubereiten.

### **2. Tibor Gyenge, BA**

Masterstudium Orchesterinstrumente Violine  
(Klasse Silvia Marcovici), ungarischer Staatsbürger.

Der Studierende hat das Bachelorstudium Violine im Juni 2012 mit Auszeichnung abgeschlossen und befindet sich nunmehr im Masterstudium Violine. Er ist ein äußerst aktiver Student der KUG, der in vielen Orchesterprojekten mitwirkt, sei es im KUG-Orchester, KUG-Opernorchester oder in der Capella Calliope. Auch in verschiedenen Kammermusikgruppen ist er eine wertvolle Stütze. Seine Eltern sind Musiker in Ungarn und können ihn deshalb finanziell nicht adäquat unterstützen.

### **3. Bianka Karolyi**

Bachelorstudium Orchesterinstrumente Oboe  
(Klasse Adolf Traar), slowakische Staatsbürgerin.

Die Studierende wurde in den vergangenen Semestern in ihrem zentralen künstlerischen Hauptfach Oboe stets mit der Bestnote bewertet, ist hervorragend talentiert, was sie bereits in einer Reihe von Konzerten im In- und Ausland unter Beweis stellen konnte. Unter anderem waren dies: KUG-Universitätsorchester, KUG-Opernorchester, Győr-Blasorchester, Symphonic Band Győr, Quintett-Budapest, Sárospatak, Debrecen-Meisterkurs, dort Solokonzerte, Preisträgerin eines Wettbewerbs in Veszprém, Bratislava, Galanta, Konzert mit Streicherorchester in Zürich, Gars am Kamp, Nationales Theaterorchester Bratislava, Klassenabende in Wien; als Gast im Orchester Klassika aus Russland (Oktober 2012). Sie befindet sich finanziell in einer schwierigen Situation, muss immer wieder Aushilfsarbeiten annehmen, um sich ihr Studium finanzieren zu können.

### **4. Klaudia Tandl**

Bachelorstudium Gesang und IGP-Gesang Klassik,  
österreichische Staatsbürgerin.

Besonders hervorzuheben ist neben ihren ausgezeichneten Studienleistungen die besondere vokale künstlerische Ausdruckskraft der Studierenden, mit der sie das Publikum begeistern kann, wobei ihr Repertoire auch sehr schwierige Stücke umfasst, die sie mit einer sehr persönlichen Note und Tiefgang interpretiert. Die Studierende muss künstlerisch viel außerhalb der Universität auftreten, um ihren Lebensunterhalt zu finanzieren. Sie hat auch ein kleines Vokalensemble, mit dem sie regelmäßig öffentlich konzertiert.



### 5. Karel Eriksson

Bachelorstudium Jazz-Posaune (Klasse Edward Neumeister), schwedischer Staatsbürger.

Karel Eriksson ist ein hochbegabter und fleißiger junger Musiker, der sich ausgezeichnet in das Institutsgeschehen integriert hat. Da er ein „Mangelinstrument“ studiert, wird er für fast alle Projekte mit dem KUG Jazz Orchester eingesetzt und erfüllt diese Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit. Die Beurteilungen in seinem zentralen künstlerischen Fach Posaune-Jazz sind durchwegs sehr gut.

### 6. Claudia Maria Kainberger

Diplomstudium Darstellende Kunst (Klassen Axel Richter und Oskar Kravanja), österreichische Staatsbürgerin.

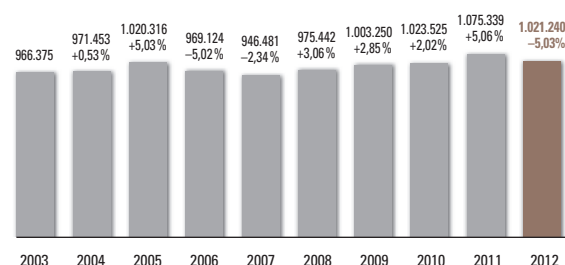
Große Augen, dunkle Blicke, ein Stimme mit Farben und Durchsetzungsvermögen, fahrig, aber gezielt beherrschte Gesten, ein Temperament, das schwer zu zügeln ist, aber dennoch durch Klugheit gezügelt wird, treffen und interessieren uns über die Maßen. Sie besetzt den Bühnenraum in Gänze, sie lockt, umgarnt, provoziert ihre Partner. Sie spielt scharf, schnell, aber auch ganz tief berührend durch mädchenhafte Zartheit. Sie verfügt gleichermaßen über realistische Klarheit wie über guten Humor und ausgelassene Komik. Sie spielte am Schauspielhaus Graz eine Hure in Brechts „Dreigroschenoper“, brillierte im Sommertheater der Studierenden im Burgarten als Celia in Shakespeares „Wie es euch gefällt“

und ist demnächst zu sehen in István Tasnádis „Staatsfeind Kohlhaas“ nach Kleist auf der Probebühne des Schauspielhauses.

Im Jahr 2012 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“ mit **1.021.240 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 2,19% der städtischen Kultur Ausgaben. Der größte Anteil entfällt dabei mit 92,73% auf das Johann-Joseph-Fux-Konservatorium.

Im Vergleich zu 2011 sind die Ausgaben der LIKUS-Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“ um 5,03% gesunken.

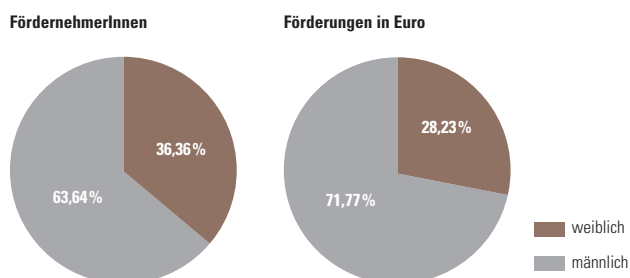
Ausbildung, Weiterbildung



## Gender Budgeting

An personenbezogenen Förderungen wurden 2012 in der LIKUS-Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“ 6.200 Euro ausgegeben. Davon gingen 1.750 Euro (4 Fördernehmerinnen) an Frauen und 4.450 Euro (7 Fördernehmer) an Männer.

Der Median der Förderungen an Frauen liegt bei 500 Euro, jener an Männer ebenfalls bei 500 Euro. Die durchschnittliche Förderung an Frauen beträgt 438 Euro, jene an Männer 636 Euro.



### Stadtübergreifende Kulturausgaben

Infrastruktur für Musikschulklassen **42.335**

#### Förderungen Wissenschafts- und Kulturressort über € 1.500

Gangl, Manuel; KUG-Böhm-Stipendium **2.200**  
 J.-J.-Fux-Konservatorium; Personalkosten  
 und Instrumentenkosten **947.005**  
 MAZ – Musikalisches Ausbildungszentrum;  
 Jahresprogrammförderung **19.000**  
 Musik Graz; Fr. Rauter; Jahresprogrammförderung  
 mit Stipendien **2.400**  
 Verein beteiligung.st; Workshopreihe „beTEILigt“ und  
 Stipendien für Marc Riewe und Nina Mosbacher **4.300**

Eriksson, Karel; KUG-Begabtenstipendium **500**  
 Gabriel Karner; J.-J.-Fux-Konservatorium  
 Begabtenstipendium **250**  
 Gyenge, Tibor, BA; KUG-Begabtenstipendium **500**  
 Kainberger, Claudia Maria; KUG-Begabtenstipendium **500**  
 Karolyi, Bianka; KUG-Begabtenstipendium **500**  
 Klug, Michael; J.-J.-Fux-Konservatorium  
 Begabtenstipendium **250**  
 Tandl, Klaudia; KUG-Begabtenstipendium **500**  
 Winterholer, Matthias; J.-J.-Fux-Konservatorium  
 Begabtenstipendium **250**  
 Wiszniewski, Julia; J.-J.-Fux-Konservatorium  
 Begabtenstipendium **250**

#### Förderungen Wissenschafts- und Kulturressorts bis € 1.500

Avagyan, Leon; KUG-Begabtenstipendium **500**

**Gesamtausgaben in der Kategorie  
 „Ausbildung, Weiterbildung“**

**1.021.240**

Der Begriff „Bildung“ geht in einer zeitgemäßen Definition weit über die Optimierung von Lernprozessen und das Fokussieren auf ein Spezialwissen hinaus. Bildung muss heutzutage breit definiert sein, z.B. helfen, Informationen nach Prioritäten zu selektieren, um sich nicht in den unüberschaubaren Datenfluten zu verlieren. Idealerweise sollen dabei auch Inhalte vertieft und Hintergründe genauer beleuchtet werden.

Bildung in diesem Sinne ist ein Begreifen von Zusammenhängen und trägt zu einem allgemeinen Verstehen des Lebens bei. Dass dies in einer sich schnell verändernden Umgebung, die ständig neue Anforderungen und damit auch Möglichkeiten generiert, ein lebenslanges „Lernen“, im Sinne des Erwerbens einer umfassenden und sich selbstständig entwickelnden Informationskompetenz, miteinschließt, wird immer zentraler.

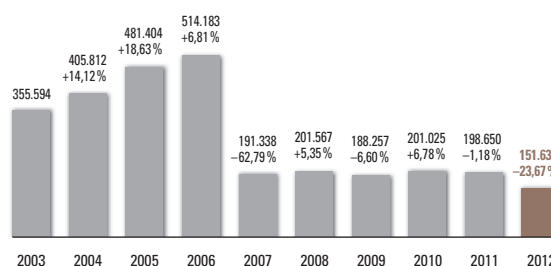
Anmerkung: Hier wurde in den bisherigen Kunst- und Kulturberichten die Akademie Graz dargestellt, deren „Cross-over“-Ansatz im Kunst- und Kulturbereich aber besser über

die Kategorie 12 „Kulturinitiativen, Zentren“ definiert ist (siehe bitte diese LIKUS-Kategorie).

Im Jahr 2012 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Erwachsenenbildung“ mit **151.636 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,33% der städtischen Kultur Ausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 95,09% an Volkshochschule und Urania. Ein Vergleich zu 2011 ist durch die Neuordnung der Akademie Graz stark verzerrt.

Erwachsenenbildung



**Stadtübergreifende Kulturausgaben**

Urban II – Bildungspass	3.143
Urban II – Qualifizierungsoffensive	4.303
Volkshochschule/Urania	144.191

**Gesamtausgaben in der Kategorie „Erwachsenenbildung“**

151.636

Internationaler Kulturaustausch ist für eine „Menschenrechtsstadt“ Graz unerlässlich, um vorhandene Vorurteile anderen Kulturen gegenüber abzubauen.

Wesentlicher Schwerpunkt der Förderung der Stadt Graz sind die Aktivitäten der **Kulturvermittlung Steiermark**, ein eigenständiger Verein, der anlassbezogen mit dem Kulturamt kooperiert und 1989 verschiedene Initiativen in organisatorischer, technischer und finanzieller Hinsicht betreut, mehr als 1.500 Projekte in Österreich und im benachbarten Ausland unterstützt und vielfältige zeitgenössische Ausstellungen organisiert.

Als Projekt der Kulturvermittlung in Abstimmung mit dem Kulturamt entwickelte das „Internationale Haus der AutorInnen Graz“ (I.H.A.G.) u.a. ein Fellowship-Programm mit Einladungen an internationale AutorInnen, die als Gäste im Cerrini-Schlössl am Grazer Schloßberg wohnen und arbeiten.

Graz als „Stadt der Zuflucht“ bietet seit 1997 verfolgten KünstlerInnen jeweils ein Jahr einen Aufenthalt als „Writer in Exile“, um hier zu leben, zu arbeiten und ein „Leben in Sicherheit“ langfristig gewährleisten zu helfen. 2012 und 2013 lebte und arbeitete die türkische Autorin und Journalistin Asli Erdogan aus Istanbul in Graz. Nach Stipendienaufenthalten in Deutschland und in der Schweiz verbrachte Asli Erdogan elf Monate in Graz und ist danach vorerst wieder in die Türkei zurückgekehrt.

Das „Cultural City Network Graz (CCN)“, ebenfalls Kooperationsprojekt der Stadt mit der Kulturvermittlung, hat zum Ziel, kulturelle Beziehungen zwischen verschiedenen Städten im zentraleuropäischen Raum – mit Schwerpunkt im südosteuropäischen Raum – zu initiieren und zu intensivieren. Im Mittelpunkt des Interesses stehen persönliche Kontakte, weshalb StipendiatInnen aus dem Literatur- oder Bildenden Kunstbereich nach Graz eingeladen werden, um hier künstlerische Projekte zu realisieren.

2012 waren folgende SchriftstellerInnen im IHAG als KurzzeitstipendiatInnen zu Gast:

**Vladimir Arsenijević** (Belgrad, Serbien)  
**Maja Hrgović** (Zagreb, Kroatien)  
**Liliana Corobca** (Chisinau und Bukarest, Rumänien)  
**Nikola Madžirov** (Strumica, Mazedonien)  
**Andriy Lubka** (Kiew, Ukraine)  
**Marko Pogačar** (Pula, Kroatien)

KurzzeitstipendiatInnen Bildende Kunst 2012:

**Edi Matić** (Split, Kroatien)  
**Konstantin Kituashuelli** – in Kooperation mit rotor bei Kostenteilung (Tiflis, Georgien)  
**Marcel Skrkon** (Zilina, Slowakei)  
**Veronika Tzekova** – in Kooperation mit rotor bei Kostenteilung (Sofia, Bulgarien)

**Maria Koshenkova** (St. Petersburg, Russland)  
**Mher Azatyan** – in Kooperation mit rotor bei  
 Kostenteilung (Jerewan, Armenien)  
**Olivia Mihaltinau** (Bukarest; Rumänien)  
**Elena Popić** (Split, Kroatien)  
**Enes Zuljević** (Mostar, Bosnien-Herzegowin)

#### Grazer StadtschreiberIn

Auf Einladung der Stadt Graz verbringen Schriftstellerinnen aus Österreich und anderen europäischen Staaten jeweils ein Jahr als Gäste in Graz. Die Idee des/der traditionellen StadtschreiberIn geht auf das Mittelalter zurück und wurde neu definiert. Die eingeladenen SchriftstellerInnen erhalten die Möglichkeit, ohne finanziellen Druck ihrer literarischen Tätigkeit nachzugehen und sich mit der Stadt Graz auf verschiedenen Ebenen auseinanderzusetzen. Die Betreuung erfolgt im Einvernehmen mit dem Kulturamt seit 1997 durch das Internationale Haus der AutorInnen Graz (I.H.A.G.).

Mit der Zuerkennung dieses jährlichen Literatur-Stipendiums sind die kostenlose Bereitstellung einer Wohnung im Cerrini-Schlössl am Schloßberg, jeweils von 1. September des Vergabjahres bis 31. August des folgenden Jahres, sowie eine monatliche Zuwendung von 1.100 Euro verbunden.

Ziel ist die Förderung von LiteratInnen, die in ihren Arbeiten Innovationsfähigkeit und Gegenwartsbezug,

ästhetische und sprachliche Qualität, Authentizität und künstlerische Eigenständigkeit beweisen. Ihre Anwesenheit in Graz soll dem kulturellen Austausch sowie der Interaktion mit der Literaturszene vor Ort dienen. Die StipendiatInnen erklären sich ausdrücklich bereit, während des vereinbarten Jahres mindestens acht Monate in Graz anwesend zu sein. Auf eine regionale Eingrenzung der Ausschreibung wird bewusst verzichtet, um sowohl für den interkulturellen Diskurs mit europäischen als auch außereuropäischen LiteratInnen offen zu sein. Allerdings ist der interkulturelle Austausch ein unverzichtbarer Ansatz der Stipendienvergabe.

Die Jury mit Dr. Markus Jaroschka, Dr<sup>in</sup> Alexandra Millner, Mag. Paul Pechmann, Mag<sup>a</sup> Angelika Reitzer und Dr. Rüdiger votierte 2012 für die Autorin **Dana Ranga**, die im September 2012 die bis dorthin tätig gewesene Autorin Barbara Marković ablöste.

Die Begründung zur einstimmigen Vorentscheidung der Jury lautet wie folgt:

Die Autorin, Übersetzerin und Dokumentarfilmerin Dana Ranga, geboren in Rumänien, lebt in Deutschland und ist eine vielseitige Künstlerin. Sie ist als Lyrik- und Prosaübersetzerin aus dem Rumänischen und Englischen bekannt, in der Dokumentarszene ist sie ein „Stern“ mit ihren Filmen EAST SIDE STORY (1997, über Musicalfilme im Kommunismus), STORY (2003, die Geschichte des Astronauten Story

Musgrave) und COSMONAUT POLYAKOV (2007, auf DVD, Geschichte des Kosmonauten, der über ein Jahr in der MIR im All war). Sie plant zur Zeit einen weiteren Film über den Weltraum, den dritten Teil einer Weltraumtrilogie, allerdings ohne Astronauten, es wird um die Psychologie im Weltall gehen.

Im Jahre 2011 erschien im Suhrkamp Verlag über Vermittlung der Literaturzeitschrift MANUSKRIPTE ihr erster deutschsprachiger Lyrikband mit dem Titel „Wasserbuch“, der von der Kritik sehr positiv aufgenommen wurde. So beurteilt Carsten Hueck (in Ex Libris, 08.01.2012) ihr Buch: „Dana Rangas deutsches Debüt ist eigenwillig und gelungen, surrealistisch, humorvoll, sprachlich exakt. Bewegt sich ein Fisch elegant, übersetzt sie das genauso in Form und Sprachfluss ihrer Gedichte... Was sie beschreibt, ist originell und klug und tief, ohne Schwere.“

Die Autorin ist unter einem kommunistischen Regime aufgewachsen, in dem nur selten offen über Dinge gesprochen werden konnte. Prägend für sie war der Verlust ihrer Mutter (verstorben oder verschwunden?) mit sieben Jahren, dies war für das Kind, wie sie es in einem Interview ausdrückt, der Ausgangspunkt ihrer lebenslangen Bemühung, die Dinge zu erforschen, zu dokumentieren und aufzuschreiben. Nach der Auflösung der „großen Lüge in ihrem Geburtsland“ beginnt

sie Geschichten zu erzählen – in den Genres Film und Literatur. ‚Geschichten‘ meint sie, sind wichtig für unsere Orientierung, für das Vorankommen. „Das Leben ist ja wie ein grammatikalisch gut aufgebauter Satz, mit erstem und letztem Wort.“

Die vorgelegte Projektskizze, ein geplantes Buch mit dem Titel „Hauthaus“, erweist sich literarisch als äußerst komplexes Vorhaben. Der so wichtige Körperteil „Haut“ wird als Grenze aufgefasst, wenn es heißt: „Die Haut ist eine Projektions-Leinwand, der Körper ist ein Behältnis für Fragmente aus Geschichten, die mögliche Grenzen zwischen Erlebtem und Erdachten überschreiten. Ein makroskopischer und ein mikroskopischer Fluss, der wie ein Filmstreifen durch einen Projektor fließt.“ Das Ziel des Buches: „Am Ende steht ein Sprachkörper da, der zwei Welten zu verbinden sucht – das Subjektive der Erfahrungen und das Objektive der Gegebenheiten.“ Die Textprobe zum Literaturprojekt „Hauthaus“ hat die Jury überzeugt, dass hier hervorragende Literatur vorliegt.

Die Anwesenheit von Dana Ranga als Stadtschreiberin in Graz kann als große Bereicherung für die Literaturszene und vielleicht auch für die (Dokumentar-)Filmszene der Stadt gesehen werden.

Seit dem Jahr 2010 werden jährlich **Austauschstipendien für Bildende Kunst** an je zwei Bildende KünstlerInnen (Malerei, Grafik, Bildhauerei, Objektkunst, Medien- und Netzkunst) vergeben. Das Ziel der KünstlerInnen-Austausch-Stipendien ist die Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes, um die Verwirklichung eines künstlerischen Projekts in einem sie besonders interessierenden Land zu ermöglichen. Im Gegenzug gibt es die Möglichkeit eines Aufenthalts von Graz-interessierten ausländischen Bildenden KünstlerInnen in unserer Stadt. Die StipendiatInnen erklären sich bereit, innerhalb eines Jahres nach erfolgter Vergabe die Ergebnisse ihrer künstlerischen Tätigkeit des Arbeitszeitraums der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Für die Austauschstipendien werden Bewerbungen angenommen. Die Vergabekriterien, das Prozedere sowie die Fristen sind am Kulturserver veröffentlicht. Der Zeitrahmen wie auch das Ziel- bzw. Herkunftsland sind dabei flexibel und sollen von den KünstlerInnen und den vergebenden Institutionen gemeinsam in einem finanziellen Gesamtrahmen von je 5.000 Euro vereinbart werden.

2012 wurden **Zita Oberwalder** und **Isa Riedl** für die Austausch-Stipendien ausgewählt.

Die Begründungen:

„**Zita Oberwalder** gehört seit geraumer Zeit neben Paul Ott zu den wichtigen Positionen der Grazer Fotografie. Ihre Arbeiten sind seit Anbeginn ihrer Karriere regelmäßiger Bestandteil österreichischer und internationaler Einzel- und Gruppenausstellungen. So beschreibt der Grazer Kunsthistoriker Ulrich Tragatschnig ihre Arbeit wie folgt: ‚Zita Oberwalder verwendet keine besonders präparierten, quasi umprogrammierten Apparate. Sie fügt dem Fotografieren nichts hinzu noch spart sie etwas davon aus. Technisch ist ihre Fotografie ganz bei sich selbst bzw. dort, wo sie vor der digitalen Wende war: unplugged. Dementsprechend verhalten sich auch ihre Fotografien fürs Erste genau so wie sich Fotografien eben verhalten. Sie haben Fokus, Perspektive, Grenzen.‘ Zita Oberwalder ist eine Reisende und Sehende – ihre künstlerischen Arbeiten entstehen fast ausschließlich außerhalb ihrer unmittelbaren täglichen Umgebung. Das Stipendium soll diese Arbeitsweise unterstützen.“

„Wesentliche Arbeiten von **Isa Riedl** sind auf Reisen entstanden. Das Unterwegssein, das Aufspüren von Nicht-Orten und die Suche nach den Zwischenräumen kennzeichnen das künstlerische Schaffen. Zeichnung und Malerei sind ihre Medien. Seit sechs Jahren bereichert die umtriebige Künstlerin

die Grazer Kunstszene. Mit Spannung gilt es zu erwarten, welche Beobachtungen sie während ihres Aufenthalts in der Tschechischen Republik anstellen wird.“

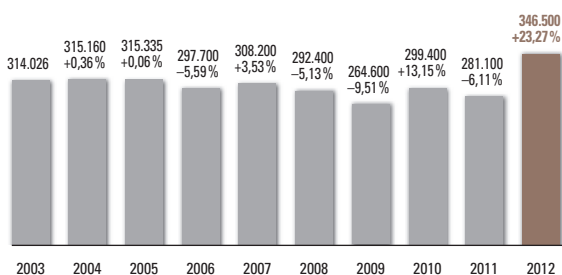
Im Jahr 2012 finanziert die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Internationaler Kulturaustausch“ mit **346.500 Euro**.

Das entspricht einem Anteil von 0,74% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 70,65% auf die Kulturvermittlung Steiermark, gefolgt vom Verein für zeitgenössische Kunst <rotor> mit 15,01%.

Im Vergleich zu 2011 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 23,27% gestiegen.

Internationaler Kulturaustausch



### Gender Budgeting

An personenbezogenen Förderungen wurden 2012 in der LIKUS-Kategorie „Internationaler Kulturaustausch“ 23.200 Euro ausgegeben. Davon gingen 23.200 Euro (4 Fördernehmerinnen) an Frauen und keine Förderungen an Männer.

Der Median der Förderungen an Frauen liegt bei 5.000 Euro. Die durchschnittliche Förderung an Frauen beträgt 5.800 Euro.

#### Stadtübergreifende Kulturausgaben

Afro-Asiatisches Institut; 15. Multikulti-Ball (Bürgermeisteramt)	5.000
A.R.C.O. – Austrian Russian Culture Organisation; Konzert „Klassika“ (Bürgermeisteramt)	9.000
Kulturvermittlung Steiermark (Bürgermeisteramt)	15.000

#### Förderungen Kulturressort über € 1.500

<rotor> Verein für zeitgenössische Kunst; Jahresprogrammförderung und Maribor-Projekt	52.000
Chor Carmina Slovenica; Chorkonzert	10.000
Kulturvermittlung Steiermark; Jahresprogrammförderung	229.800
Markovic, Barbara; Stadtschreiberinstipendium	8.800
Oberwalder, Zita; KünstlerInnen-Austausch Stipendium	5.000
Ranga, Dana; Stadtschreiberinstipendium	4.400

Riedl, Isa (siehe auch „Bildende Kunst, Foto“); KünstlerInnen-Austausch Stipendium	5.000
--	-------

#### Förderungen Kulturressort bis € 1.500

Forum politische Bildung Steiermark (siehe auch „Literatur“); „Tag der Menschenrechte“	500
Griechisch-Österreichische Gesellschaft Graz; Jahresprogrammförderung	500
Verein Österreichisch-Slowenische Freundschaft; Jahresprogrammförderung	1.500

<b>Gesamtausgaben in der Kategorie „Internationaler Kulturaustausch“</b>	<b>346.500</b>
--	----------------



Die Stadt Graz ist in den letzten Jahrzehnten eine Festivalstadt geworden, die mit sehr zeitgenössisch orientierten, international ausstrahlenden Aktivitäten ihre frühere geopolitische Randlage überwunden hat und verstärkt versucht, ihre heutige zentrale Lage inmitten eines sich verändernden Süd- und Osteuropas zu nutzen.

Die überregional wahrgenommenen und geschätzten Grazer Festivals zeichnen sich durch einen programmatischen Anspruch, Modernität und auch Professionalität in der Durchführung aus. Dazu zählen u.a. der **steirische herbst**, die steirischen Festspiele **Styriarte**, das Festival des Österreichischen Films **Diagonale**, das Straßentheaterfestival **La Strada**, das **elevate – Festival** für zeitgenössische Musik, Kunst und politischen Diskurs und das **spring – Festival** für elektronische Kunst und Musik.

Die **Diagonale 2012** hat z.B. 100 Filme gezeigt und Graz bereits zum 15. Mal zum international wahrgenommenen Podium für das heimische Filmschaffen gemacht. Das Programm der Diagonale setzt auf aktuelle Produktionen, verortet sich aber auch sehr einladend im öffentlichen Raum. Ziel und Aufgabe der Diagonale sind die differenzierte, vielschichtige und kritische Auseinandersetzung mit dem heimischen Kino, aber auch dieses Filmschaffen stärker in die mediale Aufmerksamkeit und in den öffentlichen Diskurs zu rücken. Rund 1.300 akkreditierte FachbesucherInnen und rund 25.000 BesucherInnen versammeln sich zur jährlichen Festivalzeit im März in Graz, um das Programm, die Atmosphäre und die Diskussionen mit den Filmgästen zu genießen.

Der **steirische herbst** ging **2012** – wieder einmal – neue Wege und überraschte zu Beginn mit dem sieben-tägigen 24-Stunden Marathon-Camp zu künstlerischen Strategien in der Politik und politischen Strategien in der

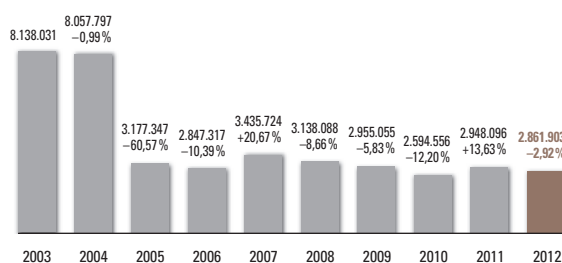
Kunst. Mehr als 200 beitragende KünstlerInnen, TheoretikerInnen und AktivistInnen, 100 StipendiatInnen und zahlreiche Gäste aus der ganzen Welt schufen gemeinsam einen performativen 170-stündigen Denk- und Vernetzungsraum, der sich an den internationalen zeitgenössischen Tendenzen orientiert, die immer stärker künstlerisches Schaffen und soziales Bewusstsein im Sinne eines Erarbeitens von gemeinsamen gesellschaftlichen Zielen miteinander verknüpfen. Insgesamt fanden 582 Veranstaltungen an 24 Festivaltagen mit mehr als 52.000 BesucherInnen und über 800 TeilnehmerInnen aus 74 Nationen statt.

Im Jahr 2012 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Großveranstaltungen“ mit **2.861.903 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 6,15% der städtischen Kultur Ausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 24,46% auf die Steirische Kulturveranstaltungen GmbH, gefolgt vom steirischen herbst mit 23,50%.

Im Vergleich zu 2011 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 2,92% gesunken.

Großveranstaltungen



## GROSSVERANSTALTUNGEN

### Stadtübergreifende Kulturausgaben

ARGE La Strada (Amt für Wirtschafts- und Tourismuseentwicklung)	15.000
ARGE La Strada (Bürgermeisteramt)	65.000
ARGE La Strada (Finanzdirektion)	50.000
Concert and Clubbing for Caritas (Amt für Wirtschafts- und Tourismuseentwicklung)	300
Förderverein Interkultur; „Songs of Spirit“-Festival	120.000
Graz in Maschera (Amt für Wirtschafts- und Tourismuseentwicklung)	1.000
Internationales Berg- und Abenteuer-Filmfestival (Amt für Wirtschafts- und Tourismuseentwicklung)	15.000
Ivents Kulturagentur Lientscher & Perna GmbH; „Carnevale in Graz/Il Ballo di Casanova“, „Aufsteirern“, „Die Pracht der Tracht“ (Bürgermeisteramt)	26.500
Ivents Kulturagentur Lientscher & Perna GmbH; Aufsteirern (Amt für Wirtschafts- und Tourismuseentwicklung)	60.000
KOOP Live-Marketing GmbH & Co KG; Weltmusikfestival „Murton Graz 2012“ (Bürgermeisteramt)	150.000
Landesausstellung 2000	269.592
Urban II – Veranstaltungshalle	3.760

### Finanzierung stadteigener/-naher Gesellschaften

HLH-Hallenverwaltung GmbH; GesellschafterInnen-zuschuss Betrieb Listhalle	180.000
SH Kulturveranstaltungs GmbH; Zuschuss und GesellschafterInnenzuschuss steirischer Herbst (Förderung Kulturressort)	647.000
SH Kulturveranstaltungs GmbH; SondergesellschafterInnenzuschuss in Höhe der Kommunalsteuer (stadtübergreifende Ausgabe)	25.452

### Förderungen Kulturressort über € 1.500

ARGE La Strada; Jahresprogrammförderung	70.000	Ring Award, Kulturverein; Internationaler Regiewettbewerb	30.000
ARGE Spleen*graz; Spleen-Festival 2012	40.000	Robert Schauer Filmproduktion GmbH; Berg- und Abenteuer-Filmfestival	16.000
Diagonale – Forum Österreichischer Film (siehe auch „Film“); Festival Diagonale	210.000	Steirische Kulturveranstaltungen GmbH, Festivals; Jahresprogrammförderung	700.000
Friends of Spring Projektentwicklungs GmbH; spring12-Festival	31.000	V:NM – Verein zur Förderung und Verbreitung Neuer Musik; V:NM-Festival mit „Alpenglow III“	6.000
Ivents Kulturagentur Lientscher & Perna GmbH; „Aufsteirern“	5.000	Verein elevate (siehe auch „Museen, Archive, Wissenschaft“); elevate-Festival	47.200
Project Pop Culture GesmbH – ppc; Jahresprogrammförderung	78.100		

### Gesamtausgaben in der Kategorie „Großveranstaltungen“

2.861.903

KULTURENTWICKLUNG  
2012

Großer Dank gebührt dem quantitativen und qualitativen Einsatz der Mitglieder des Kulturbeirates sowie den spartenbezogenen FachbeirätInnen.

Der **Grazer Kulturbeirat** versteht sich seit seiner Gründung im Jahr 2004, wie der Geschäftsordnung zu entnehmen ist, als kollektives Beratungsorgan, das den Kulturstadtrat/die Kulturstadträtin auf Basis eines Gemeinderatsbeschlusses in wichtigen Fragen der Kulturentwicklung sowie bei großen Kulturprojekten berät. Der Kulturbeirat ist kein Vergabegremium und keine Standes-, Branchen- oder Spartenvertretung. Die Mitglieder repräsentieren viele Bereiche des Grazer Kulturlebens und wurden persönlich in dieses Gremium eingeladen. Die Funktion als Mitglied des Kulturbeirates ist ehrenamtlich. Mehrfach im Gremium bestätigte Sprecherin des Kulturbeirates waren von 2004 bis 2012 Architektin DI<sup>in</sup> Andrea Redi (ortlos architects), sowie ihr Stellvertreter Mag. Dr. Michael Wrentschur (Verein InterAct).

Franz **Blauensteiner**, Werkraumtheater  
Christine **Conrad-Eybesfeld**, Kulturmanagement  
Christine **Frisinghelli**, Camera Austria  
Ursula **Gigler-Gausterer**, Int. Bühnenwerkstatt  
Regina **Guhl**, Schauspielhaus Graz  
Gernot **Hauswirth**, MAS, MAZ  
Intendant Mathis **Huber**, Styriarte

Intendantin Mag<sup>a</sup> Veronica **Kaup-Hasler**, steirischer herbst  
Mag<sup>a</sup> Luise **Kloos**, next  
Margarete **Makovec**, <rotor> associaton for contemporary art  
Univ.-Prof. Dr. Gerhard **Melzer**, Literaturhaus  
Herbert **Nichols-Schweiger**, Steirische Kulturinitiative  
Mag<sup>a</sup> Caroline **Oswald-Fleck**, IG Kultur Steiermark  
Intendant Peter **Pakesch**, Universalmuseum Joanneum  
MMag. Dr. Johannes **Rauchenberger**, Minoriten  
DI<sup>in</sup> Andrea **Redi**, ortlos architects  
Univ.-Prof. DI Winfried **Ritsch**, mur.at  
DI Harald **Saiko**, Architekt  
Mag<sup>a</sup> Veronika **Winkler**, Publikumssprecherin  
Dr<sup>in</sup> Monika **Wogrolly-Domej**, Art:Network  
Mag. Dr. Michael **Wrentschur**, InterAct

2012 fanden vier Kulturbeiratssitzungen statt, die am Kulturserver unter Kulturentwicklung veröffentlicht sind.

Am 10.9.2012 entwickelte der Kulturbeirat ein umfassendes **Positionspapier mit dem Titel „Praxis der Kulturpolitik“**, das ebenfalls unter „Kulturentwicklung“ am Kulturserver einzusehen bzw. downzuloaden ist. Das Positionspapier wurde bei der öffentlichen Sitzung des Grazer Kulturbeirates, dem Kulturdialog 2012 am 23. Oktober im Forum Stadtpark präsentiert (Zusammenfassung ebenfalls auf dem Kulturserver).

## **Aus der Präambel des Positionspapiers:**

Kunst und Kultur leisten bereits jetzt einen wesentlichen Beitrag für die Identität der Stadt Graz als international sichtbaren Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort.

Um in Zukunft qualitativ hochwertige Kunst- und Kulturproduktion sicherzustellen, ist eine kontinuierliche, finanziell gesicherte und ressortübergreifende Kulturpolitik erforderlich.

Das vorliegende Positionspapier wurde von den Mitgliedern des Kulturbeirates erstellt. Der Kulturbeirat ist ein wichtiges Gremium zur Sicherung der Kontinuität und Erneuerung der Grazer Kulturpolitik. Seine Aufgabe ist es, den jeweils amtierenden Kulturstadtrat zu beraten; die Mitglieder werden durch den Kulturstadtrat bestimmt.

Das Positionspapier setzt einen Handlungsrahmen für eine erfolgreiche Kulturpolitik der Stadt Graz. Für jedes Handlungsfeld stehen detaillierte Konzepte sowie konkrete

Vorschläge für Maßnahmen für die politische Umsetzung zur Verfügung.

Die Kernthemen des Positionspapiers sind: Politik, Strukturen, Rahmenbedingungen für Kulturschaffende, Ausbildung und Finanzierung.

Durch das Fachbeiratssystem, das ebenfalls 2004 in neun Sparten installiert wurde, ist die Kulturförderung der Stadt Graz transparent geworden. Die Aufgabe der sparten-spezifischen Fachbeiratsmitglieder ist, Empfehlungen für die Grundlage der Entscheidung über die Vergabe von Subventionen und sonstigen Fördermaßnahmen an den Kulturstadtrat bzw. die Organe der Stadt Graz zu geben.

Fachbeiratssitzungen finden grundsätzlich quartalsweise auf Basis vorgegebener Budgets statt, wobei Empfehlungen für namentlich genannte Jahressubventionen für das jeweils nächstjährige Budget im Sinne der Planungssicherheit hauptsächlich in die Sitzung des zweiten Quartals fallen. Die Funktion als Mitglied eines Fachbeirates ist ehrenamtlich.

**FachbeirätInnen 2012 waren:**

**Fachbeirat Bildende Kunst (mit Architektur)**

Prof. DI Mark **Blaschitz**

Sandro **Droschl**

Dr<sup>in</sup> Monika **Holzer-Kernbichler**

Mag<sup>a</sup> Birgit **Kulterer**

Erika **Thümmel**

**Fachbeirat E-Musik, Neue Musik**

Johannes **Frankfurter**

Univ.-Prof. Mag. Dr. Harald **Haslmayr**

Dr<sup>in</sup> Birgit **Amlinger**

**Fachbeirat Kinder- und Jugendliteratur**

Mag. Jörg **Ehtreiber**

Dagmar **Stering**, Bakk.phil.

Mag. Christian **Theiss**

**Fachbeirat Literatur**

Mag<sup>a</sup> Eva **Schäffer-Orgler**

Mag. Dr. Wolfgang **Straub**

Dr<sup>in</sup> Alexandra **Strohmaier**

**Fachbeirat Medienkünstlerische Praxis, Freie Radios**

Dr<sup>in</sup> Tanja **Gurke**

Markus **Mörth**

Mag<sup>a</sup> DI<sup>in</sup> Mirjana **Peitler**

**Fachbeirat Popmusik, Jazz**

Patrick **Galster**

Mag<sup>a</sup> Ute **Pinter**

Bernhard **Steirer**

**Fachbeirat Spartenübergreifendes**

Anita **Hofer**

Mag<sup>a</sup> Ursula **Horvath**

Gerhild **Illmaier**

Mag. Rainer **Rosegger**

Mag<sup>a</sup> Dr<sup>in</sup> Gertraud **Schaller-Pressler**

**Fachbeirat Tanz, Musiktheater**

Mag<sup>a</sup> Eva **Brunner**

Liz **King**

Darrel **Toulon**

**Fachbeirat Theater**

Mag. Martin **Demel**

Peter **Faßhuber**

Dr<sup>in</sup> Eveline **Koberg**

**Weitere Beiratsgremien 2012:**

Zwei weitere Beiratsgremien sind für die ehrenamtlichen Tätigkeiten ebenfalls zu würdigen.

Für den **Bereich Heimat- und Brauchtumpflege** ist 2004 ein gesondertes Gremium eingerichtet worden, welches sich aus dem viele Jahre tätig gewesenen „Forum Volkskultur“ gebildet hatte.

Die 2012 tätigen Mitglieder:

Dr<sup>in</sup> Monika **Primas**, Geschäftsführerin des Steirischen Volksliedwerkes

Dr<sup>in</sup> Roswitha **Orac-Stipperger**, Leiterin des Volkskundemuseums, Universalmuseum Joanneum GmbH

Prof. Sepp **Strunz**, Leiter des Fachbereiches Volksmusik am J.-J.-Fux-Konservatorium

Für das **Wissenschaftsressort** stehen die Rektoren bzw. VizerektorInnen der vier Grazer Universitäten beratend zur Verfügung.

2012 brachten sich dankenswerter Weise ein:

**Karl-Franzens-Universität Graz**

Rektorin Univ.-Prof<sup>in</sup> Dr<sup>in</sup> Christa **Neuper**

Vizerektor Univ.-Prof. Dr. Peter **Scherrer**

**Medizinische Universität Graz**

Rektor Univ.-Prof. Dr. Josef **Smolle**

Vizerektorin Univ.-Prof<sup>in</sup> Dr<sup>in</sup> Irmgard Theresia **Lippe**

**Technische Universität Graz**

Rektor Univ.-Prof. DI Dr. Dr. Harald **Kainz**

Vizerektor Univ.-Prof. DI Dr. Horst **Bischof**

**Universität für Musik und darstellende Kunst Graz**

Vizerektor Univ.-Prof. Mag. DI Dr. Robert **Höldrich**



# STADTBIBLIOTHEK



*Wer liest, genießt!*

Bücher | Hörbücher | Musik | Filme | Spiele | eBooks | Zeitschriften

GRAZ  
KULTUR

[www.stadtbibliothek.graz.at](http://www.stadtbibliothek.graz.at)

[www.kultur.graz.at](http://www.kultur.graz.at)



**KulturAmt**  
Die Schnittstelle des Grazer Kulturamtes mit den Kunstschaffenden und Kunstinteressierten der Stadt.

**Kultur A - Z**  
KünstlerInnendatenbank und Übersicht der Institutionen im Kulturbereich.

**Kulturkalender**  
Immer die aktuellsten Veranstaltungen: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

**KulturServerGraz**

## KulturServerGraz

[www.kultur.graz.at](http://www.kultur.graz.at)

### **Kulturkalender**

Immer die aktuellsten Veranstaltungen:  
Bleiben Sie auf dem Laufenden!

### **Kultur A – Z**

KünstlerInnendatenbank und Übersicht  
der Institutionen im Kulturbereich.

### **KulturAmt**

Die Schnittstelle des Grazer Kulturamtes mit den  
Kunst- und Kulturschaffenden sowie Kulturinteressierten der Stadt.